



# Jahresbericht 2020

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

# Inhalt

4

2020 «In a Nutshell»

---

7

**Alte Weberei wird zum Bildungscampus**

Beitrag von Triesens Gemeindevorsteherin Daniela Wellenzohn-Erne

---

8

**Zeit zur Selbstbeurteilung**

Bericht des Stiftungsratspräsidenten Dr. Gert Risch

---

10

**Wir wollen Exzellenz**

Bericht der Rektorin Dr. Barbara Gant

---

12

**«Die UFL liegt mir persönlich am Herzen»**

Interview mit Universitätsrat Prof. Dr. Thomas Heidegger

---

13

**ALUMNI-Verein**

Zahlreiche Neumitglieder

---

14

**Träumen – Denken – Bewegen**

Studierendenvertreter Otto C. Gertholtz blickt auf 2020 zurück

---

15

**20 Jahre Zukunft**

Ein Bericht zu den Feierlichkeiten

---

20

**«Eigene Forschung im Land ist von grosser Bedeutung»**

Interview mit Dr. Klaus Tschüscher, Präsident der Universität Liechtenstein

---

22

**FORSCHUNG**

Institut für Translationale Medizin

**«Ich möchte Akzente setzen»**

Interview mit Institutsleiter Prof. Dr. Christoph Gassner

---

24

Institut für Rechtsvergleichung

**«Diese Forschung erhöht das internationale Ansehen des Landes»**

Interview mit Institutsleiter Prof. Dr. Jens Eisfeld

---

27

**RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT**

**Kein vergleichbares Angebot**

Bericht von Studiengangsleiterin Dr. Elisabeth Berger

---

29

**«Dr. iur.»: Zahlen des Erfolgs**

Bericht von Dekan Prof. Dr. Diethelm Klippel

---

30

**CAS «Medizinrecht»: Ein Novum am Bildungsmarkt**

Interview mit Prof. Dr. Claudia Seitz

---

32

**«Ich habe schon einige Stürme überstanden»**

Interview mit Christoph Hochstein, Student

---

34

**MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT**

**15 Jahre «Dr. scient. med.»-Studium an der UFL**

Bericht des Studiengangsleiters Prof. Dr. Christoph Säly

---

36

**Über den Tellerrand schauen**

Interview mit Monika Bolliger, Studentin

---

37

**Mehr als eine Promotion**

Absolvent Dr. Ulrich Fetzner über seine Zeit an der UFL

---

39

**10. Promotionsfeier**

Ein ehrenvoller Studienabschluss

---

42

**Dissertationen 2020 «Dr. iur.»**

---

43

**Dissertationen 2020 «Dr. scient. med.»**

---

45

**Wissenstransfer – unsere Verantwortung**

Unsere Anlässe 2020

---

48

**Wissenschaftliche Publikationen 2020**

---

## Bemerkung

Um den Lesefluss zu erleichtern, sind Begriffe, die sowohl in weiblicher als auch in männlicher Form existieren, meist nur in einer Form aufgeführt. Die Schreibweise in diesem Bericht entspricht der liechtensteinischen Sprache, in der das ß nicht existiert und als Doppel-s aufgeführt wird.

# 2020 «In a Nutshell»



## Universität feierte 2020 gleich zwei Jubiläen

Die UFL durfte im Jahr 2020 gleich zwei Jubiläen feiern: Am 3. Oktober erhielten die Promovendi der Universität in Triesen zum 10. Mal ihre Urkunden. Das Doktoratsstudium in Liechtenstein ist somit ein fester Bestandteil der hiesigen Bildungslandschaft. Ebenso wie die Institution selbst: Denn 2020 feierte die UFL zudem ihr 20-jähriges Jubiläum (siehe dazu auch Seite 15ff).

## 3. Start des CAS «Klinisch-genomische Medizin & Genetic Counseling»

Gemeinsam mit hochkarätigen Partnerunternehmen und -institutionen wie European Center of Pharmaceutical Medicine (ECPM), Roche, Labormedizinisches Zentrum Dr. Risch sowie curafutura hat die UFL bereits 2019 den zukunftsorientierten Zertifikatskurs CAS «Klinisch-genomische Medizin & Einführung in das Genetic Counseling» lanciert. Im Zertifikatslehrgang werden in komprimierter Art und Weise die wichtigsten Grundlagen der genomischen und personalisierten Medizin durch ausgewiesene Experten und Expertinnen vermittelt. Die Teilnehmenden lernen, die Erkenntnisse molekularer Möglichkeiten klinisch einzuordnen, und erfahren Wissenswertes über die zukünftigen und aussichtsreichsten Anwendungsgebiete dieser faszinierenden Technologien.

## Erfolgreiche Re-Akkreditierungen

Die Studiengänge der Medizinisch-Wissenschaftlichen und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Privaten Universität in Triesen sind seit vielen Jahren akkreditiert und werden regelmässig einem Re-Akkreditierungsverfahren unterzogen. Die Gutachterinnen und Gutachter zeigten sich auch in der jüngsten Akkreditierungsrunde sehr positiv über die Entwicklungen an der UFL. So erhielt die UFL am 20. Dezember 2019 die Bestätigung der Akkreditierungsagentur ACQUIN, dass die Auflagen für den Doktoratsstudiengang Medizinische Wissenschaft («Dr. scient. med.») erfüllt sind und die Akkreditierung bis zum 25. September 2025 verlängert ist. Der Studiengang wurde 2011 erstmals akkreditiert. Die UFL freut sich über diesen positiven Entscheid. Im Juni 2020 wurde das Verfahren für den Doktoratsstudiengang Rechtswissenschaften («Dr. iur.») erfolgreich abgeschlossen. Der Studiengang ist ebenfalls bis 30. September 2025 akkreditiert.

## Spitalregion im Wissenschaftlichen Beirat vertreten

Mit der Berufung von zwei weiteren Experten aus Vaduz und Feldkirch in den Wissenschaftlichen Beirat der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät an der UFL ist die unmittelbare Spitalregion nun gesamthaft vertreten. Berufen wurden 2020 Dr. Walter Tabarelli, Chefarzt Chirurgie am Landesspital (Vaduz), sowie PD Dr. Peter Fraunberger, Medizinischer Geschäftsführer des Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft. Mit den neuen Berufungen sind nunmehr Vertreter aus allen vier umliegenden Spitälern in Grabs, Vaduz, Feldkirch und Chur im Beirat. Dr. Tabarelli und Dr. Fraunberger ergänzen das bisherige

Beiratsteam bestehend aus Prof. Dr. Thomas Heidegger, Chefarzt am Departement Anästhesie der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (Grabs), Prof. Dr. Markus Furrer, Chefarzt Chirurgie und stv. CEO am Kantonsspital Graubünden (Chur), Prof. Dr. Wolfram Höland, Lehrbeauftragter an der ETH und vormals Ivoclar Vivadent, Prof. Dr. Walter Riesen, wissenschaftlicher Leiter Ärzteverlag sowie Prof. Dr. Robert Strohal, Leiter der Universitätsklinik für Dermatologie am LKH Feldkirch.

## Die UFL in den sozialen Medien

Veranstaltungshinweise, Aktuelles, Wissenswertes und Organisatorisches zu Studiengängen und Kursen finden sich regelmässig auf unseren Social-Media-Kanälen. Die UFL ist auf den meistgenutzten Plattformen LinkedIn, XING, Twitter präsent. Interessierte sind herzlich eingeladen, mit der UFL in Dialog zu treten, Fragen zu stellen oder mitzudiskutieren. Auf Twitter begleiten wir live unsere öffentlichen Veranstaltungen mit Textbeiträgen, Videos und Ausschnitten aus den Vorträgen unserer hochkarätigen Expertinnen und Experten. Auf LinkedIn erfahren Interessierte alles rund um das UFL-Angebot, die Weiterbildung, Veranstaltungen und das Studium betreffend. Die geschlossene Gruppe auf XING bietet allen Mitgliedern einen besonderen Nutzen. Hier verbinden sich ALUMNI, Dozierende und Professoren mit den Menschen, die heute an der UFL studieren, forschen und arbeiten. Auch Studieninteressierte sind herzlich willkommen. Hashtags: #UniTriesen #Liechtenstein #lebenslangeslernen #MedizinischeWissenschaft #Rechtswissenschaften #berufsbegleitendpromovieren #education #medicalsience.

## Corona-Krise: Kurzfristige Kooperation mit LLS ermöglicht

Das Liechtensteinische Landesspital (LLS) und die UFL haben zu Beginn des Jahres 2020 kurzfristig eine Kooperation aufgrund der Corona-Pandemie vereinbart. Studierende der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät, alles langjährig erfahrene Berufstätige aus medizinischen Berufen, erklärten sich bereit, gemeinsam mit dem LLS die vom Landesspital eingerichtete Hotline für die Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins zu betreuen.

## Lehre und Bildung ohne Unterbrechung

Seit April 2020 stehen zwei virtuelle Hörsäle bei der UFL zur Verfügung. Für die UFL ist dies besonders wichtig, da mehr als 70 Prozent der Studierenden aus dem deutschsprachigen Ausland kommen. Dieser strategische Entscheid war bereits vor Corona gefällt und in der Folgezeit dann von erheblichem Vorteil. Die Verwaltung der UFL konnte ebenfalls via rasch installierter Homeoffice-Lösung und teilweiser Präsenz ohne Unterbrechung weiterarbeiten. Dank der technisch gut ausgestatteten Universität konnten trotz widriger äusserer Umstände aufgrund der Pandemie auch die nächsten Studiengänge im Jubiläumsjahr 2020 wie geplant gestartet werden, so unter anderem der 10. Studiengang der Rechtswissenschaften («Dr. iur.») im Oktober. Zu den Modernisierungsmassnahmen gehören die Digitalisierung der Unterrichtseinheiten ebenso wie der räumliche Ausbau und die technische Anpassung der Hörsäle im Hinblick auf hybrides Lernen und Lehren auf höchstem Niveau.

Es wurde in Smartboards investiert. Modernste Mikrofone, die im Hörsaal verteilt sind und

somit sicherstellen, dass die Inhalte vollständig verfolgt werden können, gehören ebenso zur neuen Ausstattung wie 360-Grad-Kameras, die GPS-gesteuert sind und somit den Dozierenden quasi auf Schritt und Tritt folgen. Das ermöglicht ein besonderes Erlebnis des Blended-Learning-Konzepts.

Geplant waren zahlreiche Massnahmen bereits vor dem Jahr 2020, zweifelsfrei aber hat die Corona-Pandemie den Prozess noch beschleunigt. Wir sind sehr stolz, dass wir in einem so kurzen Zeitraum diese Entwicklung in infrastruktureller Hinsicht herbeiführen konnten. Damit kann die UFL nun jederzeit sowohl den Präsenzunterricht als auch den reinen digitalen Unterricht und nicht zuletzt auch eine hybride Lehr- und Lernmöglichkeit anbieten. Denn trotz aller digitalen Bestrebungen ist und bleibt es ein Anliegen der UFL, die besondere Qualität und Intensität, die persönliche Begegnungen mit sich bringen, weiterhin zu ermöglichen. Das Blended-Learning-Konzept der UFL, das Präsenzunterricht und E-Learning didaktisch sinnvoll verknüpft, wird auch in Zukunft weiterentwickelt. Ziel ist es, die jeweiligen Lern- und Lehrmethoden so zu arrangieren, dass sie unserer Vision, Bildung zu vermitteln, am besten entsprechen.

## Online-Fachdiskussion zur Corona-Lage in Liechtenstein

Am 31. Oktober 2020 wurde alternativ zu den «2. Wissenschaftsgesprächen Triesen», die auf 2021 verschoben werden mussten, eine Online-Fachdiskussion angeboten, bei welcher die zwei Ärztinnen Dr. med. Ruth Kranz, Dr. med. Alexandra Marxer aus Liechtenstein sowie Dr. med. Silvia Dehler vom Amt für Gesundheit referierten. Neben ihnen nahm

Nikolaus Frick (Apotheker, Schaan) an der anschliessenden Podiumsdiskussion teil. Das Programm kam sehr gut an, zahlreiche Interessierte folgten der Diskussion. Die Fachveranstaltung stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Thomas Meier. Er war aus London zugeschaltet und führte die Interviews. Die Veranstaltung ist auch als Video abrufbar ([www.ufl.li/veranstaltungen](http://www.ufl.li/veranstaltungen)).

## FORSCHUNG AN DER UFL



## Immunologie: UFL gründet neues Forschungsinstitut

Die UFL hat 2020 mit dem Institut für Translationale Medizin (ITM) ein neues Forschungsinstitut auf dem Gebiet der Immunologie in Liechtenstein gegründet. Leiter ist der österreichische Mikrobiologe Prof. Dr. Christoph Gassner, er ist Experte für erworbene und angeborene Immunogenetik sowie menschliche Blutgruppen und deren genetischen Grundlagen. «Translation» bedeutet die Übersetzung von Forschungsergebnissen in Anwendungen, definiert Gesundheit und verbessert Diagnostik und Therapie für Menschen mit Erkrankungen. Das Institut ist damit gleichzeitig Labor und Innovationsschmiede. Zum Team gehören Dr. Daniela Purin als wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie Prof. Dr. Thomas Meier,

Gastprofessor an der UFL. (Siehe dazu auch Seite 22ff).

#### Blutgruppe beeinflusst Schweregrad von COVID-19

Das renommierte Wissenschaftsjournal «The New England Journal of Medicine» veröffentlichte im Juni 2020 eine Studie über den Zusammenhang von Blutgruppen und dem Schweregrad der COVID-19-Erkrankung und identifiziert damit potenzielle genetische Faktoren bei der Entwicklung der Krankheit. Die Studie wurde gemäss Prof. Dr. Christoph Gassner, Leiter des Instituts für Translationale Medizin an der UFL und Mitglied des COVID-19-Forschungsteams, in rasant kurzer Zeit umgesetzt. Unter Federführung von Dr. Andre Franke vom Universitätsspital Schleswig-Holstein und Dr. Tom H. Karlsen vom Osloer Universitätsspital wurden in nur zwei Monaten die Struktur erstellt, die Proben zusammengetragen, die Daten erhoben und ausgewertet. In sieben Spitälern der italienischen und spanischen Epizentren Europas untersuchte das Team die Genome von 1980 Patientinnen und Patienten mit COVID-19-bedingtem Atemversagen und verglichen diese mit den Blutgruppen von gesunden Kontrollgruppen. Weitere Informationen zu den Ergebnissen finden sich auf [www.ufl.li/forschung](http://www.ufl.li/forschung).

#### Liechtensteiner Studie prüft Früherkennung von COVID-19

Ein wissenschaftliches Konsortium unter der Leitung der liechtensteinischen Wissenschaftler sowie UFL-Angehörigen Prof. Dr. Lorenz Risch und Dr. Martin Risch startete im Frühjahr 2020 eine wissenschaftliche Studie im Wettlauf gegen das Coronavirus, die COVI-GAPP-Studie. Die Studie soll klären, ob mit einem sensorischen Armband, das bereits erfolgreich für die

Beobachtung des weiblichen Zyklus eingesetzt wird, die Früherkennung einer COVID-19-Infizierung möglich ist. Eine Früherkennung ermöglicht eine rasche Isolation und eine gezielte Versorgung der Patientinnen und Patienten. Sie schützt zudem das Gesundheitspersonal und schon die begrenzten Ressourcen des Gesundheitssystems. Die Studie wird wissenschaftlich unterstützt von der Ärztekammer Liechtenstein, der Universität Basel, der Ava AG, der McMaster University Hamilton (Canada) sowie der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL). Im Studienteam ist auch Kirsten Grossmann vertreten, welche derzeit ihr Doktoratsstudium an der UFL absolviert. Inzwischen konnten positive Resultate publiziert werden. Weitere Informationen zur Studie finden sich unter [www.covid-gaap.li](http://www.covid-gaap.li).

#### AUSZEICHNUNGEN 2020

**Dr. Christian Geisselmann (Absolvent Dr. iur.)** erhielt 2020 den Förderpreis der Graf Hardeggschen Stiftung. Zudem wurde ihm das Nägele Rechtsanwält-Stipendium für den Zertifikatsstudiengang Digital Legal Officer sowie das Leistungsstipendium (LL.M.-programm -incoming) der Hochschulstipendienstiftung für Hörer der Rechte an der Wiener Universität zuerkannt.

**Evangelos Sarantopoulos (Student Dr. scient. med.)** wurde zum Honorarprofessor an der Dresden International University ernannt.

**Dr. Josef Bergt (Absolvent Dr. iur.)** wurde für Forbes 30 under 30 in der DACH-Region nominiert und ausgewählt. <https://www.forbes.at/30-under-30.html>

**Dr. Wilhelm Ungerank, LL.M. (Dozent Dr. iur.)** wurde per 1. September 2020 zum Senatsvorsitzenden am Fürstlichen Obergericht in Liechtenstein ernannt.

**Priv.-Doz. DDr. Andreas Leiherer (Absolvent & Dozent Dr. scient. med.)** ist einer der Preisträger und Preisträgerinnen des Otto-Kraupp-Preises 2020. Seine Habilitationsschrift widmete sich dem Thema: «Studies on the molecular basics of obesity and the risk prediction for diabetes, kidney disease, and cardiovascular disease.» Mit dem Otto-Kraupp-Preis wird jährlich die beste an einer österreichischen Universität angenommene medizinische Habilitation ausgezeichnet.

# Alte Weberei wird zum Bildungscampus

Während die Coronapandemie vielerorts das Wachstum von Unternehmen und Institutionen hemmte, konnte die UFL im vergangenen Jahr wachsen und sich weiterentwickeln.

Von Daniela Wellenzohn-Erne, Gemeindevorsteherin



Die enge Partnerschaft und die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Gemeinde bringen nicht nur den Bildungsstandort Triesen schrittweise und nachhaltig weiter. Vielmehr konnte auch die UFL im letzten Jahr räumlich wachsen und in der Fabrik weitere Räumlichkeiten beziehen.

Die alte Weberei, welche heute schon beinahe als Bildungscampus bezeichnet werden darf, prägt die Menschen in Triesen seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu Zeiten der Industrialisierung brachte die Weberei Arbeit, Lohn, Einkommen und wirtschaftliche Grundlage für heimische Familien. Dieses Einkommen ebnete der Gemeinde den Weg, sich stetig weiterzuentwickeln, zu wachsen, an Attraktivität zu gewinnen, nötige Infrastrukturen zu errichten und als Wohnort begehrt zu werden.

#### «Die UFL hat es geschafft, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Nähe zur Bevölkerung zu bauen.»

Nachdem die Gemeinde die alte Weberei in den 80er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts erwerben konnte, mussten neue Wege gefunden werden, wie das prägende Gebäude ideal genutzt werden kann. Kleine und grössere Unternehmen brachten Innovation und Know-how in die Fabrik, im Mittelpunkt steht mittlerweile auch das kulturelle Leben mit dem gemeindeeigenen «Gasometer.» Mit dem Einzug der UFL und der formatio-Privatschule eröffneten sich aber ganz neue Dimensionen und Ausgestaltungen der geschichtsträchtigen Fabrikmauern. Mit der nachhaltigen Förderung des Bildungsstandorts, der engen Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen und dem klaren Bekenntnis, dass die Bildung Fundament und Eckpfeiler einer zukunftsgerichteten Standortentwicklung ist, konnte sich in den vergangenen Jahren aus einer Textilfabrik, wo schwere Handarbeit für Lohn und Brot sorgte, ein Bildungszentrum entwickeln, in dem Forschung und Lehre, aber auch stetiger Praxisbezug und der offene Zugang für die Menschen in Triesen die gesellschaftliche Entwicklung fördert.

Die UFL hat es geschafft, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Nähe zur Bevölkerung zu bauen. Die «Wissenschaftsgespräche Triesen», aber auch zahlreiche offene Themenabende, die während des Jahres immer wieder viele Interessierte anlocken, sind hervorragende und frei zugängliche Bildungsangebote. Die Veranstaltungen öffnen den Weg zu einer schwellenfreien Bildung, schaffen Vertrauen, Nähe und Verankerung. Dies wiederum stärkt die steten Bemühungen der Gemeinde Triesen, den Bildungsstandort auszubauen und zu stärken.

Für die exzellente Arbeit der UFL danke ich Ihnen allen im Namen der Standortgemeinde Triesen. Ich bin überzeugt, dass die von uns zusätzlich zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in der Fabrik das Wirken und Arbeiten an der Universität weiter beflügeln und eine gute Entwicklungsperspektive für die UFL bieten. ■

# Zeit zur Selbstbeurteilung

*Wenn die Banken ihre Jahresberichte publizieren, ist dies ein starker Hinweis, dass das vergangene Jahr der Öffentlichkeit zur Beurteilung zugänglich gemacht werden soll. Und so ist es auch für uns als Universität.*

Von Dr. sc. nat. Gert Risch, Präsident des Stiftungsrats



Diese Selbstbeurteilung ist einerseits ein quantitatives Aufzählen von Ereignissen, aber auch eine kritische Wertung, ob es gelungen ist, die gesteckten Ziele auch zu erreichen. In dieser Hinsicht ist festzustellen, dass wir in der Entwicklung unserer Universität wesentlich weitergekommen sind, als wir ursprünglich gedacht haben. Dafür ist letztlich u. a. die COVID-19-Pandemie mitverantwortlich, da sie uns zu Ent-

wicklungen zwang, die wir zwar geplant hatten, aber noch nicht für unser Jubiläumsjahr 2020.

Damit ist angesprochen, dass die Private Universität in Triesen, kurz UFL, am 1. Oktober 2000 gegründet wurde und sich seither kontinuierlich weiterentwickelte. Dieser positive Trend ist bei den Studierendenzahlen, der Art und Anzahl an Lehrveranstaltungen und vor allem in der öffentlichen Wahrnehmung festzustellen. So ist es nicht verwunderlich, dass wir uns sehr geehrt fühlten, dass an unserem Jubiläumsanlass S.D., unser Landesfürst Hans-Adam II., teilgenommen hat. Mit einer Laudatio auf den Gründer der UFL, Dr. iur. Peter Ritter, hat der Landesfürst dessen jahrzehntelangen und vielfältigen Einsatz im Bildungsbereich unseres Landes gewürdigt. Im Nachhinein sind wir sehr glücklich, dass wir diesen Festanlass mit zahlreicher Prominenz aus dem In- und Ausland im herbstlichen Lockerungsfenster in würdiger Weise feiern konnten.

Vorgängig zur Jubiläumsveranstaltung fand am Nachmittag des 3. Oktober 2020 die 10. Promotionsfeier in der Aula der formatio Privatschule statt. An dieser Feier konnte an sieben Juristen die Doktoratsurkunde übergeben werden. Den Titel «Dr. scient. med.» erwarben fünf Doktorandinnen und Doktoranden.

## Voller Optimismus ins Jubiläumsjahr

Das Jahr 2020 hat in bester Stimmung und mit viel Zuversicht begonnen. Dies wurde auch beim Neujahrsempfang im Januar zum Ausdruck gebracht. Wir waren damals sehr erfreut, fünf Urkunden im ersten Zertifikatslehrgang CAS «Klinisch-genomische Medizin & Einführung in das Genetic Counseling» überreichen zu können.

In Bezug auf die finanzielle Situation konnte eine gewisse Entspannung durch vermehrte Sponsoren-Beiträge erreicht werden. Allerdings ist es sehr bedauerlich, dass man aufgrund der im Verhältnis zur vielseitigen Aktivität eher begrenzten Finanzlage viele Projekte reduzieren oder zurückstellen musste. Wir hätten im Bildungsbereich sehr viel mehr tun können für unser Land und unsere Bevölkerung.

## Hybrid-Learning als Erfolgsrezept

Die erste und grösste Herausforderung unseres Jubiläumsjahres bestand darin, dass wir, wie alle anderen nationalen und internationalen Hochschuleinrichtungen, ab Mitte März 2020 unseren kompletten Lehr- und Weiterbildungsbetrieb nur noch virtuell durchführen konnten. Professoren und Studierende mussten per sofort auf eine Online-Kommunikation umstellen. Mit entsprechenden Investitionen und Schulungsprogrammen konnte der Übergang zu Online-Veranstaltungen ohne Verzögerung umgesetzt werden. Mittlerweile zeigt sich, dass das persönliche Zusammentreffen zwar fehlt, aber die Wissensvermittlung als gleichwertig zu beurteilen ist. Von grossem Vorteil für unsere Studierende erweist sich, dass bei Online-Veranstaltungen die zum Teil weiten Anfahrts- und die hohen Aufenthaltskosten entfallen. Der individuelle Zeitaufwand sowohl für den Studienbetrieb als auch für die Teilnahme an unseren öffentlichen Veranstaltungen hat sich reduziert.

## «Das Interesse der Öffentlichkeit an unseren beliebten Vorträgen blieb beständig.»

War im Frühjahr 2020 der Umstieg bei den öffentlichen Veranstaltungsabenden von klassischen Präsenzvorträgen zu Online-Referaten zunächst etwas holprig, so zeigte sich ab Frühsommer 2020, dass das Interesse der Öffentlichkeit beständig blieb an unseren beliebten Vortragsreihen. So konnten wir laufend Vorträge aus den Reihen «Health and Life Sciences» sowie «Podium Recht» anbieten. Ende Oktober fand schliesslich auch eine vielbeachtete Online-Diskussion zur Corona-Lage in Liechtenstein als Teilprogramm der verschobenen «2. Wissenschaftsgespräche Triesen» statt.

Die Weiterentwicklung des Lehr- und Veranstaltungsbetriebes hatte zwangsläufig zur Folge, dass auch der Verwaltungsbereich physisch

ausgebaut werden musste. Dank des Entgegenkommens der Gemeinde Triesen konnte im Juni mit dem Ausbau der neuen Räumlichkeiten im Parterre der früheren Weberei begonnen werden. Bereits im September wurden die neuen Räumlichkeiten bezogen. Gleichzeitig wurde auch der Hörsaal 1 technisch auf den neusten Stand gebracht.

## Erfolgreiche Re-Akkreditierungen

Grossen Wert legen wir auf die Qualität des Universitätsbetriebes. Neben der institutionellen Akkreditierung lassen wir auch die beiden Studiengänge periodisch durch ein internationales Expertenteam der Akkreditierungsagentur ACQUIN überprüfen. Im Juli waren sämtliche Auflagen für den Studiengang «Dr. iur.» erfüllt, womit bis September 2025 dieser Studiengang für eine weitere Periode als international akkreditiert gilt.

## «Dank des Entgegenkommens der Gemeinde Triesen konnte mit dem Ausbau der Räumlichkeiten im Juni begonnen werden.»

## Neue Persönlichkeiten an Bord

Im Lehr- und Forschungsbereich haben wir unser Team verstärken können, indem Prof. Dr. med. Andreas Huber die Gesamtleitung des Weiterbildungsbereichs der Klinisch-genomischen Medizin sowie des Genetic Counseling übernommen hat. Prof. Dr. rer. nat. Christoph Gassner unterzeichnete im März seinen Vertrag an der UFL als Professor für Medizinische Biologie. Des Weiteren ist er mit dem Auf- und Ausbau des Instituts für Translationale Medizin betraut.

## Ein herzlicher Dank

Ich möchte meinen Beitrag zum Jahresbericht 2020 nicht schliessen, ohne einen ganz herzlichen Dank an alle Beteiligten auszusprechen. Unter Leitung unserer Rektorin Frau Dr. Barbara Gant hat sich die UFL ganz erfreulich weiterentwickelt. In meinen Dank eingeschlossen sind der Stiftungsrat, der Universitätsrat, die Professorenschaft und selbstverständlich das relativ kleine Administrativ-Team. Ein herzlicher Dank richtet sich an Mauro Hilti, der sich auf Anfang 2021 beruflich anders orientierte und uns über Jahre im Administrativbereich tatkräftig unterstützte.



Nur mit der vollen Unterstützung aller Beteiligten war es möglich, das besondere Corona-Jahr nicht nur schadlos zu überstehen, wie Sie dem Jahresbericht entnehmen können, sondern Leistungen auszubauen und an Ansehen und Reputation zu gewinnen. ■

# «Wir wollen Exzellenz»

Interview mit Dr. Barbara Gant, Rektorin



## Frau Rektorin Dr. Gant, was war für Sie besonders prägend im Jubiläumsjahr 2020?

Am beeindruckendsten war für mich persönlich jener Tag zu Beginn des ersten Lockdowns, an dem ich zum ersten Mal eine wirkliche Stille in meiner direkten Umgebung wahrnahm. Die uns umgebenden alltäglichen Geräusche waren verstummt, während wir gleichzeitig an unserer

Universität auf Hochdruck arbeiteten: Es galt innert kürzester Zeit, neben anderem, den Studienbetrieb von einem klassischen Präsenzmodell mit Unterricht vor Ort in Triesen in ein 100-Prozent-Online-Format zu überführen. Dieser Transfer durfte dabei zu keiner Unterbrechung im Studienverlauf führen. Wir wussten, wir dürfen nicht stehen bleiben oder gar in dieser unbekanntenen und von vielen Unsicherheiten gezeichneten Situation verharren. Anders gesagt, es ist für eine Universität Pflicht, sich immer und ganz besonders in herausfordernden Situationen weiterzubewegen.

## Worauf müssen Sie aufgrund der Erfahrungen im Jahr 2020 besonderen Wert legen?

Die Erfahrungen aus 2020 haben gezeigt, dass man rasch und dennoch mit Bedacht auf neue Situation reagieren muss. Es bedarf dabei einer gemeinsamen Motivation. An unserer Universität eint alle der Gedanke, die UFL voranzubringen. Das hinter uns liegende Jahr zeigt besonders deutlich, dass sich die UFL durch die Zusammenarbeit aller stets und stetig weiterbewegt.

## Was bedeutet ein 20-jähriges Jubiläum für eine kleinere private Universität? Sie selbst sind seit acht Jahren dabei und seit 2015 in Führungsverantwortung.

In einer universitären Zeitrechnung, in der grosse und bekannte Universitäten in Europa mehr als 300 Jahre alt sind, ist eine 20-jährige Geschichte auf den ersten Blick nicht viel. Jedoch verweisen 20 Jahre bereits vorsichtig darauf, dass es diese Universität langfristig geben wird. Die UFL hat in ihren ersten zwei Jahrzehnten neben Erfolgen auch Unsicherheiten durchlebt. 20 Jahre geben also Auskunft über ihren Willen, ihre Widerstandsfähigkeit sowie ihre Schaffenskraft und Kreativität bzw.

*Rektorin Dr. Barbara Gant ist seit 2013 an der UFL, seit 2015 führt sie die Institution, zunächst interimistisch und seit Frühjahr 2018 als Rektorin. Wir sprachen mit ihr über die prägendsten Momente des Jubiläumsjahres, ihre Erfahrungen als Führungspersönlichkeit im herausfordernden Jahr 2020 und ihre persönlichen Wünsche für die UFL.*

Innovation. Und sicher kommt nach einem solchen Zeitraum auch so etwas wie eine kleine, aber positive Routine auf. Das gibt Stabilität.

## Zum Jahr 2020 selbst: Welche Schwerpunkte konnte die UFL setzen und sollen künftig gesetzt werden?

Wir haben in den wichtigsten Gremien unserer Universität intensive Diskussionen und Gespräche geführt, wie sich die UFL mittel- und langfristig entwickeln soll. 2020 war die Schwerpunktsetzung in der Einrichtung der Forschungsinstitute, die in diesem Jahr vorbereitet wurden und die 2021 definitiv in die Realität umgesetzt werden. 2020 galt daher einerseits dem Ausbau der Forschung mit eigenen Forschungseinheiten und andererseits der Modernisierung der UFL auf allen Ebenen, vor allem auch bei der Digitalisierung.

## Was heisst Modernisierung konkret an der UFL?

Einerseits bedeutet Modernisierung den technisch-digitalen Umbau der UFL. Modernisierung zeigte sich auf der anderen Seite jedoch vor allem im Umdenken, sowohl in der Lehre als auch in der Verwaltung. Wir haben gelernt, dass manches anders aussehen kann, als wir es bisher gewohnt waren.

## Und die Forschung: Wie lässt sie sich in einer kleinen Universität überhaupt realisieren?

Durch klare Profilsetzung. Eine kleine Universität wie die UFL hat nicht die Möglichkeiten wie eine grosse Universität mit mehreren Tausend Studierenden und Angestellten. Aber sie hat grosse Chancen. Eine kleine Universität muss sich die Zeit geben, sich zu finden, und dann ihre Forschungsbereiche definieren. Anders gesagt: Man überlegt sich ganz genau, was man will. Und man bewegt sich in Nischen, nicht auf grossen Gemeinplätzen. Das hat den Vorteil, dass wir sehr viel fokussierter sind und auch konsequenter sein können. Das Ziel ist es, Exzellenz in den von uns definierten Forschungsbereichen zu erlangen.

## Personell gilt die UFL als schlank organisiert. Wie lange lässt sich dies mit den grossen Herausforderungen noch vereinbaren?

Man muss ein Auge darauf haben, dass sich alle Strukturen einer Universität gemeinsam und in gleichem Tempo, ja geradezu im gleichen Takt, entwickeln. Kreativität und Innovation sind entscheidend für die Weiterentwicklung. Es braucht eine gute Balance zwischen Administrationsmitarbeitenden, Dozierenden, Lehrenden, Forschenden, Studierenden und

Absolventinnen und Angehörigen der diversen Gremien. Zu viel Administration kann Lehre und Forschung blockieren. Zu viel Lehre und Forschung hingegen wäre für die Verwaltung kaum noch zu administrieren.

## «Die grössten Herausforderungen unserer Generation und der zukünftigen sind in den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen aufgeführt.»

### Welches sind die grössten Herausforderungen derzeit?

Die grössten Herausforderungen unserer Generationen und der zukünftigen sind in den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs), aufgeführt. Wir müssen ein stärkeres Bewusstsein für diese Ziele entwickeln. Die SDGs stellen für mich eine, wenn nicht gar die Möglichkeit dar, nachhaltige Entwicklungen gemeinsam zu fördern und zu sichern. Es ist eine unwahrscheinlich grosse Herausforderung, alles Tun diesen Zielen unterzuordnen. Aber es ist essenziell für die Entwicklung der Gesellschaft als Ganzes und es kann uns nur gemeinsam gelingen. Wir als Universität sind in jedem Fall mitverantwortlich und verpflichtet. Wir müssen unsere Verantwortung akzeptieren und selbstbewusst übernehmen.

### Frau Rektorin, was ist Ihr persönlicher Rückblick auf das Jubiläumsjahr?

Wie jeder andere Mensch habe auch ich lernen und akzeptieren müssen, dass man nicht immer alles unter Kontrolle haben kann und dass grundlegende Veränderungen sehr schnell von aussen auf uns zukommen können.

### Wie gehen Sie damit um?

Ich habe das grosse Glück, dass ich von Menschen umgeben bin, mit denen man diskutieren und mit denen ich mich besprechen kann. Wir stellen Fragen, tauschen uns aus, gestehen uns Unsicherheiten ein und finden gemeinsam Lösungen.

### Und was sind Ihre Wünsche für die UFL?

Dass es uns gelingt, unseren Studierenden, Forschenden, Dozierenden



und allen anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern genau jenen Raum zu geben, in dem sie all ihre Kreativität und Innovationsfreudigkeit ausleben und voll entwickeln können. Ich selbst konnte und darf mich in meiner mir zugedachten Rolle stets entwickeln und wünsche das auch jedem und jeder anderen an der UFL. ■

### Finanzkennzahlen 2020

Für den Gesamtbetrieb der UFL lagen die Aufwendungen im Jahr 2020 bei CHF 1.7 Mio. inklusive Investitionen in neue IT und Räumlichkeiten. Einnahmen generierte die UFL erneut über Studiengebühren und Zuwendungen von Dritten, denen ein besonderer Dank gilt. Jährlich wird einer unabhängigen Revisionsstelle die Jahresrechnung der UFL zur Prüfung vorgelegt. Im Jahr 2020 wurden Studiengebühren in Höhe von rund CHF 1.0 Mio. erhoben. Diese Einnahmen wurden für folgende Aufwendungspositionen verwendet:

Direkter Aufwand Lehre 45 %  
 Markt, Research, Marketing 23 %  
 Verwaltungskosten 13 %  
 Direkter Aufwand Administration 12 %  
 Raumkosten, Unterhalt 7 %

# «Die UFL liegt mir persönlich am Herzen»

Interview mit Prof. Dr. Thomas Heidegger, Universitätsrat UFL



**Herr Prof. Heidegger, Sie wurden 2019 vom Stiftungsrat für eine Amtsperiode von vier Jahren in den Universitätsrat gewählt. Was hat Sie bewogen, die Wahl anzunehmen?**

Die Möglichkeit, sich strategisch in einem interdisziplinär zusammengesetzten Gremium einbringen zu können, war der ausschlaggebende Faktor. Zudem liegt mir die UFL persönlich am Herzen.

**Welche Aufgabe hat der Universitätsrat als Gremium an der UFL?**

Der Universitätsrat hat vor allem eine beratende Funktion, sowohl für den Stiftungsrat als auch für die Leitung der UFL. Eine der Aufgaben des Universitätsrates ist zudem die Ausarbeitung eines Hochschulentwicklungsplans. Dieser wurde 2020 entwickelt und vorgelegt.

**Was ist die strategische Stossrichtung des Hochschulentwicklungsplanes?**

Die UFL bietet Menschen die Möglichkeit, lebensbegleitend wissenschaftlich zu arbeiten und damit die Chance, ein Doktorat zu erwerben. Neben der intrinsischen Motivation jedes Einzelnen ist eine Lehre auf höchstem Niveau eine essenzielle Voraussetzung dafür. Damit ist das Wesentliche gesagt. Es gilt, dies in den kommenden Jahren zu festigen, auszubauen und darüber hinaus die Marke UFL auch jenseits der Grenzen noch bekannter zu machen. Die Einführung des «Dr. scient. med.»-Studiengangs in englischer Sprache ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

**Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Bildungsstandortes Liechtenstein und damit verbunden die Rolle der UFL?**

IchASSE mir nicht an, den Bildungsstandort Liechtenstein im engeren Sinn zu beurteilen. Wir als UFL bieten komplementär zum bestehenden Bildungsangebot in Liechtenstein ein postgraduiertes, auf hohem akademischem Niveau stehendes Angebot an.

**Wie schätzen Sie die Möglichkeiten für die Berufung von Professoren und Professorinnen an einem Standort wie Liechtenstein ein?**

*Prof. Dr. Thomas Heidegger ist seit 2019 Mitglied des Universitätsrats. Im Interview spricht er über die Arbeit des Gremiums und die grössten Herausforderungen im Jahr 2020.*

Die Möglichkeit muss auf jeden Fall gegeben sein, das ist von zentraler Bedeutung. Wir möchten nicht nur die besten Studenten, sondern auch die besten Professoren für die UFL begeistern können. Hier die Rahmenbedingungen mitzugestalten, ist ebenfalls eine elementare Aufgabe innerhalb des Universitätsrates.

**Die aktuelle Pandemie-Situation stellt auch Bildungsinstitutionen vor grosse Herausforderungen. Wie geht die UFL damit um?**

Die UFL hat sich innerhalb kürzester Zeit der Situation angepasst – der Studienbetrieb wurde online organisiert und die Verwaltungstätigkeiten teilweise ins Homeoffice verlagert. Mit der für Herbst 2020 geplanten räumlichen Erweiterung der UFL wurden die Hörsäle bereits Richtung hybrides Lernen und Lehren technisch angepasst. So kann an der UFL friktionsfrei von einem klassisch verstandenen Präsenzünterricht in ein hybrides Modell bis hin zu einem reinen virtuellen Unterricht gewechselt werden.

**Welche Themen werden in den kommenden Jahren die wichtigsten sein, die den universitären Betrieb beeinflussen?**

Neben der Umsetzung des Hochschulentwicklungsplanes geht es vor allem darum, die Bekanntheit der UFL zu steigern und die Attraktivität konstant zu erhöhen, sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden. All das kostet Geld. Mit anderen Worten, die Finanzierbarkeit wird die UFL auch in den kommenden Jahren permanent begleiten.

**2020 feierte die UFL ihr 20-jähriges Bestehen. Welche Gedanken haben Sie dazu?**

Ganz spontan kommt mir dazu ein chinesisches Sprichwort in den Sinn. «Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.» Ich helfe gerne beim Bauen dieser Windmühlen. ■

**Prof. Dr. med. Thomas Heidegger** ist Chefarzt am Departement Anästhesie der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland und Titularprofessor an der Universität Bern.

# Alumniverein: Zahlreiche Neumitglieder

Von Dr. Josef Bergt, Präsident und Dr. Silvia Hess, Vize-Präsidentin



Nach der Gründung des UFL-Alumnivereins, Triesen, im Jahre 2019 erfolgte mit vereinten Kräften auch die Neufassung der Satzung, welche einerseits den ideellen Zweck des UFL-Alumnivereins nochmals stärker in den Fokus rückte und andererseits in Zeiten von Corona die elektronische Abhaltung der Vereinsversammlung und anderer Sitzungen ermöglicht. So ist der UFL-Alumniverein auch bestens für die Zukunft gewappnet.

Gleich nach der Gründung im Jahr 2019 wurde der Verein beim Juristentreffen in Vaduz vorgestellt und es wurden die ersten Mitglieder aufgenommen. Anfang 2020 waren die Vorstandsmitglieder des UFL-Alumnivereins beim Neujahrsempfang der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein vertreten und betrieben nach dem Motto «amicitia et scientia» eifriges Networking.

Um die Beständigkeit des UFL-Alumnivereins darüber hinaus zu gewährleisten, erfolgte anfangs 2020 die offizielle Eintragung des Vereins ins Handelsregister. 2020 war zudem durch einen Führungswechsel des UFL-Alumnivereins geprägt und so möchten wir uns recht herzlich für die bisherige Leitung und Koordination bei DDr. Walther Tabarelli bedanken.

Nicht zuletzt an der Jubiläumsfeier «20 Jahre UFL» sowie der Promotionsfeier im Oktober 2020 war der UFL-Alumniverein stark vertreten. Alle diese Aktivitäten ermöglichten es, dass wir trotz der besonderen Umstände dieses Jahres zahlreiche neue Mitglieder für unseren Alumniverein gewinnen konnten und blicken wir insofern wiederholt auf ein äusserst erfolgreiches Jahr. An dieser Stelle möchten wir uns auch für das in uns gesetzte Vertrauen herzlich bedanken!

*Der UFL-Alumniverein wurde 2019 gegründet und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. 2020 konnte der Verein trotz der pandemiebedingten Einschränkungen einiges tun, um die Beziehungen zwischen den ALUMNI und der UFL zu fördern.*

Der UFL-Alumniverein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Verbundenheit unter den Absolventinnen und Absolventen und die Beziehungen zur Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein zu stärken sowie «Lebenslange Lernen» und den allseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch zu fördern. Studierende und Absolventinnen, Lehrkörper der Universität und Sponsoren können nunmehr die Mitgliedschaft unter <https://www.ufl.li/universitaet/ufl-alumni/alumni-verein/mitgliedschaft/beantragen>.

Auch im Jahr 2021 sind Veranstaltungen und Aktivitäten geplant, welche dem steten Erfahrungsaustausch, der Interessenvertretung der Mitglieder und nicht zuletzt der Vernetzung und der Beziehungspflege dienen. Das Angebot des UFL-Alumnivereins wird für dessen Mitglieder dabei so stetig wie auch das Netzwerk selbst ausgebaut!

Ob Sie gerade erfolgreich promoviert haben oder Ihre Abschlussfeier schon längere Zeit zurückliegt, wir hoffen sehr, dass Sie durch die Vernetzung mit uns und der UFL weiterhin dem wissenschaftlichen und freundschaftlichen Austausch verbunden bleiben. Ergreifen Sie die Möglichkeit, sich neu zu vernetzen, wieder zu alten Bekannten Kontakt aufzunehmen oder einfach ein Teil unserer Gemeinschaft zu bleiben oder zu werden.

Der Vorstand des UFL-Alumnivereins freut sich auf Sie und ein spannendes Jahr 2021. ■

# Träumen – Denken – Bewegen

Otto C. Gernholtz ist Studierendenvertreter der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL. In seiner Kolumne denkt er über die Zeit und das Jahr 2020 nach. Er arbeitet und lebt in der Schweiz und Südafrika. Sarah Frick vertritt die Studierenden der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät.

Von Otto C. Gernholtz, Studierendenvertreter



Das Leben besteht aus Zeit und wird davon geprägt, was wir aus der Zeit machen: Wieviel Zeit haben wir? Was dürfen wir mit der Zeit machen? Was wollen wir mit der Zeit machen? Was haben wir mit der Zeit gemacht? Das Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen als das Jahr, in dem wir uns Gedanken über unsere «erlaubte» und «geschenkte» Zeit gemacht haben und darüber, was wir tatsächlich damit

gemacht haben. Es fing als ein ganz normales Jahr an: interessante UFL-Vorlesungen und Vorträge, ein angenehmer Austausch und Lachen mit den Mitstudierenden, den Professoren und dem UFL-Personal und nicht zu vergessen die tolle Rheintal-Landschaft rund um Triesen. Es war traumhaft!

Und dann änderte sich alles plötzlich – die ersten Vorlesungen wurden im März gestrichen und ab dann gab es nur noch Online-Vorlesungen – kein persönlicher Kontakt mehr. Wir wurden alle in die Wüste geschickt. Wie geht es weiter? Wie passen wir uns an? Aber es wurde uns Zeit geschenkt – Zeit zum Denken... viel Zeit zum Denken. Kluge Köpfe denken voraus – so lautet unser UFL-Slogan, aber beim Denken entstehen viele Fragen: Wie lange wird das so sein? Wie wird die Welt sich ändern? Was sind unsere Prioritäten und was ist wichtig in unserem Leben? Am wichtigsten ist die Familie. Die Gesundheit. Bei diejenigen von uns, die Firmen leiten, war das erste Ziel, die Firmen aufrechtzuerhalten – Arbeitsplätze zu sichern. Und dann fragt man sich: was ist der Sinn von allem? Kluge Köpfe denken nicht nur voraus – sondern denken «über das Voraus» nach – ist es wichtig? Wie lange ist das «Voraus»? Ist genügend «Voraus» da? Um unsere Aufgaben und Träume zu erfüllen? Was müssen wir als erstes anpacken/bewegen?

Als die UFL vor 20 Jahren gegründet wurde, gab es Träume und die klugen Köpfe dachten voraus. Aber keiner konnte vorhersehen, dass die UFL sich so ausgezeichnet etabliert und seinen besonderen Platz in der akademischen Welt erringen konnte. Träumen-Denken-Bewegen (und Lachen dabei) – das ist das Erfolgsrezept der UFL; die Menschen, die dort arbeiten, studieren und vortragen. Und das ist es, was die UFL auch in der Zukunft machen soll. Die Basis ist da und für die Zukunft und in



**Sarah Frick, Studierendenvertreterin** «Dr. scient. med.» über das Jahr 2020: Überlastete Gesundheitssysteme, Personalknappheit, Grauzonen, Negierung wissenschaftlicher Erkenntnisse, Proteste. In Krisenregionen der Welt seit Jahren: Alltag. In Europa bisher: unvorstellbar. 2020 war für jeden von uns ein Moment der Wahrheit. Eine Belastungsprobe. Ein Beweis dafür, dass

unsere Komfortzone schnell ungemütlich werden kann. Aber auch die Chance für Veränderung und Fortschritt.

einer «Viren-Welt» ist die UFL mit ihren Vorlesungen und Angeboten gut gerüstet – besser als viele der Universitäten in unserer Welt. Der Lockdown wird sich ändern und wird eventuell enden. Wir werden alle aus der Wüste zurückkehren und es wird wieder den persönlichen Kontakt geben und dann werden wir uns zusammensetzen und erzählen, worüber wir uns Gedanken gemacht haben. Durch den entstehenden Austausch werden wir voneinander lernen und Ideen und Inspiration für die Zukunft erhalten. Und dabei können wir auch die UFL für die nächsten 20 Jahren stärken! Kluge Köpfe denken voraus, damit wir und die UFL Träumen-Denken-Bewegen können. ■

## 20 Jahre Zukunft

**Triesen – Nr. 1, wenn es um Bildung in Liechtenstein geht**



«Es ist kein Zufall, dass wir heute in Triesen sind», eröffnete Gemeindevorsteherin Daniela Wellenzohn-Erne die Festveranstaltung. «Dass Triesen die klare Nummer eins bezüglich Bildung in Liechtenstein ist, ist weder Zufall noch Glück. Im Gegenteil: Seit Jahren stärken wir den Bildungsstandort, vernetzen diesen, bieten Plattformen und Infrastrukturen und definieren die Bildung aktiv als Standortvorteil.»

Mit der UFL fände die älteste Universität Liechtensteins in ihrer Gemeinde Heimat, betonte sie und gratulierte der Universität zum runden Geburtstag. Dann richtete sie ein paar persönliche Worte an die Jubilarin: «Was Sie in den letzten zwei Jahrzehnten geleistet haben, hat Applaus verdient. Aber nicht nur Applaus haben alle Macherinnen und Macher dieser Universität verdient. Ebenso gebührt Ihnen Dank, Anerkennung und grösster Respekt. Respekt für die Risiken, die Sie auf sich genommen haben. Anerkennung für die Hartnäckigkeit bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Bildungsangebotes und Dank für Ihren Beitrag an den Bildungsstandort Triesen.»

**130. Doktorat zum Jubiläum**



Dr. Gert Risch, Präsident des Stiftungsrats der UFL, berichtete in seiner Begrüssung, dass er vor 50 Jahren – noch als Studierender – der damals neu gegründeten Hochschulkommission des Landes angehört hatte. 30 Jahre später, am 27. Oktober 2000, sollte die erste Universität im Land initiiert durch Dr. Peter Ritter, S.D. Prinz Philipp und Univ.-Prof.

Giselher Guttman durch die Regierung bewilligt werden. Ein Meilenstein in der Geschichte des Bildungsstandortes Liechtenstein. Inzwischen – nach 20 Jahren – geniesst die UFL hohe Anerkennung in internationalen Wissenschaftskreisen und bei ihrer internationalen Studentenschaft. Dr. Gert Risch verwies in seiner Begrüssungsansprache auf die 10. Promotionsfeier, die am Nachmittag desselben Tages stattfand und anlässlich derer zum 130. erfolgreichen Doktorat beglückwünscht werden konnte. «Das macht uns stolz, nicht zuletzt deshalb, weil wir in der Medizin Neuerkenntnisse in die Region vermittelt haben, andererseits im Bereich Recht wesentliche

Am Abend des 3. Oktober 2020 lud die UFL anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens zu einem Festanlass in den Triesner Gemeindesaal. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung: Neben S.D. Fürst Hans-Adam II. kamen Landtagsabgeordnete, Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde sowie befreundeter Bildungsinstitutionen, des Lehrkörpers und natürlich Absolventinnen und Absolventen in den festlich geschmückten Triesner Gemeindesaal.

Beiträge zur Verbesserung der Rechtssicherheit für unser Land leisten konnten», sagte er.

**Mitgründer Dr. Peter Ritter leistete Pionierarbeit**



«Die Universität sieht auf 20 Jahre Geschichte zurück», leitete S.D. Fürst Hans-Adam II. die Laudatio auf Justizrat Dr. Peter Ritter ein. «Unterschiedliche Menschen haben die Private Universität in Triesen getragen und geprägt. Vieles ist im Laufe dieser zwei Jahrzehnte entstanden und hat sich seit den ersten Überlegungen und Ideen zur Einrichtung einer Privaten Universität in Liechtenstein entwickelt»,

sagte er. Dr. Peter Ritter habe aber nicht nur die Initiative zur Gründung der UFL ergriffen, sondern Liechtenstein in den letzten Jahrzehnten durch seinen Weitblick und sein Engagement massgeblich mitgeprägt. «Gross sind seine Verdienste für den Finanzplatz, den Sport und die Kultur unseres Landes», fuhr der Landesfürst fort. So ist die Geschichte der Liechtensteinischen Landesbank ebenso eng mit der Person von Dr. Ritter verbunden wie die Entwicklung des liechtensteinischen Sportwesens. Nicht nur Sportstätten, auch andere öffentliche Bauten weisen Spuren vom Tun von Dr. Peter Ritter auf. Auch wurde unter der Präsidentschaft von Dr. Peter Ritter das TaK, Theater Liechtenstein, generalsaniert und erweitert. Aber Dr. Ritter wirkte nicht nur im Land, er wirkte weit darüber hinaus und auch über die Grenzen Europas als Mitglied des Stiftungsrats von liechtenstein languages.

Dr. Peter Ritter sei es immer «ein Anliegen, der Jugend Möglichkeiten zu schaffen, durch welche sie die Chance erhält, sich nach ihren Talenten zu entwickeln», was nicht zuletzt Niederschlag in den Lernmaterialien der Schulen in Liechtenstein fand. «Eine Verwirklichung all seiner Überlegungen und seines Tuns ist nicht zuletzt die Privatschule formatio, die Dr. Ritter gemeinsam mit seiner Gattin Helma Ritter ins Leben rief», sagte S.D. Fürst Hans-Adam II. Bildung interessiere ihn gesamtheitlich und so sei es nicht verwunderlich, dass fünf Jahre nach der formatio die UFL – damals noch als Universität für Humanwissenschaften – eröffnet wurde. Dr. Peter Ritter wirkte nicht nur in Triesen im Schul- und Hochschulwesen. Gemeinsam mit Michael Hilti und anderen war er schon Jahre zuvor entscheidend an der Entwicklung der damaligen LIS (Liechtensteiner Ingenieurschule) und der NTB beteiligt. Mit der Ausdifferenzierung der



jeweiligen Schwerpunkte sollten zukunftsweisende Weichen gestellt werden.

«Dr. Peter Ritter hat Pionierarbeit im liechtensteinischen Bildungswesen geleistet», schloss S.D. Fürst Hans-Adam II. seine Laudatio. Er habe viele Projekte begonnen und verwirklicht, welche stets geleitet waren vom Glauben an Entwicklung, Vernunft und der Liebe zum Menschen. «Es ist der Auftrag an die nächste Generation, diese Begeisterung für den Menschen und seine Entwicklungsfähigkeit hochzuhalten und weiterzutragen.»

**Der Vermittlung von Bildung verschrieben**



Die Festrede zum Universitätsjubiläum hielt der international renommierte Labormediziner und Stiftungsrat der UFL, Prof. Dr. Lorenz Risch: «Wenn wir uns hier an der Jubiläumsfeier der UFL finden, dann feiern wir eine Institution, welche sich als universitäre Bildungseinrichtung versteht und die unabhängige Lehre und Forschung auf ihre Fahne geschrieben hat. Der Begriff der Bildung ist in der Mission der UFL zentral, obwohl sich mindestens im deutschen Sprachraum keine einheitliche Definition für Bildung festmachen lässt. Mir persönlich gefällt die von Hentig vor 24 Jahren veröffentlichte Beschreibung einer gebildeten Person. Demnach gilt eine Person dann als gebildet, wenn sie folgende Charaktereigenschaften aufweist:

- Abscheu und Abwehr von Unmenschlichkeit
- Die Wahrnehmung von Glück
- Der Wille und die Fähigkeit, sich zu verständigen
- Ein Bewusstsein von der Geschichtlichkeit der eigenen Existenz
- Wachheit für letzte oder unentscheidbare Fragen
- Selbstverantwortung und Verantwortung in der res publica

Wenn die UFL sich also der Vermittlung von Bildung verschrieben hat, dann verfolgt sie hohe Ziele», fuhr er fort. Prof. Lorenz Risch sagte, dass es nicht nur darum ginge, Wissen zu schaffen, sondern vielmehr Bildung zu vermitteln. «In diesem Zusammenhang fällt mir ein geflügeltes Wort von Albert Einstein ein: «Bildung ist das, was bleibt, wenn man alles, was man in der Schule gelernt hat, vergisst.» Das lernt man nicht von Lehr-

personen, sondern von lehrenden Persönlichkeiten.» Der Lehrkörper der UFL sei reich an Qualität. Er ist international zusammengesetzt und umfasst Lehrende aus den verschiedensten Spezialisierungen. Der Lehrkörper biete verschiedene Rollenmodelle, welche es den Studierenden erlauben, in Bezug auf Bildung etwas über den reinen Wissenstransfer hinaus zu lernen. Es würden sich die jugendlichen Draufgängerinnen ebenso wie die arrivierten, erfahrenen Lehrer finden. Es fänden sich diejenigen mit lokaler und diejenigen mit internationaler Ausstrahlung. «Etwas ist allerdings allen gemein, nämlich dass ihnen das Fortkommen der Studierenden als auch der UFL gleichsam am Herzen liegt.»

Mit den letzten 20 Jahren habe die UFL eine eindruckliche Vergangenheit aufgezeigt, sagte er und schloss mit den Worten: «Mir war es allerdings ein Anliegen, Ihnen aufzuzeigen, dass die UFL etwas ganz Wichtiges zusätzlich hat, nämlich eine Zukunft.»

**Zeichen stehen auf Kooperation**

Im Jubiläumsjahr und darüber hinaus hat die UFL weitere grosse Pläne, um ihrer Bildungsverantwortung nachzukommen: So werden die Studiengänge und Weiterbildungsangebote ausgebaut. Mit einem «Zentrum für biomedizinische Wissenschaften» soll das vorhandene Know-how in Liechtenstein gebündelt und eine übergreifende Forschungszusammenarbeit ermöglicht werden. Und auch in der juristischen Fakultät stehen die Zeichen auf Kooperation und Ausbau mit den Themen Rechtsvergleichung und Legistik. «Uns als Universität und auch mir ganz persönlich ist es ein grosses Anliegen, innerhalb Liechtensteins und der Region zu kooperieren», erklärte Rektorin Dr. Barbara Gant in ihrer Jubiläumsansprache zum Abschluss des Festanlasses. «Die gesellschaftlichen Aufgaben sind gross und wir haben eine gemeinsame Verantwortung», sagte sie. Liechtenstein könne sich als attraktiver und moderner Bildungsstandort auf der internationalen Bühne sehen lassen. Die UFL gliedere sich komplettär in die Bildungslandschaft Liechtensteins ein und trage ihren Teil gerne dazu bei. Rektorin Barbara Gant bedankte sich bei allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern und liess es sich nicht nehmen, Mitgründer Dr. Peter Ritter persönlich Blumen zu übergeben.

Trotz der coronabedingten Einschränkungen auch im Hinblick auf die Zahl der Gäste war es ein wunderbarer Abend, der die UFL mit all ihren Facetten und ihrer wenn auch noch jungen Geschichte zeigen konnte. ■



Prof. Dr. Christoph Säly, Studiengangsleiter UFL (links) und Prof. Dr. Thomas Heidegger, Universitätsrat UFL



Dr. Silvia Hess (links), Dr. Klaus Schliz und Dr. Marion Eckert-Krause, ALUMNI-Botschafterinnen und -Botschafter



Daniela Wellenzohn-Erne, Gemeindevorsteherin Triesen und S.D. Fürst Hans-Adam II.



Dr. Alexander Batliner, stv. Regierungsmitglied (links), Dr. Gert Risch, Stiftungsratspräsident UFL (mitte) und Georg Kaufmann, Landtagsabgeordneter



Bild: v. l. Dr. Peter Ritter, Dr. Barbara Gant, S.D. Fürst Hans-Adam II., Dr. Gert Risch



Dr. Corinne Risch (links) und Dr. Nadine Kranz, UFL-Absolventinnen



Prof. Dr. Harald Renz, Universitätsrat UFL (links), Prof. Dr. Reto Stocker



Prof. Dr. Lorenz Risch, Stiftungsrat UFL (links), Prof. Dr. Horst Biedermann, Rektor PH St. Gallen



Elisabeth Freifrau von Pölnitz-Eisfeld, Fotografin, Prof. Dr. Jens Eisfeld, Institutsleiter UFL (mitte), Dr. Peter Ritter



Prof. Dr. Bernhard Güntert, Professor UFL (links) und Prof. Dr. Reto Stocker, CAS-Leiter UFL



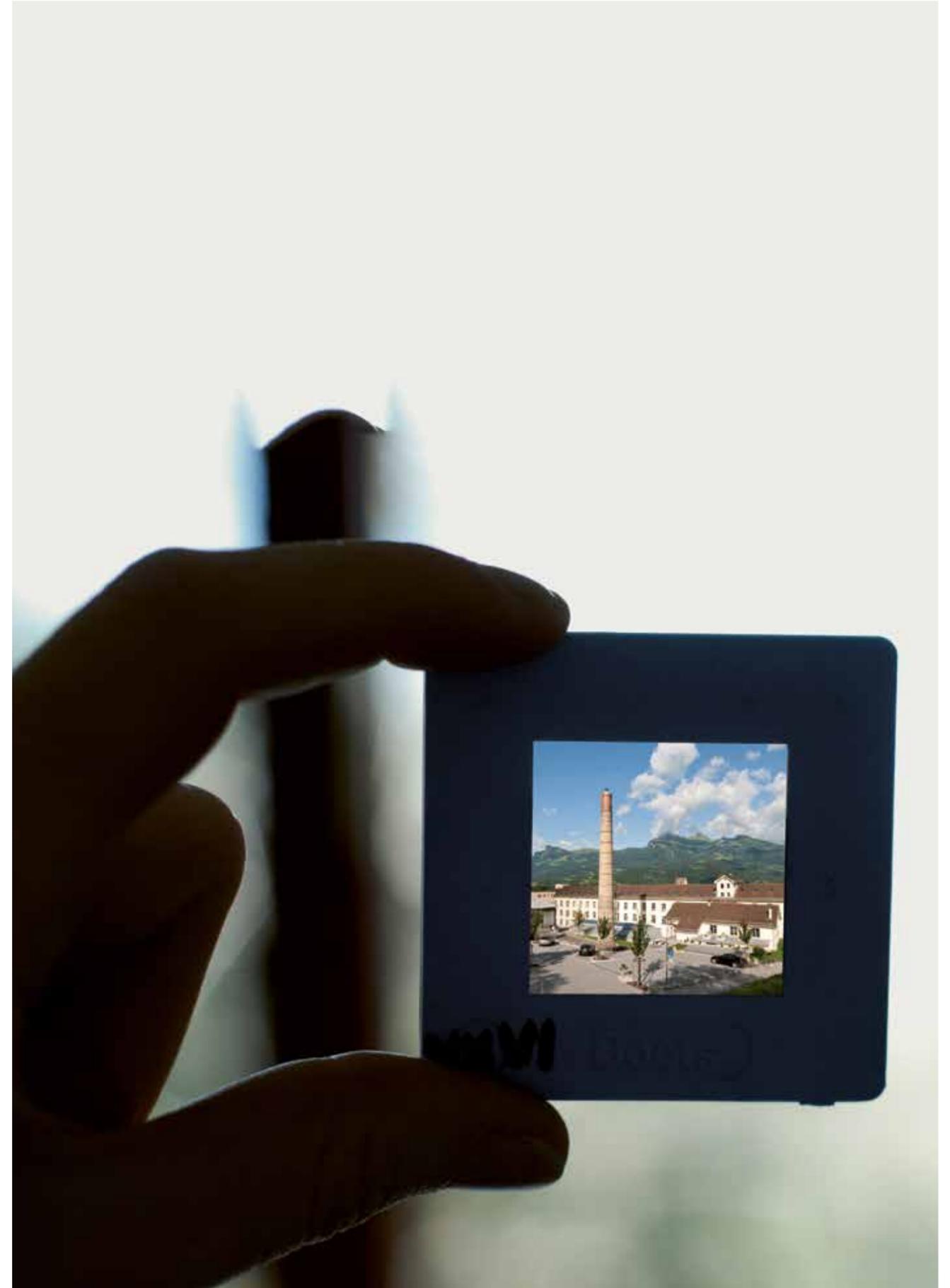
Prof. Dr. Lothar Ritter, Leiter Dep. und Standortleiter Buchs OST (links) und Dr. Klaus Tschütscher, Präsident Universität Liechtenstein (Vaduz)



Gemeindsaal mit Ehrentisch



Dr. Heinz Frommelt, Justizminister a.D., Universitätsrat UFL und Jana Riedmüller, Kommunikationsexpertin



# «Eigene Forschung im Land ist von grosser Bedeutung»

*Liechtenstein ist mit zwei Universitäten – der privaten UFL in Triesen und der öffentlich-rechtlichen Universität Liechtenstein in Vaduz – sowie dem Liechtenstein-Institut in Bendern ein diversifizierter Forschungs- und Wissenschaftsstandort mit einer fruchtbaren Kooperation. Ein Gespräch mit dem ehemaligen Regierungschef Dr. Klaus Tschütscher und Präsident des Universitätsrates der Universität Liechtenstein in Vaduz.*

Interview mit Dr. Klaus Tschütscher, Präsident Universität Liechtenstein



**Herr Dr. Tschütscher, die Universität Liechtenstein in Vaduz feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum, unsere herzliche Gratulation zunächst. Sie wurde viel früher, bereits Anfang der 60er Jahre, als Abendtechnikum gegründet. Wie betrachten Sie die Entwicklung seither?**

Lassen Sie mich zunächst die Gelegenheit nutzen, der UFL nochmals ganz

herzlich zu ihrem 20-jährigen Jubiläum zu gratulieren und den Verantwortungsträgern weiterhin erfolgreiches Gelingen zum Wohle des Wissenschaftsstandorts Liechtenstein zu wünschen. In diesem Dienst stehen seit ihrer Gründung vor 60 Jahren auch die Universität Liechtenstein und ihre Vorgängerinstitutionen. Sie zeichneten sich in diesen sechs Jahrzehnten dabei immer durch zwei Besonderheiten aus: erstens durch einen hohen Nutzen als «Denkfabrik» für Liechtenstein und die Region. So sind zum Beispiel mehr als die Hälfte unserer Absolventinnen und Absolventen als hochqualifizierte Fachkräfte im Land oder im Rheintal tätig. Zweitens durch das hohe Engagement der beteiligten Visionäre, welche die Entwicklung konsequent vorantrieben. Als kleines Schnellboot unter Tankern hat die heutige Universität früher als andere wesentliche Entwicklungs- und Qualitätsschritte gesetzt, etwa die Umstellung auf das Bologna-System oder die weltweit erste RIBA-Akkreditierung über alle Architekturprogramme. Beides zusammen stärkt den Wohlstand, die Attraktivität sowie das internationale Ansehen des Landes.

**«Trotz der überschaubaren Grösse des Landes zeigt sich seine Wissenslandschaft vielfältig, fokussiert und international vernetzt.»**

**Wie beurteilen Sie als ehemaliger Regierungschef die Bildungslandschaft in Liechtenstein?**

Trotz der überschaubaren Grösse des Landes zeigt sich seine Wissenslandschaft – widergespiegelt in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Wissenstransfer – vielfältig und zugleich auf relevante Themen fokussiert

sowie fortlaufend international vernetzt. Für ein kleines Land wie Liechtenstein ist die Pflege und die Weiterentwicklung dieses Wissensraums im Vergleich zu den Nachbarstaaten zeitintensiver, allerdings von übergeordneter Bedeutung. Denn wir müssen uns aus Sicht der Politik vor Augen halten, welche hohe Bedeutung eigene Forschung und Lehre im Land für unsere Souveränität in kritischen Themenbereichen haben.

**Welchen Stellenwert hat der Bildungsstandort Liechtenstein aus Ihrer Sicht im Land selbst?**

Unsere Partner in Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft bestätigen den hohen Wert der tertiären Bildung und der geleisteten praxisnahen Forschung. Dieser Wert zeigt sich beispielsweise in Form von qualifizierten Arbeitskräften, der Gründung von Unternehmen, voranschreitenden Innovationen und wettbewerbsfähigen Rechtsnormen. Auch die Tatsache, dass in Liechtenstein die Ausgaben der Privatwirtschaft für Forschung und Entwicklung im internationalen Vergleich sehr hoch sind, streicht den Stellenwert von Wissen hervor. Allerdings hat das Liechtenstein-Institut erst kürzlich festgehalten, dass «die staatlichen Ausgaben für Bildung und Forschung bescheiden ausfallen und eine bessere Balance zwischen öffentlicher und privatwirtschaftlicher Forschung wünschenswert» wäre. Wir sollten also den Bildungsstandort liechtensteinischer Prägung weiter vorantreiben, welchen die öffentliche Hand und die Privatwirtschaft geeignet unterstützen.

**Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der UFL erwähnten Sie die Wichtigkeit einer Kooperation der Forschungs- und Bildungsinstitutionen im Land. Wie kann das konkret aussehen?**

Wo dies fachlich und thematisch sinnvoll ist, können und sollen die Institutionen tatsächlich für Forschungsprojekte und die Einwerbung von Drittmitteln kooperieren. Besonders denke ich dabei auch an die gemeinsame Vermittlung des Werts von Wissen an die breite Bevölkerung in Liechtenstein, etwa mit den Campus-Gesprächen, der Kinder-Uni oder dem neu lancierten Wissensmagazin «1602.» Darüber hinaus sehe ich ebenso Möglichkeiten einer Zusammenarbeit gerade mit der UFL im Bereich der Wissensvermittlung. Hier bieten sich ganz offensichtlich der konzeptionell vorangeschrittene Doktoratsstudiengang «Recht der Finanzdienstleistungen» an der Universität Liechtenstein im Bereich der Lehre sowie gemeinsame Serviceleistungen gegenüber unseren Studierenden in unseren Bibliotheken an.

**Die Studierenden an der UFL kommen zum grössten Teil aus dem angrenzenden Ausland. Welche internationale Ausstrahlung haben die Universitäten des Landes?**

Die Universitäten wirken hier gleich mehrfach: Erstens, indem sie Themen von internationalem Interesse bearbeiten und mit den Forschungsergebnissen internationale Anerkennung in der Community, aber auch darüber hinaus erzielen. Und zweitens durch die internationalen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Dozierenden und Gäste, die als Botschafterinnen und Botschafter Liechtensteins in ihre Heimatländer zurückkehren und so zugleich das Bild des Fürstentums im Ausland positiv prägen.

**«In einer Gesellschaft, in der Komplexität zunehmend Verunsicherung oder gar Ängste erzeugt, stärkt Bildung auch deren Resilienz.»**

**Welchen Stellenwert hat Bildung in der heutigen Gesellschaft aus Ihrer Sicht?**

Die Bildung ist nach wie vor eine grundlegende Voraussetzung zum eigenständigen Denken, zum Forschen und zum Nutzen von Erkenntnissen. In einer Gesellschaft, in der Komplexität zunehmend Verunsicherung oder gar Ängste erzeugt, stärkt Bildung auch deren Resilienz. Denn der Ungewissheit und auch Unwissenheit können wir nur durch Bildung begegnen. Wir müssen in den Komfortzonen unserer hoch entwickelten Ökonomien ausserdem Acht geben, dass wir nicht von Gesellschaften in Schwellenländern mit grösserem Wissensdurst überholt werden.

**Was ist die Aufgabe einer Universität im 21. Jahrhundert?**

Universitäten müssen auch im 21. Jahrhundert sowohl bedeutende Orte des kritischen und kreativen Denkens als auch Innovationsstätten sein. Dazu benötigt es ein Umfeld und eine Atmosphäre, in der sich Menschen zu Persönlichkeiten entfalten können, die Verantwortung für die Gestaltung unserer Zukunft übernehmen. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe und wir sollten Vorsicht walten lassen, dass universitäre Bildung nicht ausschliesslich nach dem ökonomischen Nützlichkeitsprinzip bewertet wird. Der Wert bemisst sich letztlich auch in der Bereicherung und dem spürbaren Mehrwert für die Gesellschaft eines Landes.

**Welche Zukunftsszenarien sehen Sie im universitären Bereich? Wie sieht die Universität der Zukunft aus? Was wird sich ändern?**

Wir werden wahrscheinlich neue Modelle der Trägerschaften erleben und neue Typologien, vielleicht auch eine gewisse Flurbereinigung einzelner Geschäftsmodelle. Die offensichtlichste Änderung zeichnet sich bereits jetzt ab: Universität findet nicht mehr nur im Hörsaal statt. Hybride und virtualisierte Formate tragen zu einer grösseren Vielfalt und Zielgenauigkeit von Lehr- und Lernformen bei und zugleich einer höheren Qualität der Präsenz vor Ort. Denn unverrückbar bleibt, dass das eigentliche Lernen dort passiert, wo sich die Beteiligten treffen. Je ubiquitärer virtualisierte Bildung wird, umso stärker werden sich Universitäten durch ihre persönliche Betreuungsqualität am Bildungsmarkt differenzieren. Deshalb sehe ich Liechtenstein für die Zukunft gut aufgestellt. ■

**Dr. iur. Klaus Tschütscher** ist Präsident des Universitätsrates der öffentlich-rechtlichen Universität Liechtenstein in Vaduz. Er studierte in St. Gallen Rechtswissenschaften und promovierte dort 1996 zum Dr. iur. Klaus Tschütscher war viele Jahre Leiter des Rechtsdienstes und Amtsleiter-Stellvertreter der Liechtensteinischen Steuerverwaltung. Von 2005 bis 2009 war er Wirtschafts- und Justizminister und anschliessend bis 2013 Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein.

# «Ich möchte Akzente setzen»

Interview mit Prof. Dr. Christoph Gassner, Institutsleiter



**Herr Prof. Gassner, Sie sind seit dem 01. März 2020 Leiter des Instituts für Translationale Medizin und gleichzeitig mit dem Aufbau des Instituts betraut. Was hat Sie bewogen, diese Aufgabe anzunehmen?**

Ich habe nun 25 Jahre an der Umsetzung von Forschungsergebnissen, vor allem im diagnostischen Bereich der Transplantations- und Transfusionsmedizin in Innsbruck und Zürich, gearbeitet

und dabei auch selbst wissenschaftliche Resultate erzielt und publiziert. Getreu dem Motto «aller guter Dinge sind drei», reizt es mich, eine neue Herausforderung anzunehmen und mich noch intensiver vor allem mit dem Bereich Immungenetik zu beschäftigen. Es trifft sich hervorragend, dass zeitgleich auch die UFL beabsichtigt, ihre eigene, originäre Forschung auszubauen.

## Was genau bedeutet Translationale Medizin?

Es geht um die Umsetzung von Forschungsergebnissen der Grundlagenforschung hin zur Anwendung. Die Übersetzung – «Translation» – also von Resultaten, die für Diagnostik und Behandlung verwendet werden können. Big Pharma macht uns das im Bereich Medikamente vor, unzählige Ärzte tun das tagtäglich, wenn sie sich konstant weiterbilden, neuste Erkenntnisse für die Behandlung ihrer Patienten berücksichtigen.

Translationale Forschung ist keine Einbahn, sondern im Idealfall ein ständiger Austausch, eine konstante Kommunikation zwischen Grundlagenforschung und Anwendung von Erkenntnissen der Praxis. Kaum ist z. B. eine Virus-Mutante erkannt und nach allen Regeln der Grundlagenforschung beschrieben, versucht man, sie für grosse Fallzahlen diagnostizierbar (Anwendung, Translation) zu machen, um dann vielleicht festzustellen, dass diese spezifische Mutante zu einer höheren Ansteckungsrate führt. Nun will man natürlich wissen, warum das so ist, und macht sich auf die Suche nach der Ursache und landet wieder bei der Grundlagenforschung.

## Für wen ist die Translationale Forschung relevant?

Das Resultat der Translationalen Forschung (Medizin) ist das, was bei den Menschen ankommt, was wahrgenommen wird. Somit betrifft sie

2020 wurde an der UFL das Institut für Translationale Medizin (ITM) gegründet. Was es damit auf sich hat, welche Ziele verfolgt werden und woran genau geforscht wird, erklärt Institutsleiter Prof. Dr. Christoph Gassner im Interview.

uns alle, wenn wir zum Beispiel im Winter etwas Vitamin D nachdosieren, aber auch wenn ein an Leukämie erkranktes Kind eine Knochenmarkspende erhält und gesundet. Wir verstehen Sinn (und Unsinn) von Forschung oft nur dann, wenn wir eine unmittelbare Anwendung, einen direkten Nutzen für uns daraus ziehen.

## «Translationale Forschung ist keine Einbahn, sondern im Idealfall ein ständiger Austausch zwischen Grundlagenforschung und Praxis.»

### Welche Prioritäten und langfristigen Ziele setzen Sie mit dem Institut?

Von der Transplantation und Transfusion haben wir unheimlich viel über den biologisch gesteuerten Ablauf von Immunreaktionen gelernt. Wir sind jedoch noch lange nicht fertig. Warum führen entzündliche Reaktionen bei bestimmten Menschen beinahe zum Tod und gehören bei anderen zur gesunden, rechtzeitig sich wieder beruhigenden Immunantwort? Welche immunologischen Regelkreise gibt es und wie funktionieren sie? Das und deren Erforschung wird eine Tätigkeit des neuen Instituts für Translationale Medizin an der UFL.

Ich möchte mit dem Institut oder über Netzwerke Akzente setzen, die konkret betroffenen Patientengruppen Nutzen verschaffen. Dazu gehört das Schaffen und Sammeln von Daten zu bestimmten Erkrankungen, bzw. zu bestimmten Patientengruppen. Das geschieht in «Registern.» Ich hoffe auf Patienten aus dem Fürstentum Liechtenstein, die sich hierfür – für Forschung also – zur Verfügung stellen. Begleitend möchte ich daher das Interesse an dieser Art Forschung in Liechtenstein wecken und kultivieren. Auf mittelfristige Sicht soll das Institut zu einer lebendigen und aktiven Forschungseinheit mit Schwerpunkt Immungenetik werden.

### Welche Bedeutung haben die Forschungsthemen derzeit für die Gesellschaft?

Wir erleben es gerade sehr eindrücklich. Eine Infektion mit einem Virus ist ein paradigmatisches Beispiel für eine klassische Immunreaktion. Die Immunantwort baut sich aus vielen einzelnen Prozessen, beginnend mit der unspezifischen Immunantwort bis hin zur Antikörperbildung, auf. Wissen ist Macht. (Technologische) Macht gegen das (dieses!) Virus.

### Was sind mögliche «Werkzeuge», mit denen Sie arbeiten werden?

Molekularbiologische Methoden, also Diagnostik von Genvariationen und Erstellung von DNS-Sequenzen, sind das Standard-Repertoire. Das findet im Labor und dort meistens im wässrigen Milieu statt. Gleichzeitig werden heute weltweit Unmengen DNS-Sequenzen von anderen Forschern erhoben. Und es hat sich generell eingebürgert, dass diese Daten zusammen mit anonymisierten Patienten-Daten geteilt werden. Man sieht also die Bedeutung von Patienten-Datenbanken oder auch «Registern», wie ich sie oben erwähnt hatte. Um diese Daten auszuwerten, verwenden wir Bioinformatik. Mittels Bioinformatik kann man viele (alle?) Fragen beantworten.

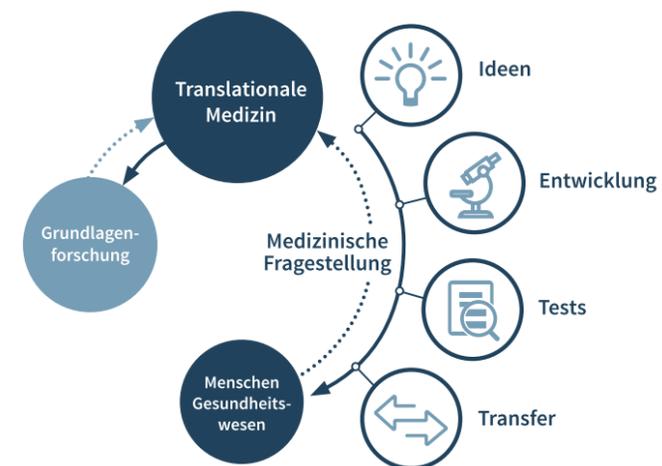
### Was braucht es, um so ein neues Institut zu lancieren und welche sogenannten Softskills sind wichtig?

Zuerst benötigt es jemanden oder eine Institution, die Forschung (unbedingt) stattfinden lassen will und kann. Dann braucht es mindestens einen, besser mehrere Forscher, die Erfahrung und Expertise einbringen. Im Falle des zukünftigen Instituts für Translationale Medizin deckte sich das Forschungsthema «Immungenetik» und deren Anwendung (Translation) ideal mit den Absichten und Interessen der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein. Bereits haben wir einen (kleinen) universitären «Campus.» Er befindet sich in schönen, teilweise neu adaptierten Räumen und ist bevölkert mit inspirierenden Menschen. Unser zukünftiges molekularbiologisches Labor befindet sich in Planung.

Forschung ist der Versuch der Beantwortung von wissenschaftlichen Fragen. Es hilft und macht nebenbei viel Freude und Spass, wenn man sich die Fähigkeit erhalten hat, naive (vorurteilsfreie) Fragen stellen zu dürfen, und noch überrascht werden kann. Neugierde, Fragen nach dem «Warum?», Logik und Kreativität, eine kräftige Priesse Freiraum und hin und wieder eine überraschende Abzweigung inspirieren immer wieder.

### Wie soll das Institut langfristig finanziert werden?

Die Gehälter der Mitarbeiter meines Instituts und mir selbst gehören zur Basisfinanzierung und werden von der UFL bezahlt. Für konkrete Forschungsprojekte gibt es nationale Einrichtungen in Österreich und in der Schweiz, bei denen liechtensteinische Institutionen, also auch unsere Universität, Forschungsgelder beantragen dürfen und können. Gegenwärtig findet in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ein grosses Forschungsprojekt zur Vielgestaltigkeit («Polymor-



phismus») von Blutgruppen-Genen statt, welches bereits solide finanziert ist. Trotzdem kommt es vor, dass Projektanträge im kompetitiven Förder-Ökosystem abgelehnt werden und Forscher dann zeitweise quasi von der Hand in den Mund leben. Die Universität und das Institut sind daher immer auch auf der Suche nach weiteren Zuwendungen.

### Was würde Sie persönlich noch in Ihrem Forschungsbereich interessieren?

Bezüglich überraschender Abzweigung könnte es zum Beispiel viel Spass machen, als Seitenast ein geschichtliches Thema zu wählen und die genetischen Ursprünge der Walser in Liechtenstein zu erforschen. ■

**Prof. Dr. rer. nat. Christoph Gassner** ist Professor für Medizinische Biologie an der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) und Leiter des Instituts für Translationale Medizin an der UFL. Er ist Spezialist der erworbenen und angeborenen Immungenetik und Experte für menschliche Blutgruppen und deren genetische Grundlagen.

# «Diese Forschung erhöht das internationale Ansehen des Landes»

Interview mit Prof. Dr. Jens Eisfeld, Institutsleiter



**Herr Prof. Eisfeld, Sie sind mit der Leitung des Instituts für Rechtsvergleichung, Gesetzgebungswissenschaft und rechtswissenschaftliche Theoriebildung sowie mit dessen Auf- und Ausbau betraut. Was genau steckt dahinter?**

Es handelt sich um das erste rechtswissenschaftliche Institut an der UFL. Das Institut verfolgt das Ziel, von einer abgesicherten wissenschaftstheoretischen

Grundlage aus sowie unter besonderer Berücksichtigung rechts-historischer und rechtsvergleichender Erkenntnisse zu aktuellen Rechtsproblemen Stellung zu nehmen, die das Fürstentum Liechtenstein betreffen oder zumindest mitbetreffen. Das Institut befindet sich gerade, wie von Ihnen angesprochen, in der Aufbauphase. Die Profilbildung ist im Wesentlichen abgeschlossen; 2021 sollen noch wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt werden.

**Was hat Sie gereizt, die Institutsleitung zu übernehmen?**

Gereizt hat mich in erster Linie der Einfluss, den ich auf die Profilbildung dieses neu einzurichtenden Instituts ausüben kann. Das betrifft vor allem mein Kernanliegen einer rechtsphilosophisch und rechtstheoretisch fundierten Rechtswissenschaft. Dem Bekenntnis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL zu einer anwendungsbezogenen Jurisprudenz steht das nicht entgegen, ganz im Gegenteil. Meiner Überzeugung nach stellen Rechtsphilosophie und Rechtstheorie im Verhältnis zu den einzelnen Gebieten des geltenden Rechts keine in sich abgeschlossenen Disziplinen dar, sondern sie bilden vielmehr die wissenschaftstheoretische Basis für die begründete Lösung der zahlreichen Probleme, die das geltende Recht aufwirft.

**Warum ist Ihnen Ihr Kernanliegen so wichtig?**

Diese begründungstheoretische Funktion von Rechtsphilosophie und Rechtstheorie liegt mir deshalb am Herzen, weil dieser für die Rechtswissenschaft fundamentale Zusammenhang in der rechtswissenschaftlichen Forschung und Lehre nur unzureichend thematisiert wird. Das aber nicht aus böser Absicht, sondern weil das Wissen um diesen Zusammenhang, offenbar aufgrund der stetig fortschreitenden

*Prof. Dr. Jens Eisfeld ist seit März 2019 an der UFL und ab 2021 Leiter des neu geschaffenen Rechtswissenschaftlichen Instituts an der UFL. Er schätzt die kurzen Wege der «kleinen und ehrgeizigen Institution.» Was ihn an der Aufgabe reizt und welche Forschungsschwerpunkte er setzen wird, erzählt er im Interview.*

Spezialisierung und Autonomisierung der verschiedenen rechtswissenschaftlichen Einzeldisziplinen untereinander, mehr und mehr in Vergessenheit gerät. Die Wissenschaft vom geltenden Recht macht sich dadurch aber nicht etwa von der Rechtsphilosophie unabhängig, sondern sie verliert mit dieser ein prinzipientheoretisches Instrumentarium, ohne das eine fundierte wissenschaftliche Kritik am positiven Recht – und damit insbesondere an der Gesetzgebung – nicht möglich ist. Eine Rechtswissenschaft ohne Philosophie läuft zumindest Gefahr, unkritische Dienerin jeder Weltanschauung zu sein, die gerade an der Macht ist. Ich meine, dass eine solche Rechtswissenschaft den ideologischen Herausforderungen, denen sich der Rechtsstaat auch in Zukunft gegenübersehen wird, nur unzureichend gewachsen ist. An der UFL bietet sich mir jetzt die einmalige Gelegenheit, dieses Konzept einer wissenschaftstheoretisch fundierten Jurisprudenz anhand konkreter rechtlicher und gesetzgeberischer Fragestellungen in die Tat umzusetzen.

**Liechtenstein ist prädestiniert für Rechtsvergleiche aufgrund seiner Zugehörigkeit zu zwei Wirtschaftsräumen. Wie drückt sich das konkret im Institut aus?**

Das liechtensteinische Recht besteht aus einer Kombination aus eigener Rechtsetzung, österreichischem Recht, schweizerischem Recht, EWR-Recht und EU-Richtlinien. Wie Sie richtig sagen, ist das Recht in Liechtenstein deshalb für rechtsvergleichende Untersuchungen prädestiniert. Da die Aufgabe des Instituts vor allem in der Untersuchung des liechtensteinischen Rechts besteht, ist die Rechtsvergleichung in die Institutsbezeichnung mit aufgenommen worden. Dem Institut geht es in diesem Zusammenhang insbesondere auch um rechtsvergleichende Untersuchungen zu verfassungs- und staatstheoretischen Fragestellungen, die das Verhältnis des nationalen Rechts zum Europarecht und zum internationalen Recht miteinbeziehen.

**Welche weiteren Schwerpunkte setzen Sie neben der Rechtsvergleichung?**

Hier kann an die Institutsbezeichnung angeknüpft werden, die auch die Gesetzgebungswissenschaft und die rechtswissenschaftliche Theoriebildung mit aufführt. Hinter diesen beiden Begriffen verbergen sich Schwerpunktsetzungen, die für das einzurichtende Institut – und damit nicht zuletzt auch für die UFL – Alleinstellungsmerkmale darstel-

len. Was zunächst die Gesetzgebungswissenschaft betrifft, so geht es dem Institut um eine inhaltliche Gesetzgebungswissenschaft, die für sich in Anspruch nimmt, den Inhalt gesetzgeberischer Regelungen, einschliesslich der vom Gesetzgeber verfolgten Ziele, wissenschaftlich zu beurteilen. Eine solche Gesetzgebungswissenschaft wird, zumindest in institutionalisierter Form, im deutschsprachigen Raum nicht betrieben. Ein dem juristischen Laien sicher zunächst sehr abstrakt erscheinender, weiterer Schwerpunkt betrifft die rechtswissenschaftliche Theoriebildung. Gemeint sind damit Aussagen der Rechtswissenschaft über den Inhalt des Rechts. Geltendes Recht besteht daher nicht nur aus dem Gesetzesrecht, sondern auch aus wissenschaftlich erkannten Rechtsgrundsätzen. Das soll zum Anlass genommen werden, sich zunächst die methodischen Besonderheiten dieser Theoriebildung bewusst zu machen, um dann nach der Sachangemessenheit oder Interessengerechtigkeit ihrer Ergebnisse zu fragen.

**«Die UFL wertet mit ihrem einzigartigen Konzept den Wissenschaftsstandort Liechtenstein schon jetzt erheblich auf.»**

**Welchen Nutzen kann das Land Liechtenstein aus dieser Forschung im Besonderen ziehen?**

Die Forschung am Institut nützt dem Fürstentum Liechtenstein in zweifacher Hinsicht. Zum einen deshalb, weil aktuelle Fragen des liechtensteinischen Rechts im Zentrum dieser Forschung stehen. Zum anderen aber auch deswegen, weil diese Forschung dazu beitragen kann, das internationale Ansehen Liechtensteins als Wissenschaftsstandort zu erhöhen.

**Sie sind seit 2019 an der UFL. Welchen Eindruck haben Sie von der Universität?**

Die UFL ist eine junge und ehrgeizige Institution, die mit ihrem im deutschsprachigen Raum einzigartigen Konzept, ein berufsbegleitendes Doktoratsstudium für Juristen und Mediziner anzubieten, den Wissenschaftsstandort Liechtenstein schon jetzt erheblich aufgewertet hat. Mit der Einrichtung eines rechtswissenschaftlichen Instituts und zweier medizinischer Institute wird sich dieser positive Einfluss der UFL auf die Region noch weiter verstärken.



**Die sehr kurzen Entscheidungswege an einer kleinen Universität faszinieren Sie, worin zeigt sich dies?**

Das hat sich etwa bei der inhaltlichen Ausrichtung, also bei der Profilbildung dieses Instituts, gezeigt. Da gab es keine langatmigen Kommissions- oder Ausschusssitzungen. Stattdessen haben wir das im kleinen Kreis zu dritt besprochen und waren uns auch schnell einig. Das ging ruckzuck.

**Der Studiengang «Dr. iur.» wurde zum dritten Mal in Folge akkreditiert. Wie wichtig sind diese Qualitätszeugnisse für eine Universität?**

Sie sind sehr wichtig, denn sie dokumentieren die formelle Anerkennung der fachlichen und organisatorischen Kompetenz der UFL zur Durchführung dieses Studiengangs. Das Akkreditierungsverfahren ist ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung an Hochschulen. ■

**Prof. Dr. iur. Jens Eisfeld** wurde per 1. März 2019 zum Professor für Zivilrecht an der UFL ernannt und übernimmt per 1. Januar 2021 die Leitung des neu gegründeten Instituts für Rechtsvergleichung, Gesetzgebungswissenschaft und rechtswissenschaftliche Theoriebildung. Er ist spezialisiert auf die Fächer Zivilrecht, Rechtstheorie, Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie.

## Rechtswissenschaftliche Fakultät



## «Es gibt kein vergleichbares Angebot»

Von Dr. Elisabeth Berger, Studiengangsleiterin



Dem Jubiläumsjahr der UFL 2020 wird an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ein weiteres Jubiläum folgen, und zwar beginnt im Oktober 2021 der 10. Doktoratsstudiengang. Die 2007 eingerichtete Juristische Fakultät hat sich seither sowohl regional als auch in den Nachbarstaaten als Erfolgsmodell erwiesen und die Umstellung auf einen jährlichen Studienstart bewährt sich nunmehr seit 2017.

### Erfolgreiches und aktuelles Konzept

Eine Bestätigung für das erfolgreiche Grundkonzept und zugleich Ansporn für die Weiterentwicklung sowie die stetige Verbesserung des Doktoratsstudiums Rechtswissenschaften («Dr. iur.») war dessen Re-Akkreditierung bis 2025. Die dafür verantwortliche internationale Akkreditierungsorganisation ACQUIN prüfte im Rahmen des Verfahrens die Qualität von Lehre und Forschung. Die Gutachtergruppe bestätigte das hohe wissenschaftliche Niveau und die hervorragende Abstimmung auf die speziellen Ansprüche berufstätiger Studierender. Im Zuge des Verfahrens wurde die Studienordnung einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen und den aktuellen Anforderungen angepasst.

Der Fokus der vertiefenden Fachausbildung im Rahmen des curricularen Studienanteils wurde durch den Ausbau der Rechtsvergleichung, des Wirtschafts- und Steuerrechts sowie des liechtensteinischen Rechts mit den bevorzugten Interessengebieten der Studierenden abgestimmt. Die rechtsvergleichende Ausrichtung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät an der UFL lockt über 80 Prozent der Studierenden aus dem deutschsprachigen Ausland an. Im Hinblick auf die verschiedenen Rechtssysteme besteht an der wissenschaftlichen Aufarbeitung rechtlicher Fragen in rechtsvergleichendem Sinn ein grundlegender Bedarf. Einem grossen Anliegen der Fakultät entspricht die Aufwertung des Moduls «Liechtensteinisches Recht» in der neuen Studienordnung. Zukünftig werden vermehrt ausgewiesene heimische Experten herangezogen, um auch Lehrveranstaltungen zu liechtensteinischen Fragestellungen bestmöglich anbieten zu können. Das entspricht dem stetig zunehmenden Interesse an der Verfassung von Dissertationen, die Beiträge zum liechtensteinischen Recht liefern oder dieses rechtsvergleichend miteinbeziehen.

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der UFL erweist sich regional und international als Erfolgsmodell. Mit der erneuten Re-Akkreditierung des Studiengangs im Jubiläumsjahr wurde die Qualität einmal mehr bestätigt.

### Erfreuliche Entwicklungen der Studierendenzahlen

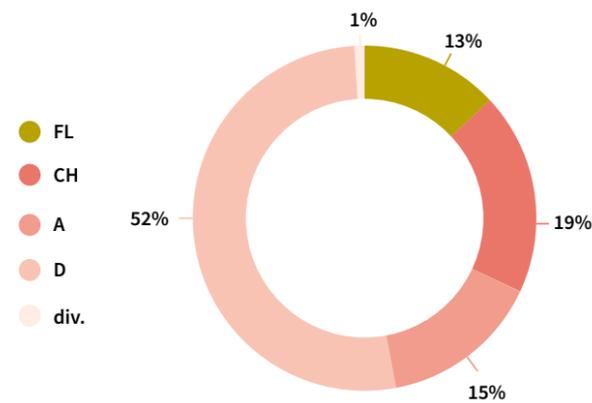
Die Entwicklung der Studierendenzahlen belegen den Erfolg des von der UFL angebotenen berufsbegleitenden juristischen Doktoratsstudiengangs. Derzeit sind 89 Studentinnen und Studenten an der Juristischen Fakultät inskribiert, davon kommen 52 Prozent aus Deutschland, 15 Prozent aus Österreich, 19 Prozent aus der Schweiz und 13 Prozent aus Liechtenstein. Besonders erfreulich ist es, dass der Frauenanteil sowie die Anzahl Studierender, die aus Liechtenstein stammen oder hier einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, kontinuierlich steigen. Das gemeinsame Anliegen der Fakultätsmitglieder sowie der Dozentinnen und Dozenten besteht darin, den Doktorierenden im Rahmen eines strukturierten Studiums die Kompetenzen für die Verfassung einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit zu vermitteln und ihnen so eine berufsbegleitende Promotion zu ermöglichen. Es wird speziell Wert darauf gelegt, den besonderen Bedürfnissen eines Studiums neben Familie und Beruf gerecht zu werden. Nach wie vor gibt es im deutschsprachigen Raum kein vergleichbares Angebot.

### «Einem grossen Anliegen der Fakultät entspricht die Aufwertung des Moduls Liechtensteinisches Recht.»

### Herausforderungen durch die Corona-Pandemie

Wie alle Universitäten stand auch die UFL im Berichtszeitraum vor der Herausforderung, sowohl den Unterricht als auch die Betreuung der Studierenden den durch die Pandemie bedingten Einschränkungen anzupassen. Die technischen Voraussetzungen für den Online-Unterricht konnten in kurzer Zeit geschaffen werden und sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden stellten sich rasch auf die neuen Anforderungen ein. Es zeigte sich aber auch, dass die Kommunikation unter den Doktorierenden und mit den Dozierenden im Rahmen der Präsenzveranstaltungen dem Studium eine besondere Qualität und Intensität verleihen, die sich auf den virtuellen Unterricht nicht übertragen lassen. Für die Zukunft wird daher an der Fakultät bereits an einem Blended-learning-Konzept gearbeitet, das den Präsenzunterricht, dem auch weiterhin eine wichtige Rolle zukommen wird, durch moderne Formen von E-Learning in didaktisch sinnvoller Weise ergänzen soll.

## Herkunft Studierende



## Wissenschaftstransfer und Diskurs

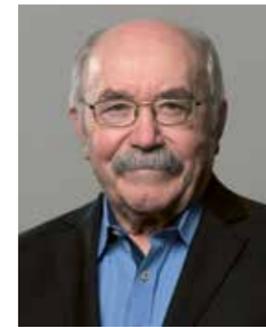
Wissenschaft darf nicht im «Elfenbeinturm» stattfinden. In diesem Sinne ist es der UFL seit nunmehr 20 Jahren ein massgebliches Anliegen, den Transfer zwischen Wissenschaft und breiter Öffentlichkeit durch regelmässig stattfindende Veranstaltungen zu fördern und wissenschaftliche Erkenntnisse sichtbar zu machen. An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde 2018 die Veranstaltungsreihe «Podium Recht» etabliert, um die Öffentlichkeit am Diskurs in Rechtstheorie und -praxis teilhaben zu lassen und um Rechtsthemen des täglichen Lebens in allgemein verständlicher Weise vorzustellen.

Unter dieser Prämisse fand 2020 in einer Veranstaltungsreihe zum Verbraucherschutz eine Podiumsdiskussion zum Thema «Verbraucherschlichtungsstellen» mit Referenten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz statt. Es folgte eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Finanztechnologien 4.0», in der die rechtlichen Aspekte moderner Finanzinstrumente wie Kryptowährungen, Blockchain und Token von Experten präsentiert wurden. Aufgrund der durch die Corona-Pandemie notwendigen Einschränkungen im Veranstaltungsbereich wurde auf Online-Vorträge umgestellt, was von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen wurde. Da in der 2019 erstmals stattgefundenen Veranstaltungsreihe «FL meets UFL» die persönliche Begegnung und der informelle Austausch zwischen liechtensteinischen Juristinnen und Juristen und den Studierenden der Fakultät essenziell sind, musste der geplante Vortrag zum Datenschutz auf 2021 verschoben werden. Ergänzend werden an der Fakultät Fortbildungsveranstaltungen für praktisch tätige Juristen angeboten, wie etwa ein Workshop zur Videoüberwachung. In der Veranstaltungsreihe «Recht praktisch» werden von Expertinnen und Experten aktuelle Fragen aus juristischen Teilgebieten in einer praxisrelevanten Weise aufbereitet. Für den Ausbau der juristischen Fortbildungsschiene an der UFL gibt es viele spannende Ideen. Im Aufbaustadium ist ein Zertifikationskurs CAS «Medizinrecht» sowie eine Veranstaltungsreihe, in der – in Zusammenarbeit mit dem ALUMNI-Verein – Absolventinnen und Absolventen «Aktuelles aus der juristischen Forschung» präsentieren werden. ■

**Dr. iur. Elisabeth Berger** ist seit 2018 Studiengangsleiterin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Sie war zuvor unter anderem an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien tätig. In Liechtenstein widmete sie sich am Liechtenstein-Institut einem Forschungsprojekt zum liechtensteinischen ABGB.

## «Dr. iur.»: Zahlen des Erfolges

Von Prof. Dr. Diethelm Klippel, Dekan



Die Rechtswissenschaftliche Fakultät richtete erst mehrere Jahre nach der Gründung der UFL ein Doktoratsstudium ein. Die Zahl der Studierenden war zunächst gering. Sie erreichte bei Weitem nicht die jetzigen Zahlen an der Kapazitätsgrenze: Die einzigartige Möglichkeit, berufsbegleitend in einem strukturierten Doktoratsstudiengang zu promovieren, musste im deutschsprachigen Raum erst bekannt werden. Aus Anlass des Jubilä-

ums der UFL soll ein Blick auf die Zahlen den Erfolg des Doktoratsstudiengangs «Dr. iur.» an der UFL dokumentieren (Stand: 15. November 2020).

Seit 2007 waren oder sind 146 Studierende immatrikuliert. Davon haben 41 den Dokortitel erworben. Das Studium abgebrochen haben 16, also 11 Prozent – das ist, verglichen mit den Abbrecherquoten an staatlichen Universitäten, bemerkenswert wenig. Die Gründe dafür liegen auf der Hand und sind aller Ehren wert: Berufliche, familiäre oder persönliche Belastungen haben zu der sicher manchmal bitteren Einsicht geführt, dass die erforderliche Zeit für das Verfassen einer Dissertation nicht aufgebracht werden kann.

## Deutsche und liechtensteinische Rechtsordnungen im Vordergrund

Die 41 Absolventinnen und Absolventen behandelten in ihren Dissertationen folgende Rechtsordnungen (in alphabetischer Reihenfolge): Deutschland 22, Fürstentum Liechtenstein 18, Österreich 9, Schweiz 11, andere 6. Die Summe der Zahlen ergibt nicht 41, da 14 Arbeiten rechtsvergleichend sind und mehrere Rechtsordnungen betreffen. Fragt man nach den behandelten Rechtsbereichen, so ergeben sich folgende Zahlen: Zivilrecht (im weitesten Sinne, also einschliesslich Wirtschaftsrecht) 29, Öffentliches Recht 10 (davon Steuerrecht 5), Strafrecht 6, Grundlagenfächer (Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie u. a.) 1.

Sieben Arbeiten wurden mit «summa cum laude» und «insigni cum laude» benotet, 13 mit «magna cum laude», 13 mit «cum laude» und 8 mit «rite.» Die Notenverteilung entspricht ungefähr derjenigen an staatlichen Universitäten, mit dem Unterschied, dass Spitzennoten an der UFL seltener sind, weil die Studierenden keine Universitätslaufbahn anstreben. Zum Vergleich

2020 konnte die UFL die 10. Promotionsfeier ihrer Rechtswissenschaftlichen Fakultät ausrichten. Das attraktive Curriculum und die Einzigartigkeit des berufsbegleitenden Promotionsstudiengangs im deutschsprachigen Raum sind immer bekannter geworden und haben bald an die Kapazitätsgrenze geführt. Eine Erfolgsgeschichte in Zahlen.

werden die Jahrgänge 2018, 2019 und 2020 herangezogen, also Jahrgänge, bei denen noch kein Abschluss erwartet werden kann. Die 51 Studierenden behandeln folgende Rechtsordnungen: Deutschland 26, Fürstentum Liechtenstein 16, Österreich 6, Schweiz 6, andere 1. Rechtsvergleichend angelegt sind 7 Dissertationen. Ein zivilrechtliches Thema bearbeiten 32 Studierende, 13 Arbeiten befassen sich mit dem Öffentlichen Recht (davon 6 mit dem Steuerrecht), 4 Dissertationen sind dem Strafrecht gewidmet und 5 den Grundlagenfächern (wiederum ergibt die Summe der Zahlen nicht 51, da einige Dissertationen mehrere Rechtsgebiete behandeln).

## Welche Schlüsse lassen sich aus den Zahlen ziehen?

30 bis 40 Prozent der Arbeiten befassen sich mit Problemen des liechtensteinischen Rechts. Die UFL ist stolz darauf, einen massgeblichen Beitrag zur Erforschung des liechtensteinischen Rechts zu leisten und damit gleichzeitig zahlreiche Fragen der Rechtspraxis zu beantworten. An erster Stelle der Rechtsbereiche, denen sich die Dissertationen widmen, steht das Zivilrecht mit einem Anteil von über 50 Prozent. Davon sind die meisten wirtschaftsrechtlich orientiert; aber auch Familien- und Erbrecht sind vertreten. Die Zahl der Arbeiten zu Themen aus den Grundlagenfächern hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Zahlen spiegeln Schwerpunkte des Curriculums des Doktoratsstudiengangs wider, nämlich das Wirtschaftsrecht, das liechtensteinische Recht und die Grundlagenfächer. Mit anderen Worten: Sie zeigen, dass das Curriculum den Bedürfnissen der Studierenden entspricht.

## Respekt und Unterstützung

Bekanntlich soll man keiner Statistik vertrauen, die man nicht selbst gefälscht hat. So weit geht meine Empfehlung zur Kenntnisnahme der Zahlen natürlich nicht. Aber zu fragen ist auch, worüber sie nichts aussagen. Nämlich über die Entbehrungen, Belastungen und Mühen, die das Verfassen einer Dissertation mit sich bringt. Allen Absolventen und Absolventinnen und allen Studierenden, die das herausfordernde und zeitraubende Projekt Promotion abgeschlossen oder auf sich genommen haben, gebührt unser Respekt. Und unsere Unterstützung. ■

Der Zivilrechtler und Rechtshistoriker **Prof. Dr. iur. Diethelm Klippel** ist emeritierter Ordinarius für Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte an der Universität Bayreuth und war langjähriger Sprecher des dortigen Graduiertenkollegs «Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit.» Er hat sieben Habilitationen und bisher rund 70 Dissertationen als Erstgutachter betreut.

## CAS «Medizinrecht»

# Rechtliche Herausforderungen in den Life Sciences

Interview mit Prof. Dr. Claudia Seitz



## Frau Seitz, worum geht es in dem neuen CAS «Medizinrecht» der UFL?

Der CAS «Medizinrecht» umfasst Regulierungen des Life-Sciences-Rechts im Humanbereich. Er umfasst die wichtigsten Bereiche der Regulierung der Human- und Stammzellenforschung, des Arzneimittel- und Medizinprodukte-rechts und widmet sich insbesondere der Regulierung neuer medizinischer und biotechnologischer Verfahren

und Produkte, die stark durch Innovationen in der biomedizinischen Forschung geprägt sind.

## Die UFL ist für eine Weiterbildung im Medizinrecht aufgrund ihrer beiden Fakultäten in der Rechtswissenschaft und den Medizinischen Wissenschaften prädestiniert.

Das ist richtig. Die enge Verbindung zwischen beiden Fakultäten an der UFL ist ein grosser Vorteil. Sie ermöglicht einen interdisziplinären Ansatz in der Lehre und Wissensvermittlung sowie darüber hinaus in der Forschung, die gerade in diesem Bereich von immenser Bedeutung ist. Das Recht reguliert nicht «auf Vorrat» und es bedarf einer Kenntnis der zu regelnden Rechtsmaterie. Aus diesem Grund werden auch Referenten der Medizinischen Fakultät am CAS «Medizinrecht» mitwirken. Dadurch wird eine enge Vernetzung beider Fakultäten geschaffen, die durch die fokussierte Struktur der UFL begünstigt wird.

## Was zeichnet den Lehrgang aus?

Mit seiner inhaltlichen Ausrichtung und der Fokussierung auf die genannten Bereiche sowie aufgrund seines interdisziplinären Ansatzes ist der neue CAS «Medizinrecht» einzigartig: Er vermittelt einerseits Grundlagenwissen in den genannten Bereichen, andererseits widmet er sich neuen innovativen Technologien und Rechtsfragen, die sich in der Praxis zunehmend stellen. Es gibt derzeit keine vergleichbaren Kurse. Auch ist der Standort Liechtenstein mit dem Nachvollzug verschiedener Rechtssysteme im DACHLI-Raum prädestiniert für diese Thematik.

## Wer kommt für die Teilnahme am CAS «Medizinrecht» infrage?

Der CAS «Medizinrecht» richtet sich zunächst an Juristinnen und

Prof. Dr. Claudia Seitz, M.A., Gastprofessorin an der Universität Gent, entwickelte gemeinsam mit der UFL den Zertifikatskurs CAS «Medizinrecht», der in dieser Form einzigartig sein wird und im September 2021 startet.

Juristen in Unternehmen im Life-Sciences-Bereich, wie der pharmazeutischen Industrie oder Unternehmen der Medizintechnologie, in Behörden und Gerichten sowie in der Beratung. Er bietet aber auch Juristinnen und Juristen, die sich in diesem Bereich spezialisieren möchten, sowie Absolventen anderer Disziplinen bei entsprechender Einarbeitung einen guten Einstieg in die Rechtsmaterie.

## Sie sind seit vielen Jahren Experte auf dem Gebiet des Life Sciences-Rechts. Was fasziniert Sie daran?

Es ist hochspannend, die verschiedenen Regulierungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu betrachten. Stete Innovationen verlangen auch einen ständigen Anpassungsbedarf des Rechts, neue Regulierungen sind nötig, um Rechtssicherheit für die Forschung sowie für Patientinnen und Patienten zu schaffen. Dem steten und schnellen Wandel in der Biotechnologie und der Biomedizin kommt das Recht oft gar nicht hinterher. Es ist daher besonders spannend, medizinische Innovation und Recht in Einklang zu bringen. ■

Prof. Dr. Claudia Seitz, M.A. (London) ist Gastprofessorin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Gent sowie Lehrbeauftragte an der Juristischen Fakultät der Universität Basel und an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn. Ihre Lehr- und Forschungsgebiete liegen im Life-Sciences-Recht, insbesondere im Gesundheits-, Forschungs-, Arzneimittel-, Medizinprodukte- und Biotechnologierecht, mit einem Schwerpunkt auf dem Recht neuer Bereichen der Bio- und Informationstechnologien. Sie war u.a. lange Zeit Counsel in einem internationalen Life Sciences-Unternehmen, ist u.a. Mitherausgeberin der European Pharmaceutical Law Review und Mitglied des Advisory Boards der European Association for Health Law sowie seit 1999 Rechtsanwältin und Partnerin der auf Life Sciences-Recht spezialisierten Sozietät Seitz & Riemer.

## Rechtssicherheit für die Humanmedizin

Der Zertifikatskurs CAS «Medizinrecht: Recht der Humanforschung, Arzneimittel und Genomik» vermittelt in komprimierter Form die rechtlichen Grundlagen der Human- und Stammzellenforschung, des Arzneimittel- und Medizinprodukte-rechts sowie des Rechts der Genomik im Humanbereich mit Schwerpunkten in den Bereichen personalisierte Medizin, Datenschutz und dem Einsatz der Bio- und Informationstechnologie in der Medizin. Neben den Grundlagen und Vorgaben des internationalen Rechts und des EU-Rechts vermittelt er die wichtigsten Grundlagen sowie ausgewählte vertiefte Kenntnisse in den Bereichen des Humanforschungs- und Arzneimittelrechts sowie dem Recht der Genomik. Der CAS «Medizinrecht» passt komplementär zu den übrigen Weiterbildungslehrgängen der UFL, dem CAS «Klinisch-genomische Medizin und Einführung in das Genetic Counseling», dem CAS «Leadership» sowie einem weiteren geplanten CAS im Bereich der Gesundheitsökonomie. Der CAS «Medizinrecht» ist entsprechend der inhaltlichen Gewichtung in vier Module aufgeteilt.

Die jeweiligen Module finden als Präsenz- und Online-Veranstaltungen jeweils an Freitagen und Samstagen statt. Neben der Wissensvermittlung im Rahmen von Vorlesungen sind Vertiefungen durch kurze Fallstudien, Präsentationen und Gastvorlesungen vorgesehen. Im Einführungsmodul werden die Grundlagen und die Systematik des Rechts auf nationaler Ebene sowie auf der Ebene des EU-Rechts und des internationalen Rechts behandelt sowie im Speziellen die Grundlagen des Medizin- und Gesundheitsrechts sowie insbesondere des Datenschutzrechts erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden Bezüge zum EU-Recht sowie zu den Verfassungsgrundlagen der deutschsprachigen Länder vorgenommen. Das zweite Modul hat den Rechtsrahmen der Human- sowie der Stammzellenforschung zum Gegenstand und behandelt neben den rechtlichen Vorgaben, wie Einwilligungserfordernisse und Einbezug der Ethikkommission, auch aktuelle Rechtsfragen, etwa zu Biobanken. Das dritte Modul umfasst das Arzneimittel- und Medizinprodukte-recht. Der Schwerpunkt liegt im Arzneimittelrecht, behandelt werden insbesondere die Abgrenzung von Arzneimitteln, Medizinprodukten, Lebensmitteln und Kosmetika, die Zulassungsverfahren, insbesondere die Erstzulassung und die Zulassung für Nachfolgeprodukte, sowie spezifische Fragen des Arzneimittelrechts. Das vierte Modul widmet sich dem Rechtsrahmen der Genomik und neuer biotechnologischer Verfahren.

## CAS «Medizinrecht» - Module

### Modul 1: Einführung und Grundlagen

- Einführung und Vorstellung des CAS Medizinrecht, Organisatorisches (Aufbau des CAS, Unterricht vor Ort und Online, Fallstudien, Gastvorträge)
- Grundlagen des Rechts und Einführung in die Juristische Methodik
- Überblick über die Systematik und Geltung des internationalen Rechts und des EU-Rechts
- Grundlagen des Medizin- und Gesundheitsrechts
- Medizin- und Gesundheitsrecht auf der Ebene des internationalen Rechts (internationale Abkommen, EMRK und Biomedizinkonvention mit Zusatzprotokollen)
- Gesundheitsrecht auf der Ebene des EU-Rechts
- Grundlagen in den Verfassungen von Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Grundlagen des Datenschutzrechts und Schutz von Gesundheitsdaten
- Fallstudie / Reflexion Modul 1

### Modul 2: Humanforschung

- Historische Grundlagen und Internationale Vorgaben des Humanforschungsrechts
- Rechtliche Vorgaben des Humanforschungsrechts
- Biobanken (Sammlungen von biologischem Material und Daten)
- EU-Recht und Humanforschungsrecht
- Grundzüge des Stammzellenforschungsrechts
- Fallstudie / Reflexion Modul 2

### Modul 3: Arzneimittel, Medizinprodukte und Therapien

- Definition und Abgrenzung von Arzneimittel und Medizinprodukten zu Lebensmitteln (insbes. Nahrungsergänzungsmittel), Kosmetika und Bedarfsgegenstände
- Formen der Bewilligungs- und Zulassungsverfahren
- Grundzüge des EU-Arzneimittelrechts
- Überblick über Arzneimittelzulassungsverfahren
- Überblick über die Preisgestaltung und Abgabekategorien von Arzneimitteln und Arzneimittelwerbung
- Regulierung von Medizinprodukten
- Fallstudie / Reflexion Modul 3

### Modul 4: Genomik und neue biotechnologische Verfahren

- Genetische Untersuchungen am Menschen
- Rechtsrahmen und besonderer Schutz genetischer Untersuchungen
- Rechtsrahmen in der Fortpflanzungsmedizin
- Einsatz der Genomik in der personalisierten Medizin
- Rechtsfragen der Gensequenzierung und Genomeditierung
- Rechtliche Einordnung genetischer Selbsttests (Direct-to-Consumer-Testing, DCT)
- Fallstudie / Reflexion Modul 4



# «Ich habe schon einige Stürme überstanden»

Interview mit Christoph Hochstein, Student



## Herr Hochstein, was hat Sie bewogen, an der UFL zu studieren?

In den letzten 30 Jahren habe ich als Anwalt gearbeitet und hatte und habe trotz schwerster körperlicher Behinderungen und des Elektrorollstuhls jeden Tag arbeiten können und dürfen. Zeit für eine Promotion, also für den Gang an eine Universität für drei Jahre, war niemals. Als dann im vergangenen Jahr 2020 die Coronavirus-Situation entstan-

den war und viele Krankenkassen, Behörden und Gerichte ihre Tätigkeit so gut wie auf null herunterfahren und die Situation sich an den Universitäten zu ändern begann, ging ich auf die Private Universität in Liechtenstein zu und fragte an, ob es möglich wäre, aus dem Pflegebett/Elektrollstuhl heraus zu promovieren. Das gesamte, wirklich sehr freundliche und immer hilfsbereite Kollegium der UFL prüfte das liebenswürdigere und sagte mir zu, dass ich in meinem Ausnahmefall online an dem Promotionsverfahren und dem Studiengang teilnehmen könnte und auch online die Prüfung ablegen könne. Die Zusammenarbeit zwischen liechtensteinischen, deutschen, schweizerischen und österreichischen Studenten und Lehrenden ist wohl einmalig an der UFL und etwas ganz Besonderes in Europa.

## Wie sind Sie auf die Rechtswissenschaftliche Fakultät der UFL aufmerksam geworden?

Durch private Kontakte. Eine Absolventin der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL brachte mich auf den Gedanken, meinen Traum einer Promotion als Jurist in die Tat umzusetzen. Hinzu kam das aussergewöhnliche Renommee der UFL.

## Barrierefreiheit ist für Sie ein wichtiges Thema. Wie gut gelingt das in Ihrem Studium?

Von Anfang an war klar, dass ich die UFL persönlich kaum werde besuchen können. Bei meiner Anfrage haben wir gemeinsam geklärt, dass ich nur online studieren kann. Vom Ausnahmefall, wie er ursprünglich gedacht war, hat Corona dazu geführt, dass alle Studenten meines Jahrgangs und der Paralleljahrgänge im Moment online studieren müssen. So ist meine Situation plötzlich für alle Mitstudierenden zur Normalität geworden.

*Christoph Hochstein ist Fachanwalt für Sozialrecht und Träger des Bundesverdienstkreuzes. Er studiert an der UFL und verwirklicht seinen Traum der Promotion.*

## Was sind Ihre Erwartungen an das Studium?

Fragen Sie mich das noch mal am Ende des Studiums. Wir gehen hier im Moment gemeinsam völlig neue Wege. Durch die Schliessung sämtlicher Bibliotheken, durch den fehlenden Kontakt zu den Mitstudierenden und Lehrenden, durch neue Wege in der Wissensvermittlung ist im Moment das Studieren und Promovieren nicht einfach. Aber alles wird von Monat zu Monat besser. Die UFL erweitert die Räumlichkeiten, verbessert die technische Ausstattung und tut vor diesem Hintergrund alles, was den Anforderungen an ein Studium im 21. Jahrhundert in Zukunft noch besser gerecht wird.

## 2018 erhielten Sie für Ihren Einsatz für benachteiligte Menschen und Menschen mit Behinderungen das Bundesverdienstkreuz. Was bedeutet Ihnen diese Ehrung?

Eine solche Auszeichnung erhält man nur auf Anregung Dritter. Ich selbst habe niemals damit gerechnet. Natürlich öffnet das Bundesverdienstkreuz am Bande Türen und erleichtert es mir, anderen Menschen, die meine Hilfe brauchen, zu helfen.

## In Ihrer juristischen Tätigkeit haben Sie Ihren Fokus auf das Sozialrecht gelegt. Worüber werden Sie promovieren?

Ich werde mich in meiner Promotion mit den vielfältigen Problemen von seltenen Erkrankungen im deutschen Sozialrecht beschäftigen.

## Welche Herausforderungen stellen sich während des Studiums?

Die Herausforderungen sind im Moment vor allen Dingen technischer Art. Wie kann man promovieren, wenn man Schwierigkeiten hat, an entsprechende Literatur, Rechtsprechung und Informationen zu kommen. Das alles ist aber in der Entwicklung und man wird in ein bis zwei Jahren sehen, zu welchen Ergebnissen ich letztlich gekommen bin. Ich habe seit Beginn der Promotion schon einige Stürme überstanden, hatte innerlich gehofft, schon weiter zu sein. Ich halte es aber für die Aufgabe eines jeden Anwaltes und eines jeden Promotionsstudenten, für die anstehenden Probleme Lösungen zu suchen und zu finden. ■

**Christoph F. Hochstein** studiert seit 2020 an der UFL. Er absolvierte sein Jurastudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 1990 ist er Rechtsanwalt und auf Sozialrecht spezialisiert. 2017 erhielt er für sein Engagement das Bundesverdienstkreuz am Bande.

## Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät



# 15 Jahre «Dr. scient. med.»-Studium an der UFL

Von Prof. Dr. Christoph Säly, Studiengangsleiter



Die Herausforderungen des letzten Jahres haben einige Anpassungen notwendig gemacht, insgesamt aber ist das Studienjahr 2020 sehr gut verlaufen: Wir haben unseren Unterricht zum grössten Teil online durchgeführt, die Fortschritte unserer Studierenden waren dennoch exzellent. Zahlreiche Studierende haben mit zum Teil aussergewöhnlich hochwertigen Arbeiten promoviert.

Als die ersten Studierenden 2005 das Doktoratsstudium begannen, haben wir nur alle zwei Jahre einen Studiendurchgang angeboten. Seit 2018 gab es jeweils so viele Anmeldungen für unser Studium, dass wir zu jährlich startenden Lehrgängen übergehen konnten. Trotz der Pandemie konnten wir auch 2020 einen neuen Durchgang unseres berufsbegleitenden Doktoratsstudiums Medizinische Wissenschaft starten.

## Doktoratsstudium in Medizinischer Wissenschaft

Ziel unseres Studienganges ist es, den Studierenden berufsbegleitend das Rüstzeug für eigenständige wissenschaftliche Arbeit an die Hand zu geben und ihnen so eine berufsbegleitende Promotion zu ermöglichen. Was man sich beim Einstieg in die Wissenschaft in Jahren des Probierens selbst beibringen musste oder was im besten Fall ein engagierter Mentor beibrachte, vermitteln wir strukturiert in einem lebensbegleitenden Curriculum. Es gibt kaum ein vergleichbares Angebot. Darin liegt aus meiner Sicht ein Hauptgrund für den Erfolg unseres Studiums.

Die Studierenden lernen bei uns, wie man ein wissenschaftliches Projekt plant und durchführt, wie Daten erhoben, wie Auswertungen durchgeführt werden, wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, einen wissenschaftlichen Vortrag hält oder die finanziellen Mittel für ein Forschungsprojekt lukrieren kann – wie also das Arbeiten in der biomedizinischen Wissenschaft funktioniert, worauf es dabei ankommt. Das ist für Berufsgruppen aus ganz verschiedenen Bereichen relevant: Medizin, Pharmazie, Biologie, Pflegewissenschaften, Psychologie und verschiedene andere Fachrichtungen.

Entscheidend für unsere Studierenden ist der lebensbegleitende Charakter unseres Studiums. Fast alle Studierenden sind in Vollzeit berufstätig.

*Im Jahr 2020 konnten wir auf 15 erfolgreiche Jahre unseres «Dr. scient. med.»-Studiums zurückblicken: ein Anlass zur Freude über Erreichtes und natürlich auch zur Planung der nächsten Schritte.*

Die Anwesenheiten an der Universität beschränken sich auf durchschnittlich ein Wochenende im Monat zu Semesterzeiten. Wir beraten unsere Studierenden in der Wahl ihrer Promotionsthemen; sie sind darin aber grundsätzlich frei. So kann jeder in seinem fachlichen Bereich, sehr oft auch an seiner Heimatinstitution, die Promotionsarbeit durchführen. Unser Studiengang vermittelt dazu die methodischen Voraussetzungen. Der Unterricht in kleinen Gruppen bei einer maximalen Studierendenzahl von etwa 20 Teilnehmern pro Lehrgang ermöglicht eine sehr individuelle Betreuung der Studierenden.

## «Entscheidend für unsere Studierenden ist der lebensbegleitende Charakter des Studiums.»

### Konstanten und neue Entwicklungen im Unterricht

Unser Studium ist seiner Intention nach in den letzten 15 Jahren im Wesentlichen dasselbe geblieben. In der Ausführung haben wir kontinuierlich Optimierungen vorgenommen. Wir wollen den Nutzen des Studiums für die Studierenden optimieren. Das etwa hat zur Aufnahme neuer Unterrichtsfächer ins Curriculum und zur Einführung von Wahlfächern als Ergänzung zum etablierten Curriculum geführt. Die zwei Akkreditierungsverfahren der AQUIN, die unser Doktoratsstudium durchlaufen hat, haben wesentlich zur Optimierung des Studiums beigetragen. Die sehr positiven Rückmeldungen der Gutachterinnen und Gutachter haben uns in unserer Strategie bestärkt.

Bislang haben wir uns primär an Studierende aus dem deutschsprachigen Raum gewendet. Nun aber bieten wir das berufsbegleitende Doktoratsstudium erstmals in englischer Sprache an und öffnen uns damit einem internationalen Publikum. Um auch bei längeren Anreiseweiten Präsenzmodule praktisch möglich zu machen, haben wir diese Anwesenheiten auf jeweils eine Woche im Semester konzentriert; der Rest des Unterrichts findet online statt. Solange die Reisefreiheit nicht uneingeschränkt gegeben ist, werden wir jedenfalls auch die Möglichkeit einer Online-Präsenz anbieten. Die Online-Präsenz über Video-Schaltung kann die persönliche Anwesenheit nie völlig ersetzen. Inhaltlich aber hat der Online-Unterricht im letzten Jahr sehr gute Erfolge gezeigt. Wir werden diesen deshalb, nicht als ausschliessliche, aber als ergänzende Unterrichtsmodalität beibehalten.

### Aktuelle Promotionsarbeiten

Im letzten Jahr haben mehrere Studierende mit ganz hervorragenden Leistungen ihr Studium abgeschlossen. Frau Dr. Larcher etwa hat zu den Zusammenhängen der Stärke des Handdrucks mit der Sterblichkeit bei Herzpatienten geforscht: Ein schwächerer Händedruck sagt eine höhere Sterblichkeit voraus. Herr Dr. Sternbauer hat untersucht, inwieweit Patienten mit einer Verschlusskrankheit der Beinarterien die international empfohlenen niedrigen Werte des schädlichen LDL-Cholesterins erreichen: Es war die Minderheit, ein schwerwiegendes Defizit in Anbetracht des Umstandes, dass die Prognose dieser Patienten durch eine adäquate Senkung des LDL-Cholesterins entscheidend verbessert werden könnte. Herr Dr. Fetzner hat zu Tumoren der Speiseröhre gearbeitet, ein weiterer Chirurg, Dr. Tschann, zur chirurgischen Therapie metastasierter Tumore, Dr. Eichhorn zu den Auswirkungen von Nahrungsaufnahme und Alkoholkonsum auf die Schlafqualität, Dr. Poyntner zu Notfällen in der Kinderheilkunde, Herr Dr. Hermann zu Referenzwerten für die Blutplättchenzahl bei älteren Menschen und der Psychologe Herr Dr. Manz zu Leben und Werk des Schweizer Psychoanalytikers Hans Zulliger.

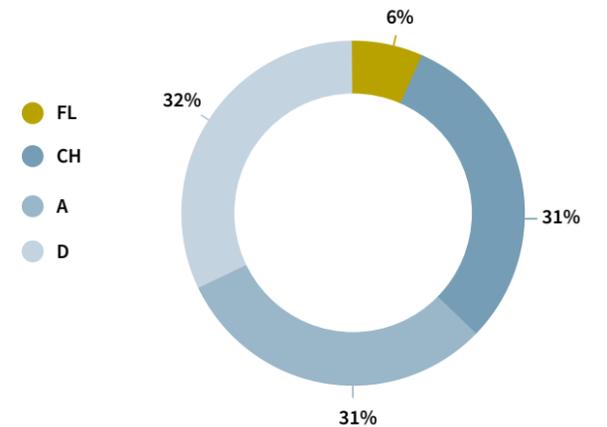
### Alumniverein

Ein ganz entscheidender Parameter der Qualität eines Studiums ist der Erfolg seiner Absolventen – nicht nur während des Studiums sondern auch und vor allem danach. Der Erfolg unserer Absolventinnen und Absolventen freut uns deshalb sehr und bestätigt uns in der Ausrichtung des Studiums. Zahlreiche von ihnen haben nach ihrer Promotion weiter wissenschaftlich gearbeitet und mehrere wurden mittlerweile an etablierten Universitäten habilitiert. Andere haben leitenden Positionen in grossen Unternehmen erreicht oder sind mit ihren eigenen Unternehmen sehr erfolgreich. Unser Alumniverein, unter der bisherigen Koordination von Dr. Walter Tabarelli, bietet die Möglichkeit, Kontakte zwischen Studierenden verschiedener Jahrgänge zu knüpfen. Das ist für sie eine gute Gelegenheit, das eigene Netzwerk zu erweitern.

### Neue Persönlichkeiten an der UFL

Nachdem im letzten Jahr der international renommierte Gesundheitsökonom Bernhard Güntert als Professor für Gesundheitsökonomie und Gesundheitssystemanalyse an die UFL berufen wurde, wurden 2020 neu der Labormediziner Prof. Andreas Huber als Professor für Klinisch-genomische Medizin und der Biologe Christoph Gassner als Professor für Medizinische Biologie an die UFL berufen.

## Herkunft Studierende



### Forschungsprojekte an der UFL

Unsere Kooperationen mit etablierten Forschungseinrichtungen bieten Studierenden die Möglichkeit, in einem optimalen Umfeld an ihrer Promotion zu arbeiten. Sie werden weiter ausgebaut. Zusammen mit diesen Kooperationspartnern werden wir als Universität auch in Zukunft gemeinsame Forschungsprojekte angehen. Neu etablieren wir derzeit aber auch autochthone Forschungsinstitute an der UFL. ■

**Prof. Dr. med. Christoph Säly** studierte Medizin an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und promovierte 2001 zum «Dr. med.» Er absolvierte in der Folge die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin am Akademischen Lehrkrankenhaus Feldkirch und arbeitete wissenschaftlich am Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment (VIVIT). 2007 habilitierte er in Innerer Medizin an der Medizinischen Universität Innsbruck. 2014 wurde er zum Professor für Präventive Kardiologie an der UFL ernannt.

### Dank an alle Leistungsträger!

Gruss des Dekans Prof. Dr. Heinz Drexel



Der Rückblick auf 2020 wird durch das 20-Jahr-Jubiläum der UFL geprägt. Die Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät ist seit 15 Jahren mit dem Doktoratsstudium «Dr. scient. med.» und der Vortragsreihe «Health and Life Sciences» aktiv. Es ist eine grosse Genugtuung für den Dekan, dass wir ununterbrochen diese beiden Aktivitäten durchführen konnten. Das Jahr 2020 war durch zwei weitere Gesichtspunkte charakterisiert: die

Umstellung auf die virtuelle Lehre und die Vorbereitung eines englischsprachigen Doktoratsstudiums. Beides ist sehr gut gelungen, herzlichen Dank an alle Leistungsträger der UFL!

# Über den Tellerrand schauen

Interview mit Monika Bolliger, Studentin



**Frau Bolliger, Ihre berufliche Karriere zeigt zahlreiche spannende Stationen, primär in der Pflege. Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?**

Was mir an meinem Beruf besonders gefällt, ist das breite Spektrum an Möglichkeiten. Ich habe das Privileg, Praxis, Lehre und Forschung in meiner täglichen Arbeit zu verbinden. So arbeite ich als Nurse Practitioner in der medizinischen Grundversorgung,

als Dozentin am Institut für Gesundheitswissenschaften an der ZHAW und aktuell als Doktorandin in der Forschung. Im Zentrum steht dabei immer der Mensch. Die Verknüpfung dieser drei Bereiche ist für mich besonders bereichernd, spannend und lehrreich.

**Sie haben sich immer wieder aus- und weitergebildet und die Pflegewissenschaften mehr und mehr erobert. Worin liegt der Reiz des lebenslangen Lernens für Sie?**

Für mich bedeutet lebenslanges Lernen, zu wachsen, sich überraschen zu lassen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, die eigene Komfortzone zu verlassen, den Mut zu haben, sich in neue Bereiche einzubringen, und neue Perspektiven zu entdecken. Ich glaube, dann hat man auch die Chance, sich als Mensch neu zu entdecken. Genau das macht das lebenslange Lernen für mich so wertvoll.

**Die Akademisierung in den Pflegewissenschaften schreitet voran, aber doch noch mässig. Wie denken Sie darüber?**

Nach zwei Jahrzehnten Pflegewissenschaft in der Schweiz zeigt sich meiner Meinung nach eindrucksvoll, dass sich diese Protowissenschaft zu etablieren beginnt – trotz aller Hürden und Zweifel, die übrigens zur Grundlage einer jeden wissenschaftlichen Betrachtung gehören. Eine spezifische Pflegewissenschaft ist notwendig, damit pflegebezogene Fragen gezielt und nicht nur zufällig erforscht werden können. Wird dies vernachlässigt, droht die Pflege zum Stiefkind angrenzender Wissenschaften zu werden und sich damit in deren Abhängigkeit zu begeben. Andererseits ist es natürlich auch zentral, die Pflegewissenschaft nicht um der Wissenschaft Willen zu betreiben, sondern um neue Erkenntnisse für die Praxis zu erlangen.

*Monika Bolliger sieht sich als Brückenbauerin zwischen Wissenschaft und Praxis. Ihre langjährige Berufserfahrung in der Pflege will sie künftig in die Forschung einbringen und umgekehrt. Die Faszination am Forschen hat sie nun auch zur UFL geführt.*

**Was hat Sie bewegt, ein Doktorat zu absolvieren?**

Die Faszination am Forschen hat mich schon während des Studiums zum Master of Science in Nursing gepackt. Mit meiner akademischen Ausbildung und meiner langjährigen berufsübergreifenden Erfahrung in der Pflege möchte ich mich als Brückenbauerin zwischen Wissenschaft und Praxis engagieren. Es bereitet mir eine grosse Freude, an dieser eindrucksvollen Entwicklung mitwirken und die Forschung mit meiner Berufspraxis verbinden zu können.

**Wie sind Sie auf die UFL aufmerksam geworden?**

Ich bin durch ein Inserat in einer Pflegefachzeitschrift auf die UFL aufmerksam geworden, wobei mich besonders die Interdisziplinarität des angebotenen Doktorats angesprochen hat. Weitere Pluspunkte, die meine Entscheidung, an der UFL zu studieren, massgeblich beeinflussten, waren die Möglichkeit, berufsbegleitend zu studieren, die internationale Ausrichtung der UFL sowie die Nähe der Universität zu meinem Wohnort.

**Was sind die grössten Herausforderungen während Ihres Doktoratsstudiums an der UFL?**

Die grösste Herausforderung für mich ist das Zeitmanagement, um Studium, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Manchmal wünsche ich mir, der Tag hätte einige Stunden mehr. Mit Ausbruch der Corona-Pandemie sind ausserdem einige Herausforderungen dazugekommen. Die Pandemie zeigt eindrücklich auf, wie radikal sich Mobilität und Kommunikation von einem auf den anderen Tag ändern können. Die UFL hat die Umstellung auf den digitalen Unterricht wirklich gut gemeistert und auch die persönliche, individuelle Betreuung durch die Universität ist weiterhin sehr gut. Dennoch vermisse ich den persönlichen und fachlichen Face-to-Face-Austausch vor Ort mit meinen Kommilitonen und Kommilitoninnen sowie der UFL sehr. ■

**Monika Bolliger** studiert seit 2019 an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL. Sie absolvierte den Master of Science in Pflege an der ZHAW und arbeitet seit über 30 Jahren in verschiedenen Bereichen der Gesundheitsversorgung. Studien- und Forschungsaufenthalte führten sie unter anderem nach Israel.

# Mehr als eine Promotion

Von Dr. Ulrich Klaus Fetzner, Absolvent



**Skepsis zu Beginn**

Erst nachdem ich beruflich bereits auf festen Beinen stand, damals als Oberarzt für die Chirurgie an der Universitätsmedizin Essen, war ich auf der Suche nach einem postgradualen, berufsbegleitenden wissenschaftlichen Basis-Studium. Ich suchte einerseits einen Ausgleich zu meinem klinisch-praktischen Alltag im OP-Saal, ich wollte aber auch Kompetenz erwerben, um

meine medizinisch-wissenschaftliche Karriere fortzusetzen. Bei meiner Recherche stiess ich dann auf die UFL mit dem Studiengang «Medizinische Wissenschaft.» Ich hatte noch nie zuvor von einer derartigen Studienmöglichkeit an einer Privatuniversität gehört und war daher etwas skeptisch. Doch der Informationsabend vor Ort und insbesondere ein langes Telefonat mit einer Absolventin, welche ich aus meiner Zeit an der Universität Köln gut kannte, überzeugten mich.

**«Es war für mich ein Lebensabschnitt mit fachlich exzellenten Inhalten.»**

**Ein Lebensabschnitt**

Was dann folgte, überstieg meine Erwartungen bei Weitem. An erster Stelle seien die Lehrveranstaltungen erwähnt. Professionell mit liechtensteinischer Exaktheit und Verlässlichkeit organisiert. Die kompetenten und hochkarätigen Dozenten, das durchdachte grundlagenwissenschaftliche Curriculum mit einem Querschnitt der wichtigsten Aspekte medizinischer Wissenschaftskompetenz.

Die Teilnehmenden vor Ort: Human- sowie Zahnmediziner und -medizinerinnen, Apotheker, Biologen und Gesundheitswissenschaftler und auch Gesundheitsökonominnen. Unsere gemeinsamen Gespräche in den Pausen, beim Mittagessen und dann auch abends abseits der Uni, wo auch Privates Raum fand.

Nach einer Zeit des Kennenlernens entwickelten sich erste gemeinsame Projekte. Wir unterstützten uns gegenseitig. Die UFL war für uns ein

*Dr. Ulrich Fetzner schloss das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft an der UFL 2020 ab. Er überblickt die Zeit im Resümee nicht als reine Weiterbildung oder Promotion, sondern als einen postgradualen, dreijährigen universitären Lebensabschnitt.*

Campus. Eine Universität im ursprünglichen Sinne. Wir lernten Liechtenstein kennen und die Schweiz. Unsere Studierenden kamen aus Deutschland, Italien, der Schweiz, Liechtenstein, Österreich, aber auch Kommilitonen mit südamerikanischen Wurzeln waren unter uns. Die UFL verbindet Nationen. Als der curriculare Teil des Studiums zu Ende war und wir nicht mehr jeden Monat an die UFL kamen, fehlte uns etwas.

**Mein Wunsch**

Das erste Semester des Kurses von 2020 fand ausschliesslich online statt. In Höchsttempo hat die UFL die Technik bereitgestellt, um so weit wie möglich realitätsnah Lehrveranstaltungen online anbieten zu können. Online-Unterricht weist viele Vorteile auf.

Dennoch bin ich der festen Überzeugung, dass eine Präsenzlehre durch nichts zu ersetzen ist. Das Erleben der Dozenten vor Ort, die mehrdimensionale Interaktion mit den Dozenten, die soziale Interaktion mit den Studierenden vor Ort und das Erleben der UFL und von Liechtenstein ist meiner Meinung nach nicht zu ersetzen. Ich hoffe daher, dass der Präsenzunterricht in Liechtenstein in Zukunft eine feste Säule des Doktoratsstudiums bleiben wird.

**Mein Resümee**

Das dreijährige Studium an der UFL war für mich keine einfache Weiterbildung oder blosser Erwerb eines Doktorates. Es war für mich ein Lebensabschnitt mit fachlich exzellenten Inhalten, die meine Erwartung bei Weitem übertrafen und mich nachhaltig inspirierten.

Ich kann schon heute berichten, dass alle Anstrengungen und Kosten sich für mich bereits mehr als bezahlt gemacht haben. ■

**Dr. scient. med. Ulrich Klaus Fetzner** studierte Humanmedizin in Würzburg. Den Grundstein seiner heutigen Tätigkeit als Chirurg legte er insbesondere in der Zeit an der Universitätsklinik Köln, dem ersten deutschen Exzellenzzentrum für die Chirurgie der Speiseröhre und des Magens. Er ist heute geschäftsführender Oberarzt am Universitätsklinikum der Ruhr Universität Bochum in Minden.



## 10. Promotionsfeier in Triesen

# Ein ehrenvoller Studienabschluss

Redaktion: UFL

Dieses Jahr waren es insgesamt acht Absolventinnen und Absolventen, die das berufsbegleitende Doktoratsstudium in den Medizinischen Wissenschaften und den Rechtswissenschaften erfolgreich abgeschlossen haben. Damit wurden seit der ersten Promotionsfeier im Jahr 2011 insgesamt 134 Forschungsarbeiten eingereicht und schlussendlich die verdienten Dokortitel «Dr. scient. med.» (93) oder «Dr. iur.» (41) verliehen. Rektorin Dr. Barbara Gant begrüßte die Promovendi und ihre Angehörigen in der Aula der nachbarschaftlichen Schule formatio. «Wir dürfen heute die ausserordentlichen Leistungen hervorheben», freute sie sich, «den Fleiss würdigen und mit grossem Respekt auf die Anstrengungen verweisen, die Sie in den vergangenen Jahren auf sich genommen haben, um Ihr Doktoratsstudium an der UFL erfolgreich abzuschliessen.»

### Beachtliche berufliche Qualität erreicht

«Was uns in den letzten Jahren gelungen ist, freut uns sehr und macht uns auch ein wenig stolz», sagte Dr. Gert Risch, Präsident des Stiftungsrats der UFL, anschliessend in seiner Festansprache im Hinblick auf den sehr beachtlichen Leistungsausweis der UFL. «Die Verleihung der Doktorwürde ist ein ehrenvoller Studienabschluss, über den sich vor allem die Promovierenden freuen dürfen.» Damit würden mehrere anstrengende Ausbildungsjahre ihren erfolgreichen Abschluss finden. Gert Risch gratulierte den Promovendi und dankte auch ihrem Umfeld, dass es für deren Fortbildungswillen das notwendige Verständnis aufgebracht hat.

«Mit ihrem Doktorat haben sie eine hohe und beachtliche berufliche Qualität erreicht. Dazu herzliche Gratulation. Aber das Motto unserer Uni – das lebensbegleitende Lernen – sollten Sie sich zur Pflicht machen, wenn Sie dies nicht schon bisher und aus ureigenstem Interesse getan haben. Das Erlangen der Doktorwürde interpretiere ich in dieser Hinsicht», fügte er hinzu.

### Menschen, die nicht unterzukriegen sind

Dr. Silvia Hess, Vizepräsidentin des UFL-Alumnivereins, wies darauf hin, dass der Abschluss des Studiums eine Herausforderung darstellt, «die so Manches, was man vorher gerne gemacht hat in den Hintergrund treten lässt, da man die Zeit in das Studium und die Arbeit investiert. Selbst die Zeit die man ansonsten mit Freunden und der Familie verbringt, verringert sich und man trifft sich mit den Studienkollegen, um gemeinsam die Themen der Arbeit zu besprechen.» Stelle man sich nach Abschluss des Studiums die Frage, «ob denn diese Zeit nun richtig

*Am 3. Oktober erhielten die Promovendi unserer Universität in Triesen zum zehnten Mal ihre Urkunden. Das Doktoratsstudium der UFL ist ein fester Bestandteil der liechtensteinischen Bildungslandschaft.*

investiert wurde, ob es der Titel wert, war diese Abstriche zu machen», so findet sie: «(...)ja, denn durch alles, was Sie in dieser Zeit an Höhen und Tiefen erlebt haben, sind Sie zu den Menschen geworden, die heute hier sitzen. Menschen die nicht nur Spezialisten in ihrem Thema geworden sind, sondern auch Menschen die weise, achtsam, selbstbewusst und insbesondere nicht unterzukriegen sind (...) und diese braucht es umso mehr in der heutigen Zeit.»

Die Dekane, Prof. Dr. Heinz Drexel und Prof. Dr. Diethelm Klippel – er musste situationsbedingt virtuell der Feier zugeschaltet werden – gratulierten anschliessend den Absolventinnen und Absolventen und verwiesen auf ihre jeweiligen Dissertationsthemen (Siehe dazu auch die Seiten 42ff).

Nach Erhalt ihrer Urkunden sprachen die Absolventin Dr. Yasmin Rahn (Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät) aus Berlin und UFL-Absolvent Dr. Josef Bergt (Rechtswissenschaftliche Fakultät) zu den Gästen.

### Ein echter Unternehmer mit Handschlagmentalität

Für eine Überraschung des sichtlich gerührten Präsidenten sorgte die Laudatio von Prof. Dr. Harald Renz, Mitglied des Universitätsrates der UFL und Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin am Universitätsklinikum Giessen-Marburg. Renz nutzte das 20-jährige Universitätsjubiläum, um Gert Risch für seinen unermüdlichen Einsatz für die Entwicklung der UFL zu danken. Er sei für viele ein Vorbild: weltoffen, aber heimatverbunden und aktiv bis ins hohe Alter. Dem «Fortschrittsdenker» Gert Risch läge der wissenschaftliche Fortschritt am Herzen, sagte der Universitätsrat. So würde er stets mit der sich rasant entwickelnden Disziplin Labormedizin mitgehen und sie auch aktiv zum Beispiel als Impulsgeber für Studien mitgestalten. Auch als Sozialpolitiker, so Renz, habe Gert Risch viel Herzblut und Engagement für eine bessere Gesellschaft gezeigt und sich zudem ehrenamtlich engagiert, für ihn eine Selbstverständlichkeit. Der begeisterte Labormediziner Gert Risch promovierte 1969 zum Dr. sc. nat. an der ETH in Zürich und wagte ein Jahr später bereits 1970 den Schritt in die Selbstständigkeit. «Dr. Gert Risch sieht seinen Beruf als Berufung an, als Leidenschaft», sagte Harald Renz. Er zeige eine immens hohe Schaffenskraft und wirke im Hintergrund mit enormer Ausdauer und Leidenschaft. Dabei sei er stets bodenständig und bescheiden geblieben. «Gert Risch ist ein typischer Unternehmer, der schnell entscheidet, Projekte durchzieht,



gegenseitiges Vertrauen schafft und noch eine echte Handschlagmentalität vorlebt.»

Der Alumniverein der UFL, vertreten durch Dr. Silvia Hess und Dr. Josef Bergt, nutzte die Ehrung von Dr. Gert Risch und ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Trotz coronabedingter Einschränkungen war diese Jubiläums-Promotionsfeier ein gelungener und schöner Anlass. ■

## Promovendi 2020

### Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät

Dr. scient. med. Jürg Eichhorn, Herisau (CH), Dr. scient. med. Ulrich Klaus Fetzner, Bochum (D), Dr. scient. med. Wolfgang Hermann, Mauren (FL), Dr. scient. med. Beat Manz, Triesen (FL), Dr. scient. med. Lukas Poyntner, Feldkirch (AT), Dr. scient. med. Yasmin Rahn, Berlin (D), Dr. scient. med. Peter Tschann, Feldkirch (AT)

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. iur. Manuel Heidrich LL.M., Heilbronn (D), Dr. iur. Sebastian Schildbach, Gais (CH), Dr. iur. Thomas D. Szucs, Zollikon (CH)

# Doktoratsstudium «Dr. iur.»



**Dr. iur. Manuel Heidrich LL.M., Heilbronn (D)**  
**Verbraucherschutz im deutschen Immobilienmaklerrecht**

Mit dem vorliegenden Werk identifiziert der Verfasser die Normen des deutschen Rechts, welche dem Verbraucherschutz des Immobilienmaklerkunden dienen, und führt diese einer an den Schutzzwecken

des Verbraucherschutzes orientierten Systematisierung zu. Das Werk befasst sich zudem mit der Beantwortung der Frage, wie sich die aktuell in der Diskussion befindlichen Reformvorhaben zur Verbesserung des Verbraucherschutzes auf den Berufsstand des Immobilienmaklers und dessen Tätigkeitsfelder auswirken könnten. Dazu wurde durch den Verfasser eine Verbraucherschutzmatrix entworfen, anhand derer festgestellt werden kann, ob die durch den Gesetzgeber getroffenen Massnahmen geeignet sind, die Ziele des Verbraucherschutzes effektiv und effizient zu verfolgen.

Betreuer/Erstgutachter: Prof. Dr. Jens Eisfeld



**Dr. iur. Sebastian Schildbach, Gais (CH)**  
**Kriminalisierung psychisch Kranker durch Transinstitutionalisierung: eine kritische Studie zur Ersatzfreiheitsstrafe in Deutschland – Ist die Penrose-Hypothese noch aktuell?**

Die Dissertation betrachtet die Problematik der

Ersatzfreiheitsstrafe umfassend aus verschiedenen Blickwinkeln (sozialpsychiatrisch, kriminologisch, juristisch) und erarbeitet auf dieser Grundlage einen fundierten Katalog an Vorschlägen, wie die Ersatzfreiheitsstrafe unter dem «Gesichtspunkt der Gerechtigkeit erträglich» gestaltet werden kann. Das deutsche Strafrecht kennt nur zwei Hauptstrafen: Geldstrafe und Freiheitsstrafe. An die Stelle einer uneinbringlichen Geldstrafe tritt Ersatzfreiheitsstrafe (EFS). Bagatelldelikte wie Schwarzfahren führen dazu, dass pro Jahr ca. 50 000 Personen für eine Kurzfreiheitsstrafe inhaftiert werden. Dies bedeutet eine erhebliche Belastung für das Individuum, den Justizvollzug und den Steuerzahler. Statt Resozialisierung kommt es zur weiteren Entsozialisierung und Transinstitutionalisierung. EFS-Häftlinge sind zum grössten Teil sozial und wirtschaftlich benachteiligt und weisen eine hohe Prävalenz psychischer Störungen auf. Widerspricht es aber nicht einer modernen Gesellschaft, Menschen wegen Armut, psychischer Krankheit und Randständigkeit zu inhaftieren? Während andere noch überlegen, wie man Schwarzfahrer

heute korrekt nennen sollte, zeige ich schon Wege zur Haftvermeidung auf, die individuelles Leid reduzieren und dem bundesdeutschen Steuerzahler jährlich 200 Millionen Euro ersparen können.



**Dr. iur. Thomas D. Szucs, Zollikon (CH)**  
**Rechtliche Aspekte von Arzneimitteln mit genomischen Biomarkern im Label. Eine Betrachtung aus Sicht des schweizerischen Rechts**

Die personalisierte Medizin stellt einer der wichtigsten Ansätze dar, den Erfolg der Vorsorge zu erhöhen.

Durch Erkenntnisse in der Molekulargenetik ermöglichen Biomarker auch geeignete Behandlungen. Vor allem bei Arzneimitteln werden zunehmend genomische Biomarker in der Fachinformation aufgeführt. Genomische Biomarker sind messbare DNA/RNA-Merkmale biologischer und pathogener Prozesse. Sie bestimmen die Reaktion therapeutischer oder anderer Interventionen. Durch die Kenntnisse dieser Biomarker lassen sich Wirksamkeit und Sicherheit der Arzneimitteltherapie verbessern. Diese Arbeit untersuchte folgende konkrete Forschungsfragen: Haben genomische Biomarker Auswirkungen auf die bestehenden Rechtsverhältnisse und Normen im Kontext der Arzneimittelentwicklung und -therapie? Ergeben sich Konsequenzen für die bestehenden unmittelbaren respektive mittelbaren Normen und wenn ja, genügen diese oder müssen sie angepasst werden? Wie sollen Anpassungen vorgenommen werden? Gibt es andere Rechtsfragen, die durch diese Entwicklung betroffen sind und gewürdigt werden müssen?

Hierfür wurden das schweizerische Forschungs-, Arzneimittel-, Versicherungs-, Datenschutz-, Gen- sowie Haftungsrecht einbezogen. In diesen untersuchten Spezialrechtsgebieten konnten die rechtlichen Bezüge hergestellt werden. Im Ergebnis werden die Normen in den Spezialrechtsgebieten den Anforderungen an die Rechtssicherheit nicht überall gleichermassen gerecht. Es ist deshalb zwingend, Anpassungen in den bestehenden Normen vorzunehmen. Der Autor bietet diesbezüglich Anpassungsvorschläge de lege ferenda. ■

# Doktoratsstudium «Dr. scient. med.»



**Dr. scient. med. Ulrich Klaus Fetzner, Bochum (D)**  
**«Current surgical treatment of esophageal cancer and associated areas of esophageal surgery.»**

Speiseröhrenkrebs ist weltweit einer der häufigsten Tumore, in Europa jedoch eher selten. Nach Angaben des Robert Koch-Institutes (Berlin) er-

krankten im Jahre 2016 in Deutschland 5540 Männer und 1740 Frauen an Ösophaguskarzinom. In den letzten 30 Jahren entwickelte sich das Adenokarzinom des distalen Ösophagus allerdings zu der am stärksten zunehmenden Neoplasie der sogenannten westlichen Welt. Die kumulative Dissertationsschrift fasst mehrere Publikationen zum Themenkomplex Ösophaguschirurgie zusammen. Es besteht ein hoher Druck, die Sicherheit der sehr komplikationsträchtigen Ösophagektomie und Rekonstruktion zu erhöhen. Die Komplikationsbehandlung hat sich heute zugunsten interventionell endoskopischer und/oder interventionell-radiologischer Verfahren geändert. Operative Revisionen sind heute selten indiziert und bleiben schwerwiegenden Situationen wie Interponatishämie oder nicht mehr beherrschbarer Mediastinitis und Sepsis vorbehalten. Nicht nur die Eingriffszahl pro Operateur ist entscheidend, sondern auch die vorhandene Erfahrung der gesamten Klinik bezüglich Patientenauswahl, operativer Indikationsstellung, Umgang mit perioperativen Problemstellungen. Die gesamte Ergebnisqualität ist an sogenannten High-Volume-Zentren höher belegbar als in Kliniken mit wenig Fallzahlen. Praktisch chirurgisch steht kurz- und mittelfristig die weitere Vorantreibung der Minimalinvasivität in der radikalen Ösophaguschirurgie im Vordergrund, dies aber unter Beachtung von Sicherheit und gleichzeitig onkologisch gleichwertiger Ergebnisqualität.

Betreuer / Erstgutachter: Prof. Dr. med. P. Grimminger



**Dr. scient. med. Jürg Eichhorn, Herisau (CH)**  
**Qualitative und quantitative Schlafanalyse unter Berücksichtigung von Nahrungsaufnahme, Alkoholkonsum und Schlafmittelgebrauch**

Der Alkoholkonsum zur Abendmahlzeit ist weit-

verbreitet, aber über die Interaktionen reichlicher Nahrungs- und Alkoholgengen und deren Auswirkungen auf die Schlafqualität, die Schlafarchitektur und die Erhöhung der Herzfrequenz im Schlaf ist aufgrund fehlender Langzeitbeobachtungen kaum etwas

bekannt. Zwei Beobachtungsstudien – Sleep-Tracker: 860 Nächte und Polysomnographie: 40 Nächte – sollen den Erkenntnisstand erweitern. Resultate «Sleep-Tracker»: Das Verhältnis Tief- zu Leichtschlaf ist in der Gruppe Nahrung+Alkohol am tiefsten (unruhiger, nicht erholsamer Schlaf) und in der Gruppe nur Alkohol am höchsten (übermässiger Tiefschlaf). Die Erholtheit ist in der Gruppe keine Nahrung/kein Alkohol am höchsten und in der Gruppe nur Alkohol am tiefsten. Dormicum beeinflusst die Erholtheit und das Verhältnis Tief- zu Leichtschlaf nicht signifikant. Resultat «Polysomnographie»: Die alleinige Nahrungs- oder Alkoholaufnahme erhöht die Herzfrequenz im Schlaf nicht signifikant. Die reine Alkoholaufnahme erhöht im Vergleich zur reinen Nahrungsaufnahme die Herzfrequenz nur trendmässig stärker. Reichliche Nahrungsaufnahme in Verbindung mit reichlich Alkohol hingegen erhöht die Herzfrequenz hoch signifikant. Die Kombination «Reichhaltige Abendmahlzeit mit hohem Alkoholkonsum» führt zu unruhigem Schlaf, verminderter Erholtheit, einer signifikanten Erhöhung der Herzfrequenz, vermehrten Enttächtigungen, einem niedrigeren Sauerstoffpartialdruck und muss daher insbesondere beim Vorliegen von Arrhythmien beziehungsweise kardiovaskulären Erkrankungen als eigenständiger Risikofaktor anamnestisch erfragt werden.



**Dr. scient. med. Beat Manz, Triesen (FL)**  
**Hans Zulliger (1893-1965) – Pionier der psychoanalytischen Pädagogik und der psychoanalytischen Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen**

Zulliger war Lehrer, Erziehungsberater, Psychodiagnostiker, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut

und Entwicklungspsychologe in Ittigen bei Bern. Er war durch seine Vorträge und Veröffentlichungen weit über die Schweiz hinaus bekannt und erhielt zwei Ehrendoktorate. Die Dissertationsschrift würdigt Zulliger als Pionier in diesen Anwendungsgebieten der Psychoanalyse. Sie zeigt auf, was von seinen Erkenntnissen, Methoden und Theorien aktuell geblieben ist und welche Nachfolger er gefunden hat.



**Dr. scient. med. Lukas Poyntner, Feldkirch (AT)**  
**Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit mildem Schädel-Hirn-Trauma**

Die Promotionsschrift beinhaltet Arbeiten mit Fokus auf die Diagnostik bei Kindern mit mildem Schädel-Hirn-Trauma (SHT). Um die Craniellen Computer Tomographien (CCT) auf die Patienten mit dem

höchsten Risiko für intrakranielle Verletzungen zu reduzieren, wurden Regeln für die klinische Untersuchung erstellt. Die Pediatric Emergency Care Applied Research Network (PECARN)-Regeln werden weltweit am meisten eingesetzt und sind am besten untersucht. Der an der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde des Krankenhaus Feldkirch verwendete neue Algorithmus basiert auf den PECARN-Kriterien. Basierend auf allen unselektierten Patienten, konnte ein Trend Richtung weniger Aufnahmen nach Einführung des Algorithmus gezeigt werden. Wesentlich bei Verwendung des Algorithmus ist die klinische Untersuchung. Ein Parameter ist die Untersuchung des Trommelfells. Die zweite Arbeit zeigt, dass die klinische Untersuchung des Trommelfells bei Kindern mit mildem SHT bei der richtigen Indikation von CCT-Untersuchungen hilft. Die Hauptarbeit «Impact of PECARN rules on admission, CCT and skull x-ray rates in a central European hospital» wurde in Pediatric Emergency Care publiziert. Die Auswirkung des neuen Algorithmus wurde retro-

spektiv untersucht. Dabei konnte erstmals in Europa gezeigt werden, dass sowohl die Zahl der stationären Aufnahmen als auch die Zahl der Schädel-Röntgen seit der Einführung rückläufig sind. Bei der Zahl der CCT-Untersuchungen gab es hingegen nur eine nicht signifikante Reduktion.

Betreuer/Erstgutachter: Prof. Dr. Burkhard Simma



**Dr. scient. med. Yasmin Rahn, Berlin (D)**  
**Hautpflegepraxis in deutschen Pflegeheimen – eine deutschlandweite Querschnittsstudie**

Wir werden immer älter und die Wahrscheinlichkeit einer Betreuung in einem Pflegeheim wächst für jeden Einzelnen. Gleichzeitig besitzt die Haut von Hochaltrigen und Pflegebedürftigen aufgrund anatomischer und physiologischer Veränderungen eine erhöhte Vulnerabilität und Anfälligkeit gegenüber Dermatosen und benötigt daher eine besondere Pflege. Für eine evidenzbasierte Hautpflegeroutine fehlen empirische Untersuchungen. Die durchgeführte Querschnittsstudie sammelte erstmals epidemiologische Daten über die Hautpflegepraxis in deutschen Pflegeheimen. Es wurde ersichtlich, dass bei über 90 Prozent der untersuchten Pflegeheimbewohner das Pflegepersonal die Hautpflege teilweise bzw. vollständig übernahm. Das führt zu einer hohen Verantwortung derselben, bei gleichzeitig fehlender evidenzbasierter Grundlage. Entsprechend zeigten sich erhebliche Variationen in der hautpflegerischen Versorgungspraxis von multimorbiden Pflegebedürftigen in bundesdeutschen Langzeiteinrichtungen.

Betreuer / Erstgutachter: PD Dr. Jan Kottner, Charité Berlin



**Dr. scient. med. Peter Tschann, Feldkirch (AT)**  
**A change of paradigm in the – surgical – therapy of oligometastatic colorectal cancer disease**

In the past a metastatic colorectal disease was a palliative situation only. In the last few years this changed because of better systemic therapies, modern interventional options and a more radical (surgical) approaches to metastatic disease. Oligometastatic colorectal cancer is a complex disease and deserves individual therapeutic strategies. Every case should be discussed interdisciplinary to evaluate the best way of treatment. Functional aspects, patients' condition and patients' preferences should be considered as well. Metastatic disease is not necessarily a palliative situation anymore. With multidisciplinary therapy including systemic therapy (chemo-, radiation- and immunotherapy) as well as surgery, noncurative disease can switch to a curative situation with significant better long-term outcome. Our work underlines a new approach in the treatment of advanced colorectal cancer disease.



**Dr. scient. med. Wolfgang Hermann, Mauren (FL)**  
**Referenzintervalle für Thrombozyten bei Senioren**

Analysen, welche Thrombozytenparameter bestimmen, gehören im klinischen Alltag zu den am meisten bestimmten Laborparametern. Eine abnorme Thrombozytenzahl kann dabei ein isoliertes Frühsymptom schwerer Erkrankungen sein (z. B. Karzinom). Bei der Beurteilung von Resultaten kommen im Moment in den meisten

Laboratorien noch alters- und geschlechtsunabhängige Referenzintervalle zur Anwendung. Allerdings wurden diese Referenzintervalle nur unzureichend bei Senioren evaluiert und die diesbezügliche Datenlage ist sehr spärlich. Die vorliegende Dissertation hat sich zum Ziel gesetzt, alters- und geschlechtsabhängige Referenzintervalle für Thrombozytenparameter zu evaluieren und festzulegen. Frauen hatten signifikant höhere Thrombozytenzahlen als Männer. Die unteren Referenzgrenzen für Männer senkten sich mit fortschreitendem Alter ab. Die obere Referenzgrenze für beide Geschlechter sowie die untere Referenzgrenze für Frauen blieben mit dem Alter unverändert. Thrombozytenindizes zeigen ein alters- und geschlechtsunabhängiges Verhalten der Referenzintervalle. Die Verwendung von alters- und geschlechtsabhängigen Referenzintervallen bei Thrombozytenzahlen führt zwischen den Geschlechtern zu einer balancierteren Häufigkeit von thrombozytischen und thrombozytopenen Resultaten. Der Gebrauch der konventionellen alters- und geschlechtsunabhängigen Referenzintervalle verpasst im Vergleich mit den vorliegenden Referenzintervallen eine substantielle Proportion von Patienten mit Thrombozytose. Dies kann zu einer verzögerten Diagnostik von schweren Erkrankungen führen. Eine weitere Verwendung von alters- und geschlechtsunabhängigen Referenzintervallen erscheint bei Senioren obsolet. ■

# Wissenstransfer – live und online

Redaktion: UFL



## Health and Life Sciences 2020

### Geschichte der Entwicklung der Mikroskopie in der Medizin

Instrumentenbauer des siebzehnten Jahrhunderts perfektionierten die Kunst, hochwertige optische Komponenten herzustellen. Gleichzeitig schritt in der Physik die Entwicklung der Wellentheorie des Lichtes voran. Mikroskopische Objekte konnten

nun wirklichkeitsgetreu abgebildet werden. Heute ist es uns möglich, Objekte abzubilden, die kleiner sind als die Wellenlänge des Lichtes. Mit Beispielen aus seiner eigenen Forschung veranschaulichte Prof. Dr. Clemens Kaminski in seinem Vortrag am 16. Januar 2020, wie er diese Techniken heute verwendet, um molekulare Mechanismen hinter Krankheiten wie Morbus Parkinson oder Alzheimer zu ergründen. Clemens Kaminski ist Professor für Chemische Physik am Department of Chemical Engineering and Biotechnology an der Universität Cambridge, GB, wo er das nationale Centre for Sensor Technologies for a Healthy and Sustainable Future leitet. Er wuchs in Triesen, Liechtenstein, auf und absolvierte sein Doktorstudium in Physik an der Universität Oxford.

### Qualität im Gesundheitswesen – eine gesundheitsökonomische und gesundheitspolitische Annäherung

In den letzten Jahren ist die Qualität von Gesundheitsleistungen immer mehr in den Fokus der Finanzierer des Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik geraten. In verschiedenen Ländern wurden Einrichtungen geschaffen, welche Gesundheitsindikatoren messen und Leistungserbringer vergleichend darstellen. Neue gesetzliche Rahmenbedingungen verpflichten die Leistungsanbieter zu kontinuierlichen Verbesserungsprozessen. Doch was bedeutet Qualität bei Gesundheitsleistungen? Wer beurteilt Qualität? Wie geht die Entwicklung weiter? Dazu sprach Prof. Dr. oec. Bernhard Güntert am 8. Oktober 2020 im Rahmen seiner Antrittsvorlesung an der UFL. Professor Güntert studierte und promovierte an der Universität St. Gallen und an der School of Public Health der Loma Linda University (CA, USA). Nach mehreren Jahren am Interdisziplinären Forschungszentrum für

*Trotz der pandemiebedingt verringerten Möglichkeiten, Anlässe live durchzuführen, blieb die UFL bestrebt, wissenschaftliche Erkenntnisse an die breite Öffentlichkeit zu vermitteln. Einige geplante Anlässe mussten zwar gestrichen werden, dafür erfuhren die neu eingeführten Online-Events grosses Interesse.*

Gesundheit in St. Gallen wechselte er als Professor für Management und Ökonomie an die School of Public Health an der Universität in Bielefeld, welche er mehrere Jahre als Dekan leitete. Er ist Professor an der UFL.

### Ora et Labora

Rund drei Viertel aller Diagnosen in der Medizin beruhen auf der Arbeit in medizinischen Laboren. Ohne rasche Verfügbarkeit korrekter Analysen ist eine moderne Medizin undenkbar. Das stellt grosse Herausforderungen auf logistischer wie auch auf wissenschaftlicher Ebene. In den letzten Jahren sind die Möglichkeiten der Labormedizin entscheidend erweitert worden. Unter anderem spielen genetische Analysen eine rasch wachsende Rolle; sie sind eine Säule der patientenbezogenen individualisierten Medizin. Dazu sprach Prof. Dr. Andreas Huber am 12. November 2020 im Rahmen seiner Antrittsvorlesung als Professor an der UFL. Professor Huber hat über 300 Publikationen verfasst und zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen erhalten. Er ist sehr aktiv in der Lehre, hat zahlreiche Labormediziner ausgebildet und leitet seit 2019 den CAS «Klinisch-genomische Medizin» an der UFL. Per Januar 2020 wurde er zum Professor für «Klinisch-genomische Medizin» berufen.

### Die Niere in Gesundheit und Krankheit

Die Niere ist ein äusserst komplexes Organ mit vielfältigen Aufgaben, in deren Zentrum die Aufrechterhaltung von Menge und Zusammensetzung des Körperwassers steht. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Erkrankungen der Niere Auswirkungen auf alle Organsysteme des Körpers haben. Wie funktioniert die Niere? Was sind die häufigsten Nierenerkrankungen und wie können wir die Nierenfunktion ersetzen? Dazu sprach der renommierte Nephrologe Prof. Dr. Karl Lhotta am 10. Dezember 2020. Er schloss das Medizinstudium an der Universität Innsbruck 1984 ab, es folgte eine Ausbildung in Allgemeinmedizin und in Innerer Medizin in Innsbruck, darauf eine Facharzt Ausbildung in Nephrologie; 1999 erhielt Karl Lhotta die Lehrbefugnis für Innere Medizin an der Universität Innsbruck. Seit 2008 leitet er als Primararzt die Abteilung Nephrologie und Dialyse am Schwerpunktspital Feldkirch; 2016 wurde Prof. Lhotta zum Ehrenprofessor der Medizinischen Universität Innsbruck ernannt. Der Vortrag kann online auf dem Portal der UFL nochmals angeschaut werden. <https://www.ufl.li/veranstaltungen/health-and-life-sciences/aufzeichnungen/>



## Podium Recht 2020

### «Verbraucher-Schlichtungsstellen: Praxiserfahrungen und gewinnbringende Nutzung» – Podiumsdiskussion

Die ADR-Richtlinie 2013/11/EU und die ODR-Verordnung 524/2013 haben zur Einrichtung von Aussergerichtlichen Schlichtungsstellen für Verbraucherrechtliche Streitigkeiten in der ganzen EU geführt. Dabei bestanden in den jeweiligen Staaten völlig unterschied-

liche Traditionen und Möglichkeiten der Streitschlichtung. Seit der Umsetzung der EU-Vorgaben im Jahr 2016 liegen nun umfangreiche Praxiserfahrungen vor, in denen sich Befürworter wie Kritiker der Aussergerichtlichen Streitschlichtung bestätigt fühlen. Doch welche Möglichkeiten und Chancen bestehen für individuelle Verbraucher, eigene Rechtsangelegenheit aussergerichtlich und ohne Kostenrisiko erfolgreich zu erledigen? Sollen Unternehmen generell per Gesetz zur Teilnahme an den Schlichtungsverfahren verpflichtet werden? Die Diskutanten gingen am 13. Februar 2020 (noch live) auf die positiven wie negativen Erfahrungen in Deutschland und Österreich ein und reflektierten dabei auch die umfangreiche Schweizer Schlichtungspraxis. Im Fokus standen die Verbraucher und deren einfache wie effektive Nutzung des Schlichtungsangebots. Diskussionsteilnehmer waren Dr. Christian Schuster-Wolf, Innsbruck, Dr. Christof Berlin, M.A., Berlin sowie Prof. em. Dr. Alexander Brunner, Zürich.

### Erste Erfahrungen mit dem Blockchain-Gesetz (TVTG)

Das am 1. Januar 2020 in Kraft getretene TVTG («Blockchain-Gesetz») hat als umfassendstes Gesetz im Bereich DLT/Blockchain weltweite Beachtung gefunden. Der Referent, Mag. Thomas Nägele, Rechtsanwalt in Vaduz und Berater internationaler Finanz-, Technologie- und Industrieunternehmen aus den Bereichen DLT/Blockchain, Telekommunikation und Internet, war als Mitglied der Arbeitsgruppe der Regierung an der Ausarbeitung des Gesetzes beteiligt. Er berichtete am 3. Dezember 2020 über die ersten Erfahrungen aus der Praxis, insbesondere wurden die registrierungspflichtigen Tätigkeiten und die damit einhergehenden Abgrenzungsfragen, die Übergangsbestimmungen sowie die Melde- und

Sorgfaltspflichten behandelt. Hinsichtlich der Abgrenzungsfragen lag der Fokus des Vortrags auf dem VT-Schlüssel-Verwahrer und dem VT-Token-Verwahrer.

### Medizinische und rechtliche Aspekte der Corona-Pandemie

In seinem Vortrag «Die Pandemie als Gefahr für den Rechtsstaat?» stellte Prof. Bernd-Christian Funk, em. Univ.-Prof. für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an den Universitäten Wien, Graz und Linz, am 2. Juli 2020 die Leistungsfähigkeit des Rechts sowohl in regulativer als auch in operativer Hinsicht auf den Prüfstand: Das einschlägige gesetzliche Instrumentarium ist durch Erfahrungen und Erwartungen geprägt, die für den Umgang mit der aktuellen Pandemie nur zum Teil zutreffend sind. Ein hohes Mass an Unsicherheit über die Ursachen und Wirkungen macht die Entscheidung über den Einsatz rechtlicher Instrumente vielfach zu einem Blindflug zwischen normativen Orientierungen und faktischen Notwendigkeiten. Der Referent kam zum Schluss, dass die Stabilisierungsfunktion des Rechts umso mehr infrage gestellt wird, je länger die Phase des «Trial and Error» andauert.



## Sonderevents 2020

### Online-Fachdiskussion zur Corona-Lage in Liechtenstein

Am 31. Oktober 2020 wurde alternativ zu den 2. Wissenschaftsgesprächen Triesen, die auf 2021 verschoben werden mussten, eine Online-Fachdiskussion angeboten, bei welcher die zwei Ärztinnen Dr. med. Alexandra Marxer, Dr. med. Ruth Kranz aus Liechtenstein sowie Dr. med. Silvia Dehler vom Amt

für Gesundheit referierten. Neben ihnen nahm Nikolaus Frick (Apotheker, Schaan) an der anschliessenden Podiumsdiskussion teil. Das Programm kam sehr gut an, zahlreiche Interessierte folgten der Diskussion. Die Fachveranstaltung stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Thomas Meier. Er war aus London zugeschaltet und führte die Interviews. Die Veranstaltung ist auch via Video abrufbar. Neben der UFL und der Gemeinde Triesen gehörte auch der neu gegründete Verein Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein e.V. zu den Veranstaltern.

### Neu: Jährliche Anlässe zum Datenschutz

Die UFL hat sich dazu entschieden, zweimal im Jahr eine Veranstaltung zum Datenschutz durchzuführen. An einer Veranstaltung soll jeweils ein aktuelles Thema zwecks Informationsvermittlung diskutiert werden. Die weitere Veranstaltung ist ein jeweils eintägiges Fortbildungsseminar.

Bereits in den Vorjahren hatten vereinzelt Veranstaltungen stattgefunden. Mit diesem Entscheid sollte das Ganze institutionalisiert werden. Im vergangenen Jahr fanden somit zwei Veranstaltungen statt. Diese jeweils in Zusammenarbeit mit dem Datenschutzverein in Liechtenstein. An der ersten Veranstaltung ging es um die Informationsvermittlung, und zwar zur seit Jahren laufenden Datenschutzrevision in der Schweiz. In Liechtenstein gibt es kaum Unternehmen, die nicht irgendwie mit Unternehmen in der Schweiz zu tun haben. Im Gegensatz zu Liechtenstein ist die Schweiz aber nicht an die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) gebunden. Sie gilt als Drittland. Der Datenaustausch mit der Schweiz ist aber zentral. Ziel dieser Veranstaltung, die ausschliesslich online angeboten wurde, war es, Klarheit zu schaffen. Dabei gab es zwei Referate: eines zu den neuen Gesetzesbestimmungen und eines zu den Auswirkungen auf Unternehmen. Der Zufall wollte es, dass die Veranstaltung nur einige Tage vor Verabschiedung des neuen Datenschutzgesetzes in der Schweiz stattfand – und damit sehr aktuell war. Bereits im Dezember 2019 hatte ein Fortbildungsseminar zur DSGVO stattgefunden. Das zweite Fortbildungsseminar fand am 1. Dezember 2020 statt. Seither hatte sich sehr viel getan. Es wurde viel geschrieben, diskutiert und veröffentlicht. Während beim ersten Fortbildungsseminar noch die Umsetzung der DSGVO im Vordergrund gestanden hatte, ging es beim zweiten Seminar darum, was für Stolpersteine bei der Anwendung der DSGVO bestanden und bestehen. Wie schon im Vorjahr berichteten Experten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein über ihre Erfahrungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein eigener Teil eingeführt, der die Diskussion von konkreten Fragen in den Vordergrund stellte, was von den Teilnehmern rege genutzt wurde. Auch diese Veranstaltung wurde ausschliesslich online durchgeführt und war erfolgreich. Am Schluss dieser Veranstaltung wurde das Datum des dritten Fortbildungsseminars angekündigt. Es findet wiederum am 1. Dezember des kommenden Jahres statt. Nähere Informationen dazu sind auf der Website der UFL abrufbar: <https://www.ufl.li/veranstaltungen/datenschutz-veranstaltungen/datenschutz-grundverordnung/> (Autor: Dr. Philipp Mittelberger, Rechtsanwalt)

### Neu: Fortbildungsseminare RECHT praktisch

Aktuelle Fragen aus juristischen Teilgebieten werden praxisrelevant von Experten aufbereitet. Die Fortbildungsseminare an der UFL sind berufsbeleitend organisiert und finden in Präsenz oder als blended learning statt. Die UFL bot im Jahr 2020 erstmals eintägige Fortbildungsseminare zur Weiterbildung mit RA Dr. Christian Geisselmann zu den Themen Beendigung von Arbeitsverhältnissen und Bonusklauseln an.

Diese Fortbildungsseminare richten sich an Personalverantwortliche mit oder ohne juristischen Background, HR-Mitarbeiter, Rechtsanwälte und interessierte Praktiker. Bei dem zweiteiligen Seminar «Beendigung von Arbeitsverhältnissen- Streitvorbeugender Umgang mit Kündigung, Entlassung & Co für die Unternehmenspraxis» werden die Teilnehmenden in die Lage versetzt, mit Rechtsproblemen rund um die Beendigung von Arbeitsverhältnissen selbstständig umzugehen, erwerben zudem wertvolles Know-how zu verschiedenen Beendigungsarten und werden mit konkreten Massnahmen zur präventiven Streitvermeidung vertraut gemacht.

Bei dem Seminar «Gratifikation, Bonus und Sondervergütung - Streitvorbeugende Ausgestaltung für die Unternehmenspraxis» werden die Teilnehmer in die Lage versetzt, potentielle „Fallstricke“ in Prämiensystemen zu erkennen, sie lernen den Umgang mit Sondervergütungen in gekündigten Arbeitsverhältnissen und werden mit konkreten Massnahmen zur präventiven Streitvermeidung vertraut gemacht.

Hinweise auf aktuelle Rechtsprechung und zahlreiche Case Studies garantieren größtmöglichen Praxisbezug. ■



# Wissenschaftliche Publikationen 2020

## DISSERTATIONEN DER ABSOLVENTEN (DR. SCIENT. MED.)

**Jürg Eichhorn.** Qualitative und quantitative Schlafanalyse unter Berücksichtigung von Nahrungsaufnahme, Alkoholkonsum und Schlafmittelgebrauch.

**Ulrich Fetzner.** Current surgical treatment of esophageal cancer and associated areas of esophageal surgery.

**Wolfgang Hermann.** Referenzintervalle für Thrombozyten bei Senioren.

**Beat Manz.** Hans Zulliger (1893-1965) – Pionier der psychoanalytischen Pädagogik und der psychoanalytischen Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen.

**Lukas Poyntner.** Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit mildem Schädel-Hirn-Trauma.

**Yasmin Rahn.** Hautpflegepraxis in deutschen Pflegeheimen – eine deutschlandweite Querschnittsstudie.

**Peter Tschann.** A change of paradigm in the – surgical – therapy of oligometastatic colorectal cancer disease.



## PUBLIKATIONEN VON STUDIERENDEN (DR. SCIENT. MED.)

**Hermann W, Risch L,** Grebhardt C, Nydegger UE, Sakem B, Imperiali M, **Renz H, Risch M.**

Reference Intervals for Platelet Counts in the Elderly: Results from the Prospective SENIORLAB Study. *J Clin Med.* 2020 Sep 3;9(9):2856. DOI: 10.3390/jcm9092856. PMID: 32899382; PMCID: PMC7564319.

**Jarquín Campos A, Risch L,** Nydegger U, Wiesner J, Dyck MV, Seger C, Stanga Z, **Renz H, Risch M.** Diagnostic Characteristics of 3-Parameter and 2-Parameter Equations for the Calculation of a Combined Indicator of Vitamin B12 Status to Predict Cobalamin Deficiency in a Large Mixed Patient Population. *Clin Lab.* 2020 Oct 1;66(10). DOI: 10.7754/Clin.Lab.2020.200130. PMID: 33073953.

**Jarquín Campos A, Risch L,** Nydegger U, Wiesner J, Vazquez Van Dyck M, **Renz H, Stanga Z, Risch M.** Diagnostic Accuracy of Holotranscobalamin, Vitamin B12, Methylmalonic Acid, and Homocysteine in Detecting B12 Deficiency in a Large, Mixed Patient Population. *Dis Markers.* 2020 Feb 7;2020:7468506. DOI: 10.1155/2020/7468506. PMID: 32089757; PMCID: PMC7017578.

**Larcher B, Zanolin-Purin D, Vonbank A,** Heinze CF, **Mader A, Sternbauer S, Drexel H, Säly CH.** Usefulness of handgrip strength to predict mortality in patients with coronary artery disease. *Am J Cardiol* 2020; 129: 5-9.

**Schmieder E,** Kmiotek-Meier E, **Säly CH.** The destiny of an abstract: What predicts publication as a full text journal article? *ZEFQ.* 2020 DOI: org/10.1016/j.zefq.2020.12.003.

**Szeverinski P,** Kowatsch M, Künzler T, Meinschad M, Clemens P, DeVries AF. Error sensitivity of a log file analysis tool compared with a helical diode array dosimeter for VMAT delivery quality assurance. *J Appl Clin Med Phys.* 2020 Nov; 21(11): 163–171. Published online 2020 Oct 23. DOI: 10.1002/acm2.13051.

**Weifenbach N,** Schneckenburger AAC, Lötters S. Global distribution of Common Variable

Immunodeficiency (CVID) in the light of the UNDP Human Development Index (HDI) – a preliminary perspective of a rare disease. *J Immunol Res.* 2020 Sep;2020:8416124. DOI: 10.1155/2020/8416124. Epub 2020 Sep 15.



## PUBLIKATIONEN VON ABSOLVENTEN UND DOZIERENDEN (DR. SCIENT. MED.)

El Hadidi S, Rosano G, Tamargo J, **Agewall S, Drexel H,** Kaski JC, Niessner A, Lewis BS, Coats AJS. Potentially Inappropriate Prescriptions in Heart Failure with Reduced Ejection Fraction (PIP-HFrEF). *Eur Heart J Cardiovasc Pharmacother* 2020; pvaa108.

Savarese G, Reiner MF, Ujil A, D'Amario D, **Agewall S,** Atar D, Baumgartner I, Borghi C, De Carlo M, **Drexel H,** Kaski JC, Kjeldsen KP, Kucher N, Lund LH, Niessner A, Semb AG, Schmidt TA, Sulzgruber P, Tamargo I, Vitale C, Wassmann S, Aboyans V, Lewis RS. Antithrombotic therapy and major adverse limb events in patients with chronic lower extremity arterial disease: Systematic review and meta-analysis from the European Society of Cardiology Working Group on Cardiovascular Pharmacotherapy in Collaboration with the European Society of Cardiology Working Group on Aorta & Peripheral Vascular Disease. *EHJ-CVP* 2020; 6: 86-93.

**Binggeli T,** Hohenstein C. Deaf Patients' Access to Health Services in Switzerland: An Interview

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

with Dr. Tatjana Binggeli, Medical Scientist and President of the Swiss Federation of the Deaf SGB-FSS. *Multilingual Healthcare, A Global View on Communicative Challenges.* Springer Fachmedien Wiesbaden (2020), Print ISBN: 978-3-658-27119-0, Electronic ISBN: 978-3-658-27120-6.

Halfter W, Moes S, Halfter K, Schoenenberger MS, Monnier CA, Kalita J, Asgeirsson D, **Binggeli T,** Jenoe P, Scholl HPN, Henrich PB. The human Descemet's membrane and lens capsule: Protein composition and biomechanical properties. *Exp Eye Res* 2020 Dec; 201:108326. DOI: 10.1016/j.exer.2020.108326. Epub 2020 Nov PubMed PMID: 33147472.

Mach F, Baigent C, **Catapano AL,** Koskinas KC, Casula M, Badimon L, Chapman MJ, De Backer GG, Delgado V, Ference BA, Graham IM, Halliday A, Landmesser U, Mihaylova B, Pedersen TR, Riccardi G, Richter DJ, Sabatine MS, Taskinen MR, Tokgozoglul L, Wiklund O; ESC Scientific Document Group. 2019 ESC/EAS Guidelines for the management of dyslipidaemias: lipid modification to reduce cardiovascular risk. *Eur Heart J.* 2020; 41: 111-188.

**Drexel H, Milbradt S.** ESC Guidelines revisited. *Eur Heart J CVP* 2020;6: 125.

**Drexel H,** Coats AJS, Spoletini I, Bilato C, Mollace V, Perrone Filardi P, Rosano GMC. An expert opinion paper on statin adherence and implementation of new lipid-lowering medications by the ESC Working Group on Cardiovascular Pharmacotherapy: Barriers to be overcome. *Eur Heart J Cardiovasc Pharmacother* 2020; 6: 115-121.

**Drexel H,** Rosano GMC, Lewis BS, Huber K, **Vonbank A,** Dopheide JF, **Mader A,** Niessner A, Savarese G, Wassmann S, **Agewall S.** The age of Randomized Clinical Trials: three important aspects of RCTs in Cardiovascular Pharmacotherapy with examples from Lipid and Diabetes Trials. *Eur Heart J Cardiovasc Pharmacother.* 2020; 6: 97-103.

**Drexel H,** Lewis BS, Rosano GMC, **Säly CH,** Tautermann G, Huber K, Dopheide JF, Kaski JC, **Mader A,** Niessner A, Savarese G, Schmidt TA, Semb A, Tamargo J, Wassmann S, Kjeldsen KP, **Agewall S,** Pocock SJ. The age of Randomized Clinical Trials: three important aspects of Randomized Clinical Trials in Cardiovascular Pharmacotherapy with examples from lipid, diabetes, and antithrombotic trials. *Eur Heart J Cardiovasc Pharmacother.* 2020; pvaa126.

Dopheide JF, Ramadani H, Adam L, Gahl B, Papac L, Veit J, Kaspar M, Schindewolf M, Baumgartner I, **Drexel H.** Development of a three dimensional prognostic score for patients with symptomatic peripheral artery disease: PAD3D Score. *Angiology* 2020; 71: 658-665.

**Fetzner UK,** Hu P, Elwan H, El Meghrawi A, **Mareth C,** Loehner M, **Grimminger PP.** Current Surgical Treatment of Esophageal Cancer – Distal Adenocarcinoma, Multidisciplinary Approach, Evolving Minimal Invasive Approach at High-Volume Centers. *Journal of Surgery.* 16:2, DOI: 10.37421/jos.2020.16.6.

**Geiger K,** Zach C, **Leiharer A, Fraunberger P, Drexel H, Mündlein A.** Real-time PCR based HLA-B\*27 screening directly in whole blood. *HLA* 2020; 95: 189-195.

**Grimminger PP,** van der Sluis PC, **Fetzner UK.** Postoperative C-reactive Protein: Focus on Patients After Esophagectomy and Clear Guidance for Daily Praxis: Reply. *Ann Thorac Surg.* 2020, Sep;110(3):1098. DOI: 10.1016/j.athoracsur.2020.03.060. Epub 2020 Apr 24. PMID: 32339509.

**Heidegger T.** Airway management lessons from case reports of negative outcomes. Comment on *Br J Anaesth*; 125: e168-70. *Br J Anaesth* 2020;125:e307-e309. DOI: 10.1016/j.bja.2020.06.042.

Law JA, **Heidegger T.** Structured planning of airway management. In: Cook TM, Kristensen MS, eds. *Core Topics in Airway Management.* 2nd ed.

Cambridge, UK: Cambridge University Press 2020: 38–49.

**Höland W,** Beall GH. *Glass-ceramic technology.* 3. Auflage, Verlag Wiley, USA.

**Leiharer A, Ebner J, Mündlein A,** Brandtner EM, Zach C, Geiger C, **Fraunberger P, Drexel H.** Data on the power of high betatrophin to predict cardiovascular deaths in coronary patients. *Data in Brief* 2020; 28: 104989.

**Leiharer A, Ebner J, Mündlein A,** Brandtner EM, Zach C, **Geiger K, Fraunberger P, Drexel H.** High betatrophin in coronary patients protects from cardiovascular events. *Atherosclerosis* 2020; 293: 62-68.

**Leiharer A,** Ślefarska D, Leja M, Heinzle C, **Mündlein A,** Kikuste I, Mezmale L, **Drexel H,** Mayhew CA, Mochalski P. The volatilomic footprints of human HGC-27 and CLS-145 gastric cancer cell lines. *Front Mol Biosciences* 2020. Ahead of print.

Tripolt NJ, Kolesnik E, Pferschy PN, Verheyen N, Ablasser K, Sailer S, Alber H, Berger R, Kaulfersch C, Leitner K, Lichtenauer M, **Mader A,** Moertl D, Oulhaj A, Reiter C, Rieder T, **Säly CH,** Siller-Matula J, Weidinger F, Zechner PM, von Lewinski D, Sourij H; EMMY study group. Impact of EMPagliflozin on cardiac function and biomarkers of heart failure in patients with acute MYocardial infarction-The EMMY trial. *Am Heart J.* 2020; 221: 39-47.

**Mündlein A, Geiger K, Leiharer A, Säly CH, Fraunberger P, Drexel H.** Evaluation of the association between circulating microRNAs and kidney function in coronary angiography patients. *Am J Physiol Renal Physiol* 2020; 318: F315-F321.

Brandtner EM, **Mündlein A, Leiharer A,** Armbruster FP, Dschietzig TB, **Geiger K, Fraunberger P, Säly CH, Drexel H.** Serum Parathyroid Hormone Predicts Mortality in Coronary Angiography Patients with Type 2 Diabetes. *J Clin Endocrinol Metab.* 2020; 105: dgaa512.

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

**Plugmann P.** Patientenführung in der Implantologie. DI Dentale Implantologie und Parodontologie Journal, S.32-37, Spitta Verlag, erschienen 19.2.20.

**Plugmann P.** 3D-Druck in der Medizin. DZW, erschienen in der Ausgabe 10/2020 am 5.3.20.

**Plugmann P.** Innovationen gegen US-Dominanz im Gesundheitswesen. In: Digitale Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen. Seite 78-82. Herausgeber Puls M/Matusiewicz D, erschienen am 17.04.20, Springer Verlag, Wiesbaden.

**Plugmann P.** Innovation and Future Technology Scenarios in Health Care: Ideas and Studies. In: Glauner P., Plugmann P. (eds) Innovative Technologies for Market Leadership. Future of Business and Finance. Springer, Cham. Buch erschienen am 23.4.2020.

**Plugmann P.** Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten bei Kindern und Jugendlichen – Prävalenz, Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung. In: Prävention und Gesundheitsförderung; Tiemann M & Mohokum M (Herausgeber), Springer Verlag, Wiesbaden. Erschienen online am 17.11.2020.

**Plugmann P.** Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten bei Erwachsenen – Prävalenz, Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung. In : Prävention und Gesundheitsförderung; Tiemann M & Mohokum M (Herausgeber), Springer Verlag, Wiesbaden. Erschienen online am 18.11.2020.

**Plugmann P.** Innovationsförderung für den Wettbewerb der Zukunft. Wirtschaft.Zukunft. Gesundheit. 85 Seiten. Springer Gabler Verlag. Herausgeber und Autor, erschienen am 18.7.2020.

**Plugmann P.** Globale Impulse in Health Care & Life Science für Deutschlands Wirtschaft nutzen. In: Think Tanks Innovation im Gesundheitswesen, Herausgeber Matusiewicz D, Springer Verlag, Buchbeitrag, S. 291-306, erschienen am 7.8.20.

**Plugmann P.** Fallbericht «Einfach und sicher implantieren», DZW Orale Implantologie, Anwenderbericht 4 Implantate im Unterkiefer, S.40-41, erschienen am 22.9.20.

**Plugmann P.** 3D-Druck in der Medizin, 10 Seiten Kapitel mit Plugmann J, in: Lehrbuch Digitale Medizin; Matusiewicz, Henningsen, Ehlers (Hrsg.), MWV Verlag, erschienen am 21.10.20.

**Poyntner L, Simma B.** Impact of Pediatric Emergency Care Applied Research Network Rules on Admission, Cranial Computed Tomography and Skull X-ray Rates in a Central European Hospital. Pediatr Emerg Care. DOI: 10.1097/PEC.0000000000002293. Epub 2020 Nov 18.

Breyer M-K, Ofenheimer A, Altziebler J, Hartl S, Burghuber OC, Urban M, Studnicka M, **Purin D**, Heinzele C, **Drexel H**, Franssen FME, Wouters EFM, Harreiter J, Kautzky-Willer A, Breyer-Kohansal R. Marked differences in prediabetes and diabetes associated comorbidities between men and women – epidemiological results from a general population-based cohort aged 6-80 years – the LEAD (Lung, hEart, sociAl, boDy) study. EJCI 2020; 50: e13207.

**Risch L**, Conen D, Aeschbacher S, **Grossmann K, Risch M.** Defining the role of a fertility bracelet for early recognition and monitoring of COVID-19 in Liechtenstein: an observational study (COVI-GAPP). ISRCTN registry;2020: [https://DOI.org/10.1186/ISRCTN51255782](https://doi.org/10.1186/ISRCTN51255782).

Schaffner A, **Risch L**, Aeschbacher S, **Risch C**, Weber MC, Thiel SL, Jüngert K, Pichler M, **Grossmann K, Wohlwend N**, Lung T, Hillmann D, Bigler S, Bodmer T, Imperiali M, **Renz H**, Kohler P, Vernazza P, Kahlert CR, Twerenbold R, Paprotny M, Conen D, **Risch M.** Characterization of a Pan-Immunoglobulin Assay Quantifying Antibodies Directed against the Receptor Binding Domain of the SARS-CoV-2 S1-Subunit of the Spike Protein: A Population-Based Study. J Clin Med. 2020 Dec 9;9(12):3989. DOI: 10.3390/jcm9123989. PMID: 33317059; PMCID: PMC7764650.

Baron RC, **Risch L**, Weber M, Thiel S, **Grossmann K, Wohlwend N**, Lung T, Hillmann D, Ritzler M, Bigler S, Egli K, Ferrara F, Bodmer T, Imperiali M, Heer S, **Renz H**, Flatz L, Kohler P, Vernazza P, Kahlert CR, Paprotny M, **Risch M.** Frequency of serological non-responders and false-negative RT-PCR results in SARS-CoV-2 testing: a population-based study. Clin Chem Lab Med. 2020 Aug 31;58(12):2131-2140. DOI: 10.1515/cclm-2020-0978. PMID: 32866113.

Kovac M, **Risch L**, Thiel S, Weber M, **Grossmann K, Wohlwend N**, Lung T, Hillmann D, Ritzler M, Bigler S, Ferrara F, Bodmer T, Egli K, Imperiali M, Heer S, Salimi Y, **Renz H**, Kohler P, Vernazza P, Kahlert CR, Paprotny M, **Risch M.** EDTA-Anticoagulated Whole Blood for SARS-CoV-2 Antibody Testing by Electrochemiluminescence Immunoassay (ECLIA) and Enzyme-Linked Immunosorbent Assay (ELISA). Diagnostics (Basel). 2020 Aug 14;10(8):593. DOI: 10.3390/diagnostics10080593. PMID: 32823852; PMCID: PMC7460437.

Thiel SL, Weber MC, **Risch L, Wohlwend N**, Lung T, Hillmann D, Ritzler M, **Risch M**, Kohler P, Vernazza P, Kahlert CR, Fleisch F, Cusini A, **Karajan TV**, Copeland S, Paprotny M. Flattening the curve in 52 days: characterisation of the COVID-19 pandemic in the Principality of Liechtenstein – an observational study. Swiss Med Wkly. 2020 Oct 16;150:w20361. DOI: 10.4414/smw.2020.20361. PMID: 33105020.

Hasan Ali O, Bomze D, **Risch L**, Brugger SD, Paprotny M, Weber M, Thiel S, Kern L, Albrich WC, Kohler P, Kahlert CR, Vernazza P, Bühler PK, Schüpbach RA, Gómez-Mejía A, Popa AM, Bergthaler A, Penninger JM, Flatz L. Severe COVID-19 is associated with elevated serum IgA and antiphospholipid IgA-antibodies. Clin Infect Dis. 2020 Sep 30;ciaa1496. DOI: 10.1093/cid/ciaa1496. Epub ahead of print. PMID: 32997739; PMCID: PMC7543315.

Lung T, Kazatchkine MD, **Risch L, Risch M**, Nydegger UE. A consideration of convalescent plasma and plasma derivatives in the care of

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

Severely-ill patients with COVID-19. Transfus Apher Sci. 2020 Oct;59(5):102936. DOI: 10.1016/j.transci.2020.102936. Epub 2020 Sep 5. PMID: 32919880.

Lung T, Sakem B, **Risch L**, Würzner R, Colucci G, Cerny A, Nydegger U. The complement system in liver diseases: Evidence-based approach and therapeutic options. J Transl Autoimmun. 2019 Sep 18;2:100017. DOI: 10.1016/j.jtauto.2019.100017. PMID: 32743505; PMCID: PMC7388403.

Rohrer F, Nötzli H, **Risch L, Bodmer T**, Cottagnoud P, Hermann T, Limacher A, Fankhauser N, Wagner K, Brügger J. Does Preoperative Decolonization Reduce Surgical Site Infections in Elective Orthopaedic Surgery? A Prospective Randomized Controlled Trial. Clin Orthop Relat Res. 2020 Aug;478(8):1790-1800. DOI: 10.1097/CORR.0000000000001152. PMID: 32058435; PMCID: PMC7371089.

Egli K, Wagner K, Keller PM, **Risch L, Risch M, Bodmer T.** Comparison of the Diagnostic Performance of qPCR, Sanger Sequencing, and Whole-Genome Sequencing in Determining Clarithromycin and Levofloxacin Resistance in Helicobacter pylori. Front Cell Infect Microbiol. 2020 Dec 17;10:596371. DOI: 10.3389/fcimb.2020.596371. PMID: 33392106; PMCID: PMC7773895.

Rohrer F, Wendt M, Noetzli H, **Risch L, Bodmer T**, Cottagnoud P, Hermann T, Limacher A, Gahl B, Bruegger J. Preoperative decolonization and periprosthetic joint infections-A randomized controlled trial with 2-year follow-up. J Orthop Res. 2020 Dec 1. DOI: 10.1002/jor.24916. Epub ahead of print. PMID: 33258495.

Staub E, Urfer-Maurer N, Lemola S, **Risch L**, Evers KS, Welzel T, Pfister M. Comparison of Blood Pressure and Kidney Markers between Adolescent Former Preterm Infants and Term Controls. Children (Basel). 2020 Sep 17;7(9):141. DOI: 10.3390/children7090141. PMID: 32957564; PMCID: PMC7552693.

Gilliéron N, Hemmerle A, Lung T, Sakem B, **Risch**

**L, Risch M**, Nydegger UE. Oral glucose tolerance test does not affect degree of hemoglobin glycation as measured by routine assay. Ann Endocrinol (Paris). 2020 Dec;81(6):545-550. DOI: 10.1016/j.ando.2020.11.003. Epub 2020 Dec 2. PMID: 33278381.

Van Donge T, Staub E, Atkinson A, Gotta V, van den Anker J, **Risch L**, Welzel T, Pfister M. Age appropriate reference intervals for eight kidney function and injury markers in infants, children and adolescents. Clin Chem Lab Med. 2020 Aug 6;59(2):373-382. DOI: 10.1515/cclm-2020-0781. PMID: 32759403.

Vernazza PL, Rasi M, Ritzler M, Dost F, Stoffel M, Aebi-Popp K, Hauser CV, Esson C, Lange K, **Risch L**, Schmidt AJ. The Swiss STAR trial – an evaluation of target groups for sexually transmitted infection screening in the sub-sample of women. Swiss Med Wkly. 2020 Dec 31;150:w20393. DOI: 10.4414/smw.2020.20393. PMID: 33382076.

Kohler PP, Kahlert CR, Sumer J, Flury D, Güsewell S, Leal-Neto OB, Notter J, Albrich WC, Babouee Flury B, McGeer A, Kuster S, **Risch L**, Schlegel M, Vernazza P. Prevalence of SARS-CoV-2 antibodies among Swiss hospital workers: Results of a prospective cohort study. Infect Control Hosp Epidemiol. 2020 Oct 8;1-5. DOI: 10.1017/ice.2020.1244. Epub ahead of print. PMID: 33028454; PMCID: PMC7582018.

Ntalla I, Weng LC, Cartwright JH, Hall AW, Sveinbjornsson G, Tucker NR, Choi SH, Chaffin MD, Roselli C, Barnes MR, Mifsud B, Warren HR, Hayward C, Marten J, Cranley JJ, Concas MP, Gasparini P, Boutin T, Kolcic I, Polasek O, Rudan I, Araujo NM, Lima-Costa MF, Ribeiro ALP, Souza RP, Tarazona-Santos E, Giedraitis V, Ingelsson E, Mahajan A, Morris AP, Del Greco M F, Foco L, Gögele M, Hicks AA, Cook JP, Lind L, Lindgren CM, Sundström J, Nelson CP, Riaz MB, Samani NJ, Sinagra G, Ulivi S, Kähönen M, Mishra PP, Mononen N, Nikus K, Caulfield MJ, Dominiczak A, Padmanabhan S, Montasser ME, O'Connell JR, Ryan K, Shuldiner AR, Aeschbacher S, Conen D, **Risch L**, Thériault

S, Hutri-Kähönen N, Lehtimäki T, Lyytikäinen LP, Raitakari OT, Barnes CLK, Campbell H, Joshi PK, Wilson JF, Isaacs A, Kors JA, van Duijn CM, Huang PL, Gudnason V, Harris TB, Launer LJ, Smith AV, Bottinger EP, Loos RJF, Nadkarni GN, Preuss MH, Correa A, Mei H, Wilson J, Meitinger T, Müller-Nurasyid M, Peters A, Waldenberger M, Mangino M, Spector TD, Rienstra M, van de Vegte YJ, van der Harst P, Verweij N, Kääb S, Schramm K, Sinner MF, Strauch K, Cutler MJ, Fatkin D, London B, Olesen M, Roden DM, Benjamin Shoemaker B, Gustav Smith J, Biggs ML, Bis JC, Brody JA, Psaty BM, Rice K, Sotoodehnia N, De Grandi A, Fuchsberger C, Pattaro C, Pramstaller PP, Ford I, Wouter Jukema J, Macfarlane PW, Trompet S, Dörr M, Felix SB, Völker U, Weiss S, Havulinna AS, Jula A, Sääksjärvi K, Salomaa V, Guo X, Heckbert SR, Lin HJ, Rotter JI, Taylor KD, Yao J, de Mutsert R, Maan AC, Mook-Kanamori DO, Noordam R, Cucca F, Ding J, Lakatta EG, Qian Y, Tarasov KV, Levy D, Lin H, Newton-Cheh CH, Lunetta KL, Murray AD, Porteous DJ, Smith BH, Stricker BH, Uitterlinden A, van den Berg ME, Haessler J, Jackson RD, Kooperberg C, Peters U, Reiner AP, Whitsel EA, Alonso A, Arking DE, Boerwinkle E, Ehret GB, Soliman EZ, Avery CL, Gogarten SM, Kerr KF, Laurie CC, Seyerle AA, Stilp A, Assa S, Abdullah Said M, Yldau van der Ende M, Lambiase PD, Orini M, Ramirez J, Van Duijvenboden S, Arnar DO, Gudbjartsson DF, Holm H, Sulem P, Thorleifsson G, Thorolfsson RB, Thorsteinsdottir U, Benjamin EJ, Tinker A, Stefansson K, Ellinor PT, Jamshidi Y, Lubitz SA, Munroe PB. Multi-ancestry GWAS of the electrocardiographic PR interval identifies 202 loci underlying cardiac conduction. Nat Commun. 2020 May 21;11(1):2542. DOI: 10.1038/s41467-020-15706-x. PMID: 32439900; PMCID: PMC7242331.

**Risch M**, Kovac M, **Risch C**, Hillmann D, Ritzler M, **Wohlwend N**, Lung T, Allmann M, Seger C, **Risch L.** An anti-nucleocapsid antigen SARS-CoV-2 total antibody assay finds comparable results in EDTA-anticoagulated whole blood obtained from capillary and venous blood sampling. Data 2020, 5, 105. DOI: 10.3390/data5040105.

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

**Risch M**, Weber M, Thiel S, **Grossmann K**, **Wohlwend N**, Lung T, Hillmann D, Ritzler M, Ferrara F, Bigler S, Egli K, **Bodmer T**, Imperiali M, Salimi Y, Fleisch F, Cusini A, **Renz H**, Kohler P, Vernazza P, Kahlert CR, Paprotny M, **Risch L**. Temporal Course of SARS-CoV-2 Antibody Positivity in Patients with COVID-19 following the First Clinical Presentation. *Biomed Res Int.* 2020 Nov 16;2020:9878453. DOI: 10.1155/2020/9878453. PMID: 33224987; PMCID: PMC7673235.

Plate A, Kronenberg A, **Risch M**, Mueller Y, Di Gangi S, Rosemann T, Senn O. Treatment of urinary tract infections in Swiss primary care: quality and determinants of antibiotic prescribing. *BMC Fam Pract.* 2020 Jul 1;21(1):125. DOI: 10.1186/s12875-020-01201-1. PMID: 32611320; PMCID: PMC7329427.

Aeschbacher S, Mongiat M, Bernasconi R, Blum S, Meyre P, Krisai P, Ceylan S, **Risch M**, **Risch L**, Conen D. Aldosterone-to-renin ratio and blood pressure in young adults from the general population. *Am Heart J.* 2020 Apr;222:199-207. DOI: 10.1016/j.ahj.2019.11.022. Epub 2020 Jan 29. PMID: 32105986.

**Säly CH**, **Sternbauer S**, **Vonbank A**, Heinzele C, **Zanolin-Purin D**, **Larcher B**, **Mader A**, **Leihener A**, **Mündlein A**, **Drexel H**. Type 2 Diabetes Mellitus is a Strong Predictor of LDL Cholesterol Target Achievement in Patients with Peripheral Artery Disease. *J Diab and Compl* 2020; 34: 107692. Epub 2020 Jul 28. PMID: 32878717.

Rosenov A, Schindewolf M, Baumgartner I, **Säly CH**. Selective alcohol embolization of renal angiomyolipomas using 96% ethanol: A case series of 5 patients. *Clin Med Insights Case Rep* 2020; 13: 1179547620906863.

**Tschann P**, Lechner D, Feurstein B, et al. Diagnostically challenging human papillomavirus-associated primary squamous cell carcinoma of the rectum with metastasis in both ovaries: a case report. *J Med Case Rep.* 2020;14(1):30. Published 2020 Feb 14. DOI:10.1186/s13256-020-2348-5.

**Tschann P**, Lechner D, Feurstein B et al. Early or delayed sigmoid resection in complicated diverticular disease? A single-center experience. *Eur Surg* (30. November 2020). <https://doi.org/10.1007/s10353-020-00681-w>.

Lechner D, **Tschann P**, Girotti PCN. et al. Impact of the COVID-19 pandemic on a visceral surgical department in western Austria. *Eur Surg* (2020). <https://doi.org/10.1007/s10353-020-00683-8>.

Dopheide J, Veit J, Ramadani H, Adam L, Papac L, Schindewolf M, **Vonbank A**, Baumgartner I, **Drexel H**. Adherence to statin therapy drives survival of patients with symptomatic peripheral artery disease. *Eur Cardiol* 2020; 15: e30.



### DISSERTATIONEN DER ABSOLVENTEN (DR. IUR.)

**Manuel Heidrich**. Verbraucherschutz im deutschen Immobilienmaklerrecht. 325 S.

**Sebastian Schilbach**. Kriminalisierung psychisch Kranker durch Transinstitutionalisierung: eine kritische Studie zur Ersatzfreiheitsstrafe in Deutschland – Ist die Penrose-Hypothese noch aktuell? 236 S.

**Thomas Szucs**. Rechtliche Aspekte von Arzneimitteln mit genomischen Biomarkern im Label. Eine Betrachtung aus Sicht des schweizerischen Rechts. 370 S.



### PUBLIKATIONEN VON ABSOLVENTEN UND DOZIERENDEN (DR. IUR.)

**Bergt J**. Bank- und Finanzmarktrecht Liechtenstein: Token als Wertrechte & Token Offerings und dezentrale Handelsplätze. 2. leicht überarbeitete Auflage, Norderstedt Mai 2020 (ISBN: 978-3-7504-2737-2).

**Bergt J**. Verantwortlichkeit der Leitungs- und Kontrollorgane in der liechtensteinischen Aktiengesellschaft. Schulthess Juristische Medien AG, Zürich Februar 2020 (ISBN: 978-3-7255-8112-2).

**Bergt J**. Liechtenstein: Data protection and employment. OneTrust DataGuidance, Dezember 2020 (<https://www.dataguidance.com/opinion/liechtenstein-data-protection-and-employment>).

**Bergt J**. Note on Data Protection in the Financial Sector. OneTrust DataGuidance, Februar 2020 (<https://www.dataguidance.com/notes/liechtenstein-data-protection-financial-sector>).

**Bergt J** (Hrsg.). Gesetzessammlung des liechtensteinischen Rechts. Norderstedt 2020; Teilbände: Zivilrecht (ISBN: 978-3-7504-0022-1), Zivilverfahrensrecht (ISBN: 978-3-7504-8751-2), Strafrecht (ISBN: 978-3-7519-5286-6), Gesellschaftsrecht (ISBN: 978-3-7519-2395-8), Handels- und Wirtschaftsrecht (ISBN: 978-3-7504-1711-3), Staatsrecht I, (ISBN: 978-3-7504-9607-1), Staatsrecht II (ISBN: 978-3-7504-9607-1), COVID-Gesetze (Stand 05/2020) (ISBN: 978-3-7519-3149-6).

**Eisfeld J**. Bearbeitung von «Einleitung 1. Die Ge-

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

schichte des Markenrechts» (1.–3. Aufl. bearbeitet von **Klippel D**) sowie Kommentierung der §§ 1 u. 5 MarkenG. In: *Heidelberger Kommentar zum Markenrecht*, hrsg. v. Ekey FL, Bender A u. Fuchs-Wissemann G, 4. Aufl., Heidelberg: C.F. Müller 2020, S. 1-8, 19 f., 60-105.

**Eisfeld J**. Art. «Naturrecht – Staatlich.» In: *Lexikon für Kirchen- und Religionsrecht*, hrsg. v. Hallermann H, Meckel T, Droege M u. de Wall H, Bd. 3 (L–R), Paderborn: Ferdinand Schöningh 2020, S. 305-307.

**Eisfeld J**. Beitrag Rechtsphilosophie und Rechtstheorie. In: **Klippel D**, Die rechtswissenschaftliche Dissertation. Eine Anleitung, W. Kohlhammer: Stuttgart 2020, S. 19–23.

**Eisfeld J**. Beitrag Juristische Methodenlehre. In: **Klippel D**, Die rechtswissenschaftliche Dissertation. Eine Anleitung, W. Kohlhammer: Stuttgart 2020, S. 27-31.

**Geisselmann C**. Abstrafung der Grosszügigkeit? – Eine kritische Auseinandersetzung mit der Rechtssprechung des Bundesgerichts zum «Akzessorietätskriterium» bei Bonuszahlungen, in *Liechtensteinische Juristenzeitung* 2/20, 147-155.

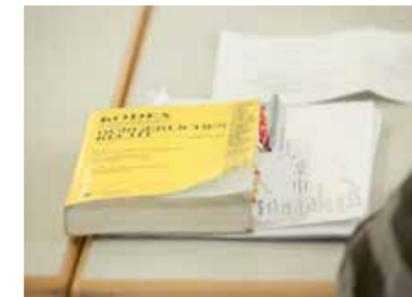
Ebert HG. **Heide D**: Islamic Finance im deutschen Recht. (Zugl.: Liechtenstein, Univ., Diss., 2018/19.) – Hamburg: Kovač 2019. XXXIII, 234 S. (Schriften zum Bank- und Kapitalmarktrecht. 24.). *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)*, Volume 84 (2020)/Issue 3, pp. 674-678 (5).

**Klippel D**, **Eisfeld J**. Die rechtswissenschaftliche Dissertation. Eine Anleitung. 102 S. Kohlhammer: Stuttgart 2020.

Nagel J. Rezension zur Dissertation von **Good V**, Das Protektorat im liechtensteinischen Stiftungs- und Treuhänderschaftsrecht (2018. LJZ 1/2019, S. 29-30.

**Schopper A**, **Raschner P**, **Walch M**. Teil Liechtenstein, in Schäfer/Sethe/Lang (Hrsg), *Handbuch der Vermögensverwaltung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein* (2021). ISBN 978-3-406-74716-8 (erscheint Februar 2021).

**Ungerank W**. Notiz über die UFL. *Vorab, LJZ* 4/2020, S. 285.



### ABSTRACT- UND POSTERPUBLIKATIONEN VON STUDIERENDEN (DR. SCIENT. MED.)

**22th Meeting «Integrated Management of Acute and Chronic Cardiovascular Disease», 25.–28. Januar 2020, Innsbruck (A)**

• **Larcher B**, **Vonbank A**, Heinzele C, **Zanolin-Purin D**, **Mader A**, **Mächler M**, **Drexel H**, **Säly CH**. Hand grip strength predicts mortality independently from type 2 diabetes and the presence of coronary artery disease.

• **Sternbauer S**, **Vonbank A**, Heinzele C, **Zanolin-Purin D**, **Dopheide JF**, **Baumgartner I**, **Larcher B**, **Mader A**, **Mächler M**, **Leihener A**, **Mündlein A**, **Drexel H**, **Säly CH**. Type 2 diabetes is a strong predictor for LDL cholesterol target achievement in patients with PAD.

**22. Kardiologie Kongress, 5.–7. März 2020, Innsbruck (A)**

• **Larcher B**, **Vonbank A**, Heinzele C, **Zanolin-Purin D**, **Mader A**, **Mächler M**, **Drexel H**, **Säly CH**. Hand grip strength predicts mortality independently from type 2 diabetes and the presence of

coronary artery disease.

• **Sternbauer S**, **Vonbank A**, Heinzele C, **Zanolin-Purin D**, **Dopheide JF**, **Baumgartner I**, **Larcher B**, **Mader A**, **Mächler M**, **Sprenger L**, **Leihener A**, **Mündlein A**, **Drexel H**, **Säly CH**. Type 2 diabetes is a strong predictor for LDL cholesterol target achievement in patients with PAD.

**80th Scientific Sessions – American Diabetes Association, 12.–16. Juni 2020, Chicago (USA), virtuelles Meeting**

• **Larcher B**, **Vonbank A**, **Mader A**, **Mächler M**, **Sprenger L**, **Leihener A**, **Zanolin-Purin D**, **Mündlein A**, **Drexel H**, **Säly CH**. Hand-grip strength and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and of mortality in patients with established cardiovascular disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 414-P.

• **Mächler M**, **Vonbank A**, **Larcher B**, **Mader A**, **Sprenger L**, **Leihener A**, **Zanolin-Purin D**, **Mündlein A**, **Drexel H**, **Säly CH**. Type 2 diabetes, congestive heart failure, and nonalcoholic fatty liver disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 419-P.

• **Mächler M**, **Vonbank A**, **Larcher B**, **Mader A**, **Sprenger L**, **Leihener A**, **Zanolin-Purin D**, **Mündlein A**, **Drexel H**, **Säly CH**. Single and joint impact of type 2 diabetes and of congestive heart failure on albuminuria. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 508-P.

• **Sprenger L**, **Vonbank A**, **Larcher B**, **Mader A**, **Mächler M**, **Klement M**, **Zanolin-Purin D**, **Leihener A**, **Mündlein A**, **Drexel H**, **Säly CH**. Type 2 diabetes and risk of cardiovascular events in peripheral artery disease vs. coronary artery disease patients. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 433-P.

**88st European Atherosclerosis Society Congress (EAS), 4.–7. Oktober 2020, virtuelles Meeting**

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

• **Larcher B, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Mader A, Leiherer A, Drexel H, Säly CH.** Hand Grip Strength Predicts Mortality Independently from Type 2 Diabetes and the Presence of Coronary Artery Disease. *Atherosclerosis* 2020; 315: e224.

• **Sternbauer S, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Doppeide JF, Baumgartner I, Larcher B, Mader A, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Type 2 Diabetes is a Strong Predictor for LDL Cholesterol Target Achievement in Patients with Peripheral Artery Disease. *Atherosclerosis* 2020; 315: e173.

**Jahrestagung der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft (ÖKG), 1.–3. November 2020, Salzburg (A)**

• **Larcher B, Vonbank A, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Hand-grip strength and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and of mortality in patients with established cardiovascular disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Mächler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Single and joint impact of type 2 diabetes and of congestive heart failure on albuminuria. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Mächler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Type 2 diabetes, congestive heart failure, and nonalcoholic fatty liver disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Klement M, Zanolin-Purin D, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Type 2 diabetes and risk of cardiovascular events in peripheral artery disease vs. coronary artery

disease patients. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

**American Heart Association's Scientific Sessions 2020, 13.–17. November 2020, Philadelphia (USA), virtuelles Meeting**

• **Larcher B, Vonbank A, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Hand-grip strength and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and of mortality in patients with established cardiovascular disease. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 4).

• **Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Klement M, Zanolin-Purin D, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Type 2 diabetes and risk of cardiovascular events in peripheral artery disease vs. coronary artery disease patients. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 3): 14470.

**48. Jahrestagung der Österreichischen Diabetesgesellschaft (ÖDG), 19.–21. November 2020, Salzburg (A), virtuelles Meeting**

• **Larcher B, Vonbank A, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Hand-grip strength and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and of mortality in patients with established cardiovascular disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Mächler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Single and joint impact of type 2 diabetes and of congestive heart failure on albuminuria. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Mächler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D,**

**Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Type 2 diabetes, congestive heart failure, and nonalcoholic fatty liver disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Klement M, Zanolin-Purin D, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** Type 2 diabetes and risk of cardiovascular events in peripheral artery disease vs. coronary artery disease patients. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.



**ABSTRACT- UND POSTERPUBLIKATIONEN VON ABSOLVENTEN UND DOZIERENDEN (DR. SCIENT. MED.)**

**22th Meeting «Integrated Management of Acute and Chronic Cardiovascular Disease», 25.–28. Januar 2020, Innsbruck (A)**

• **Leiherer A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Fraunberger P, Drexel H.** Serum ceramide ratios predict cardiovascular events in patients with type 2 diabetes independently from the presence of CAD.

• **Leiherer A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Fraunberger P, Drexel H.** The ceramide-based Coronary Event Risk Test (CERT) predicts cardiovascular mortality in cardiovascular disease patients with type 2 diabetes mellitus as well as in those without diabetes.

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

• **Mündlein A, Leiherer A, Säly CH, Vonbank A, Schindewolf M, Doppeide JF, Baumgartner I, Larcher B, Mader A, Mächler M, Fraunberger P, Drexel H.** The branched-chain amino acids valine and leucine predict all-cause mortality in cardiovascular disease patients independently from the presence of type 2 diabetes mellitus.

• **Säly CH, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Larcher B, Mader A, Sternbauer S, Mächler M, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Prevalence of type 2 diabetes is higher in patients with heart failure than in patients with stable CAD.

• **Säly CH, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Larcher B, Mader A, Mächler M, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Weight loss and type 2 diabetes are mutually independent predictors of mortality in patients with established CAD.

**22. Kardiologie Kongress, 5.–7. März 2020, Innsbruck (A)**

• **Leiherer A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Fraunberger P, Drexel H.** Serum ceramide ratios predict cardiovascular events in patients with type 2 diabetes independently from the presence of CAD.

• **Säly CH, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Larcher B, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Weight loss and type 2 diabetes are mutually independent predictors of mortality in patients with established CAD.

• **Säly CH, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Larcher B, Mader A, Sternbauer S, Mächler M, Sprenger L, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Prevalence of type 2 diabetes is higher in patients with heart failure than in patients with stable CAD.

**80th Scientific Sessions – American Diabetes Association, 12.–16. Juni 2020, Chicago (USA), virtuelles Meeting**

• **Leiherer A, Ulmer H, Mündlein A, Säly CH, Vonbank A, Fraunberger P, Foeger B, Brozek W, Nagel G, Drexel H, Concin H.** Serum cholesterol earlier vs. later in life as a predictor of CAD and cardiovascular mortality. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 426-P.

• **Mündlein A, Geiger K, Leiherer A, Zach C, Vonbank A, Säly CH, Heinzle C, Fraunberger P, Drexel H.** The new myokine myonectin is significantly associated with type 2 diabetes in patients with peripheral artery disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 413-P.

• **Säly CH, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Zanolin-Purin D, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Lipoprotein(a) and vascular risk in patients with established cardiovascular disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): Diabetes 2020; 69 (Suppl 1): 412-P.

• **Säly CH, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Zanolin-Purin D, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Chronic kidney disease is a type 2 diabetes risk equivalent in patients with established coronary artery disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 418-P.

• **Säly CH, Vonbank A, Mächler M, Larcher B, Sprenger L, Mader A, Zanolin-Purin D, Klement M, Leiherer A, Mündlein A, Drexel H.** Nonalcoholic fatty liver disease and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events in patients with established cardiovascular disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 427-P.

• **Säly CH, Mächler M, Mader A, Larcher B, Sprenger L, Klement M, Zanolin-Purin D, Leiherer A, Mündlein A, Vonbank A, Drexel H.** Remnant cholesterol in patients with established coronary artery disease predicts cardiovascular events both among patients with type 2 diabetes

and among nondiabetic subjects. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 415-P.

• **Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leiherer A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** The A Body Shape Index and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and mortality in patients with established cardiovascular disease. *Diabetes* 2020; 69 (Suppl 1): 423-P.

**ESC Congress, European Society of Cardiology, 29. August–2. September 2020, Amsterdam (NL), virtuelles Meeting**

• **Leiherer A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Fraunberger P, Drexel H.** Comparison of two recent ceramide-based coronary risk prediction scores: CERT and CERT-2. *Eur Heart J* 2020; 41 (Suppl 2).

**Jahrestagung der Austrian Atherosclerosis Society (AAS), 4.–5. September 2020, St. Gilgen (A)**

• **Leiherer A, Ulmer H, Mündlein A, Säly CH, Vonbank A, Fraunberger P, Foeger B, Brozek W, Nagel G, Zitt E, Drexel H, Concin H.** Value of Total Cholesterol Earlier versus Later in Life to Predict Cardiovascular Death.

**56th Annual Meeting of the European Association for the Study of Diabetes (EASD), 21.–25. September 2020, Barcelona (E), virtuelles Meeting**

• **Drexel H, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Mader A, Larcher B, Mächler M, Sprenger L, Fraunberger P, Leiherer A.** Comparison of two recent ceramide-based coronary risk prediction scores: CERT and CERT-2.

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

• **Säly CH, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Zanolin-Purin D, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.** Chronic kidney disease is a type 2 diabetes risk equivalent in patients with established coronary artery disease.

### 88st European Atherosclerosis Society Congress (EAS), 4.–7. Oktober 2020, virtuelles Meeting

• **Leihener A, Mündlein A, Säly CH, Vonbank A, Larcher A, Mader A, Dopheide JF, Baumgartner I, Fraunberger P, Drexel H.** LDL Particle Size is a Predictor of Cardiovascular Events in Cardiovascular Disease Patients with Nonalcoholic Fatty Liver Disease as well as in Those Without Nonalcoholic Fatty Liver Disease. *Atherosclerosis* 2020; 315: e224.

• **Leihener A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Fraunberger P, Drexel H.** Serum Ceramide Ratios Predict Cardiovascular Events in Patients with Type 2 Diabetes Independently from the Presence of Coronary Artery Disease. *Atherosclerosis* 2020; 315: e224-225.

• **Mündlein A, Leihener A, Säly CH, Vonbank A, Schindewolf M, Dopheide JF, Baumgartner I, Larcher B, Mader A, Fraunberger P, Drexel H.** The Branched-Chain Amino Acids Valine and Leucine Predict All-Cause Mortality in Cardiovascular Disease Patients Independently From the Presence of Type 2 Diabetes Mellitus. *Atherosclerosis* 2020; 315: e223-224.

• **Säly CH, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Larcher B, Mader A, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.** Weight Loss and Type 2 Diabetes are Mutually Independent Predictors of Mortality in Patients with Established Coronary Artery Disease. *Atherosclerosis* 2020; 315: e173.

• **Säly CH, Vonbank A, Heinzle C, Zanolin-Purin D, Dopheide JF, Baumgartner I, Larcher B, Mader A, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.**

Lipid Parameters in Peripheral Artery Disease Versus Coronary Artery Disease Patients with Type 2 Diabetes. *Atherosclerosis* 2020; 315: e172-173.

### 46. Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin GNPI, 29.–31. Oktober 2020, virtuelles Meeting

• **Poyntner L, Simma B.** Reduktion der Schädel-Röntgen nach Implementation eines Algorithmus basierend auf PECARN-Kriterien in der pädiatrischen Notfallambulanz. Abstract 46.

### Jahrestagung der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft (ÖKG), 1.–3. November 2020, Salzburg (A)

• **Leihener A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Fraunberger P, Drexel H.** Comparison of two recent ceramide-based coronary risk prediction scores: CERT and CERT-2. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Leihener A, Ulmer H, Mündlein A, Säly CH, Vonbank A, Fraunberger P, Foeger B, Brozek W, Nagel G, Zitt E, Drexel H, Concin H.** Value of total cholesterol earlier vs. later in life to predict cardiovascular death. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Mündlein A, Geiger K, Leihener A, Zach C, Vonbank A, Säly CH, Heinzle C, Fraunberger P, Drexel H.** The new myokine myonectin is significantly associated with type 2 diabetes in patients with peripheral artery disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Säly CH, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Zanolin-Purin D, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.** Chronic kidney disease is a type 2 diabetes risk equivalent in patients with established coronary artery disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

• **Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leihener A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** The A Body Shape Index and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and mortality in patients with established cardiovascular disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 153-329.

### American Heart Association's Scientific Sessions 2020, 13.–17. November 2020, Philadelphia (USA), virtuelles Meeting

• **Leihener A, Ulmer H, Mündlein A, Säly CH, Vonbank A, Fraunberger P, Foeger B, Brozek W, Nagel G, Zitt E, Drexel H, Concin H.** Value of total cholesterol earlier versus later in life to predict cardiovascular death. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 4).

• **Leihener A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Fraunberger P, Drexel H.** Comparison of two recent ceramide-based coronary risk prediction scores: CERT and CERT-2. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 3): 14210.

• **Säly CH, Mächler M, Mader A, Larcher B, Sprenger L, Klement M, Zanolin-Purin D, Leihener A, Mündlein A, Vonbank A, Drexel H.** Remnant cholesterol in patients with established coronary artery disease predicts cardiovascular events both among patients with type 2 diabetes and among nondiabetic subjects. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 4).

• **Säly CH, Vonbank A, Mächler M, Larcher B, Sprenger L, Mader A, Zanolin-Purin D, Klement M, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.** Nonalcoholic fatty liver disease and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events in patients with established cardiovascular disease. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 4).

• **Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leihener A, Zanolin-Purin D, Mündlein A, Drexel H, Säly CH.** The A Body Shape In-

## Wissenschaftliche Publikationen 2020

dex and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and mortality in patients with established cardiovascular disease. *Circulation* 2020; 142 (Suppl 4).

### 48. Jahrestagung der Österreichischen Diabetesgesellschaft (ÖDG), 19.–21. November 2020, Salzburg (A), virtuelles Meeting

• **Leihener A, Mündlein A, Säly CH, Laaksonen R, Laaperi M, Vonbank A, Fraunberger P, Drexel H.** Comparison of two recent ceramide-based coronary risk prediction scores: CERT and CERT-2. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Leihener A, Ulmer H, Mündlein A, Säly CH, Vonbank A, Fraunberger P, Foeger B, Brozek W, Nagel G, Zitt E, Drexel H, Concin H.** Value of total cholesterol earlier vs. later in life to predict cardiovascular death. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Mündlein A, Geiger K, Leihener A, Zach C, Vonbank A, Säly CH, Heinzle C, Fraunberger P, Drexel H.** The new myokine myonectin is significantly associated with type 2 diabetes in patients with peripheral artery disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Säly CH, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Zanolin-Purin D, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.** Chronic kidney disease is a type 2 diabetes risk equivalent in patients with established coronary artery disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Säly CH, Vonbank A, Mächler M, Larcher B, Sprenger L, Mader A, Zanolin-Purin D, Klement M, Leihener A, Mündlein A, Drexel H.** Nonalcoholic fatty liver disease and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events in patients with established cardiovascular disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

• **Vonbank A, Larcher B, Mader A, Mächler M, Sprenger L, Leihener A, Zanolin-Purin D, Münd-**

**lein A, Drexel H, Säly CH.** The A Body Shape Index and type 2 diabetes are mutually independent predictors of cardiovascular events and mortality in patients with established cardiovascular disease. *Wien Klin Wochenschr* 2020; 132: 331-368.

# Impressum

## Impressum

### **Kontakt**

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein  
Dorfstrasse 24  
FL-9495 Triesen  
Telefon +423 392 40 10, Fax +423 392 40 11  
www.ufl.li, info@ufl.li

### **Herausgeberin**

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

### **Konzept, Redaktion**

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein  
RiedmüllerKommunikation

### **Gestaltung**

Hofgrafen GmbH

### **Fotos**

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein  
Nils Vollmar, NVPhotography & Design  
Daniel Gassner, Daniel Gassner Photography  
Unsplash

### **Druck**

Wolf Drucke AG, Triesen

**UFL** Private Universität im  
Fürstentum Liechtenstein

